# DIE SPRECHBLASE

Das große Comic-Magazin

P 19016F
August 2003
€ 6,90
28. Jahrg.
Nr. 192

PETER WIECHMANN
Primo Verlags-Verkauf

MICHAEL HÜSTER: 40 JAHRE WESTERNMYTHOS

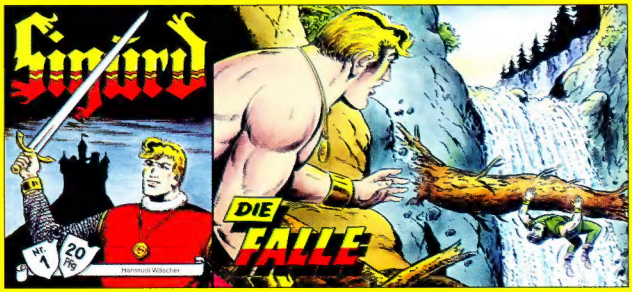
GERHARD FÖRSTER: DIE ITALIENISCHEN WURZELN

# 50 JAHRE SIGURD

Eine Sonderedition des Norbert Hethke Verlages

## SENSATION

**Hansrudi Wäscher der Schöpfer der großen Heldensaga "SIGURD" hat das erste Sigurd Piccoloheft nochmals neu gezeichnet.**




Auf unserem Weg zum großen Comic-Event im November diesen Jahres, mit weiteren Überraschungen, bieten wir Ihnen heute eine Sigurd-Sonderedition in vier Teilen an.
Dieter Herold hat für uns einen Sigurd-Wimpel angefertigt, der mit diesem Satz in einer 300er, nummerierten Auflage vertrieben wird.
Die gleiche Auflage hat auch die Telefonkarte, die wir ebenfalls mit anbieten.
Das beiliegende Buch beinhaltet in gleicher Stückzahl die ersten fünf Piccolos der dritten Serie mit Abschluß in Farbe.
Als absoluten Höhepunkt präsentieren wir Ihnen eine Version des neu gezeichneten Sigurd-Piccolos Nr. 1 von Hansrudi Wäscher. Diese Version gibt es nur in der Sonderedition in 300er Auflage

# DIE SPRECHBLASE
## DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
28. JAHRGANG NR. 192 AUSGABE 4-2003


NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

**Die Sprechblase Nr. 193 erscheint am 30.9.2003**

Liebe Leser,
im Laufe der Jahre bekommt man auch als Kleinverleger oder gerade deswegen, ein Gefühl für die Wünsche der Fans - vor allen Dingen, wenn man selbst Fan ist.
So hat uns die Herausgabe von Froggy Frogg schon seit Jahren schwer im Magen gelegen und eine Verschiebung löste die andere ab. Trotzdem haben wir uns letztendlich entschlossen, dem Drängen einiger Fans nachzugeben. Die Herausgabe der Jan Maat-Großbände schien uns ein ähnliches Problem zu sein. Lange Rede, kurzer Sinn, auch hier hat uns unser Gespür nicht getäuscht.
Es bietet sich natürlich an, jetzt einen großen Bogen zu schlagen und die Gründe dafür zu erläutern. Unsere Aussage, daß es nicht reicht, wenn wenige etwas noch so sehr wünschen, hat sich leider wieder einmal bestätigt.
Eine Überraschung in diesem Zusammenhang sind unsere Illustrierten Klassiker-Doppelbände. Wir werden nach der Nummer 2 eine kleine Pause einlegen, denn offensichtlich ist der Kreis derjenigen, die nur die beiden seltenen Ausgaben suchten, für uns zu groß. Mit anderen Worten: Auch hier stellt sich die Frage, ob eine wirtschaftliche Fortführung danach möglich erscheint. Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß man soviel Markttransparenz haben kann wie man will: Man steckt nicht drin.

Jetzt geht es aber los mit den positiven Angelegenheiten. Diese können sich auch diesmal wieder sehen lassen.
Wie angekündigt, erscheinen ab Juli 2003 die Tibor-Großbände zweimal monatlich. Auch hier erfüllen wir einen immer wieder geäußerten Wunsch der Fans, sind diesmal aber sicher, daß wir richtig liegen.

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums unseres Helden Sigurd geben wir in diesem Jahr einen Kalender für das Jahr 2004 heraus. Der Kalender ist in Art und Größe wie der von 2002. Wir hatten damals zusammen mit der Incos und dem Hansrudi Wäscher-Fanclub drei verschiedene Variationen herausgegeben.
Diesmal zeigt der „Monatszähler" zwölf der schönsten Sigurd-Vorsatzbilder von Hansrudi Wäscher und ist ausschließlich über uns zu beziehen. Weiteres hierzu entnehmen Sie bitte der Commode.

Der große Erfolg unserer Akim-Edition vor einigen Jahren hat uns bewogen, auch dem Helden Sigurd einen limitierten Sonderdruck zu widmen.

Dieter Herold hat wieder 300 Sigurd-Wimpel hergestellt, die wir mit diesem Jubiläumssatz abgeben. Zweitens haben wir eine Telefonkarte in gleicher Auflage drucken lassen, die den Helden zu seinem Fünfzigsten ehrt.
Als drittes bringen wir ein Buch heraus, das die ersten fünf Sigurd-Piccolos der III. Serie mit Abschluß in Farbe wiedergibt. Selbstverständlich hat Hansrudi Wäscher hierfür ein neues Titelbild gezeichnet.

Nun kommt der Hammer dieser Jubiläumskollektion. Als letztes bieten wir Ihnen das Sigurd-Piccoloheft Nr. 1, von Hansrudi Wäscher neu gezeichnet, an. Das ist im Prinzip eine so sagenhafte Sache, daß wir uns vor lauter Freude selbst nicht beruhigen können. Daher lassen wir es einfach so stehen.
Das Heft mit dieser Titelbildversion hat ebenfalls nur eine Auflage von 300 Exemplaren. Wir bieten diesen Satz nur hier und auf der gegenüberliegenden Seite an, da wir annehmen, der Erfolg wird den der Akim-Edition nicht unterschreiten. Der Preis für die vier Exponate beträgt 98,00 Euro.

In der Folge bieten wir Ihnen einen Leckerbissen anderer Art an. Mit vorliegender Ausgabe starten wir unsere Doppelpiccolo-Reihe „Arkan, die schwarze Maske". Die zwölf Hefte sind ein Frühwerk des Künstlers Augusto Pedrazza. Die Werbeseite zeigt Ihnen schon, wieviel Elemente seiner späteren Werke in der Serie stecken. Für Nostalgiker eine wahre Freude. Da bleibt uns nur zu sagen: Versäumen Sie die Wurzeln unserer Kindheitsabenteuer nicht, auch wenn Sie sie damals nicht kannten.

Wenn wir schon beim Ankündigen sind, dürfen wir die oft geforderte Fortsetzung der Abenteuer des Mantel- und Degenhelden El Bravo nicht vergessen. Ab September 2003 starten wir mit der Nummer 86 des Lehning Verlages die zweite El Bravo-Reihe. Die Nummer 86 mußten wir neu auflegen, da diese damals recht stark zerstückelt wurde.

Der September ist allerdings das Stichwort für eine weitere Ankündigung, die ihresgleichen sucht:

**Der Heitere Fridolin.**

Nach jahrelangen Bemühungen ist es uns mit Hilfe von Stefan Doeller gelungen, die deutsche Erstausgabe von Helden wie Lucky Luke, Spirou u.a. aus dem Heiteren Fridolin neu veröffentlichen zu dürfen. Wenn das keine Sensation ist ?!
Die Beschaffung der Rechte für den Heiteren Fridolin hat allerdings einen kleinen Mangel. Bei den Abenteuern des Buck Danny dürfen wir nicht die alten Geschichten nehmen, sondern Stories aus späteren Jahren. Das wird die Freude und den Erfolg der Reihe aber nicht schmälern.

Sigurd wird 50 Jahre - Hansrudi Wäscher, besucht im November Köln – „Der Heitere Fridolin" erscheint wieder! Was bleibt uns da anderes übrig als im Lichte dieser Ereignisse, wie es vor nicht allzu langer Zeit noch hieß, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Bleiben Sie nicht stehen, wenn es darum geht, mit den Abenteuern aus vergangenen Tagen die Zukunft positiv zu meistern.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Urlaub.

Ihr Sprechblase-Team

**VERKAUFSANGEBOT**
**AUGUST 2003**

# Die Commode


**Moderne Zeiten**
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.



**TELEFON-NUMMER:**
**0 62 28 / 10 63**

**FAX-NUMMER:**
**0 62 28 / 85 43**



**ANSCHRIFT:**
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.


**VERSANDBEDINGUNGEN:**
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

**Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau**

## DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 191 .....à 6,90 €

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen!

## IMPRESSUM


**Preis der SPRECHBLASE im Abo:**
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,20 € einschl. Porto
**Erscheinungsweise:** zweimonatlich.

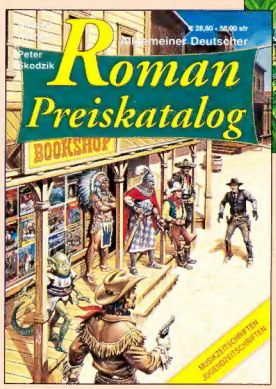

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.


Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.



**Herausgeber:**
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050


## KATALOGE




### ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

**Endlich ist er da, der lang erwartete neue Roman-Preiskatalog.**
**Damit liegt auch den Roman-Sammlern ein Werk vor, in dem sie die aktuellen Preise in Euro finden.**

**Bitte beachten Sie das, denn einige Serien sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, daß sie ohne weiteres die DM-Preise erreichen.**

**Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.**

**Softcover ..... 28,80 €**

### COMIC-PREISKATALOG

**Ein Jahr nach Einführung des Euros haben wir für diese Ausgabe den Hinweis, daß alle Preise in Euro sind, weggelassen. Es dürfte ja inzwischen jedem klar sein, daß auch unser Super–Informationspaket für den Sammler die neue Währung angibt.**

**Viele Ergänzungen, Aktualisierungen und Spezialhinweise werden Ihnen neben den aktuellen Preisen eine wertvolle Hilfe sein.**

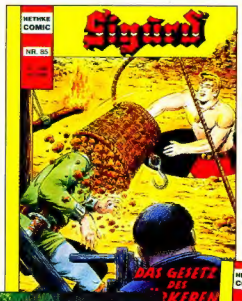
**Abgerundet wird das Bild von einem neuen Disney–Index, den Ludger Böhme für die letzten 50 Jahre erstellt hat.**

**Bleiben Sie vorn!**

**Informieren Sie sich über den aktuellen Stand der deutschen Comic–Szene.**

**Preis Softcover ..... 24 €**
**Preis Hardcover ..... 29 €**

## SOFTCOVERALBEN




### SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-86 ..... à 12,80 €

### NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-83 ..... à 12,80 €

## ROMANE

### BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Auf Wunsch der Fans haben wir die bisherige Veröffentlichungsweise geändert und bringen jetzt die unteren Nummern durchgehend.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-36, 51-77 ..... à 10,80 €

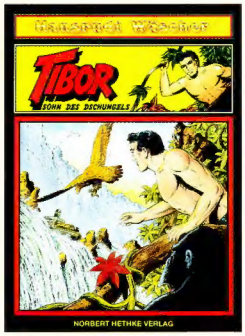
## FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.

Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Nr. 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in S/W. dafür haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhöht.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-52 ..... à 12,80 €




## TIBOR

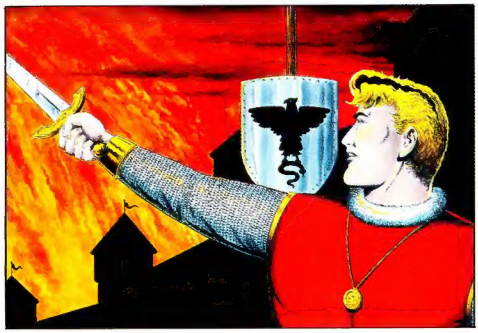
Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.

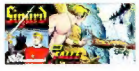
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-63 ..... à 12,80 €

# SONDEREDITIONEN





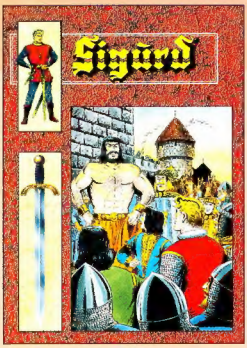
## KALENDER

Anläßlich des 50sten Geburtstages unseres großen Helden SIGURD bringen wir, wie von vielen Fans gewünscht, einen Kalender für das Jahr 2004 heraus.

Auf 12 Monatsblättern haben Sie die Gelegenheit einen Teil der schönen Vorsatzmotive von Hansrudi Wäscher zu bewundern.

Preis für diese
einmalige Ausgabe incl. Porto 24,- €

# HARDCOVER ALBEN




## SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.
Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-57 ..... à 15,30 €

# HEFTE

## SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 35..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 35.... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 35.... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 35.... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 35..... 24,60 €

## POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 1,2,4,6,7,8,10,11,14,17 . . à 2,00 €

## Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

**Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.**
**Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.**

**Wir bieten 80% des Katalogpreises.**

# HEFTE

## ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen.

Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Die Serie liegt vollständig vor.
Nr. 1-84 . . . . . à 10,20 €

## AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-85 . . . . . à 15,30 €

## AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.

Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.

Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-50 . . . . . à 15,30 €

## FALK

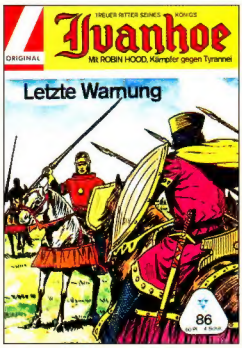
Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe.
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-69 . . . . . à 15,30 €

## Illustrierte Klassiker Doppelband

Auf Grund des starken Umfanges dieser Ausgaben mußte der Preis für die 100 Seiten entsprechend angehoben werden.

Bisher lieferbar:
Nr. 1 Harte Männer - schnelle Pferde
Nr. 2 Der große Treck zum goldenen Westen
Preis á 24,80 €




## IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-89 . . . . . à 15,30 €

## JAN MAAT

Der Funny-Klassiker des Walter Lehning-Verlages von Bob Heinz.

Diese Reihe erschien von 1955 - 1958 mit 72 Heften. Sie gehört heute ebenso zu den Raritäten wie Pit und Alf.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-8 . . . . . à 14,80 €

## DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-43 . . . . . à 14,80 €

## NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft,

das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.

Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-157 . . . . . à 15,30 €

# HEFTE

## PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften

abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimilie-Ausgaben herausgeben.

Auf Wunsch der Fans veröffentlichen wir nach Nr. 16 die Nr. 55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, daß der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat. Wahrscheinlich werden im nächsten Jahr 2 Hefte monatlich erscheinen.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-16,55. . . . . à 15,30 €

## ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.
Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-97 . . . . . à 12,80 €

## SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.
Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-223. . . . . à 15,30 €

Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar.

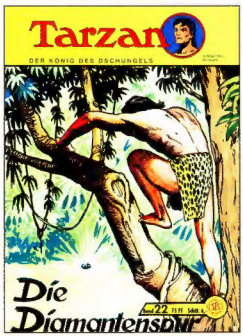
## TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-121 . . . . . à 15,30 €

## TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.




Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-25 . . . . . à 15,30 €

## TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

**Achtung! Ab Juli erscheinen 2 Hefte monatlich**

Bisher erschienen:
Nr. 1-38 . . . . . à 15,30 €

## WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-25 . . . . . à 15,30 €

# Bücher

## BILLY JENKINS-Vorkriegsausgaben

Mit dem Start dieser Faksimilie-Ausgaben erfüllen wir einen großen Wunsch vieler Freunde dieses „deutschen" Cowboys.

Die Originalausgaben der Vorkriegs-Buchreihe sind in der Qualität unserer Reprints nicht nur sowieso nicht zu bekommen, sondern kosten in annehmbarem Zustand incl. Schutzumschlag sicherlich 1000,- € pro Buch.

Bisher erschienen:
Die Reiter des Todes Nr.9
Alles sucht Garzia Nr.56

Der Preis unserer Neuauflage 48,- €

Erscheinungsweise: Vorerst alle drei Monate ein Buch. Es soll so schnell wie möglich auf monatlich umgestellt werden.

## NICK BUCH

Endlich ist es soweit!
Wir starten die Fortsetzung der Nick-Bücher.

Ab Nr. 25 beinhaltet jedes Buch 5 Großbände unserer neuen Nick Gb-Heftreihe.

Wir veröffentlichen die ersten 70 neuen Großbände in 14 Büchern. Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.

Fünf dieser Großbände mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.

Bisher erschienen: Nr.25, 26, 27, 28

Erscheinungsweise: monatlich
Preis pro Buch . . . . . à 18,00 €

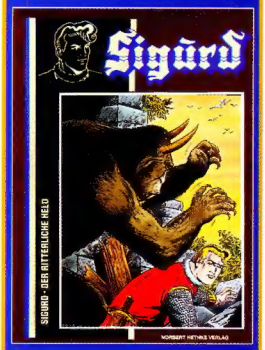
# LUXUS-AUSGABEN

## SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-44
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-44 ..... à 24,60 €




# PICCOLOS

## AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.

Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Bisher erschienen: 73-74 .....335-336, 337-338, 339-340, 341-342, 343-344, 345-346, 347-348, 349-350, 351-352, 353-354, 355-356, 357-358, 359-360

Preis für je 2 Ausgaben..... 10,80 €

## ARKAN- DIE SCHWARZE MASKE

Eine deutsche Erstveröffentlichung von Augusto Pedrazza. Diese Reihe aus der Frühzeit des Künstlers wird die Fans von Akim und Fulgor, Peterle usw. begeistern. Pedrazzas Stil ist in diesem frühen Werk klar zu erkennen und erinnert oft an seine späteren Helden.

Die Serie gehört mit Sicherheit zu seinen besten Werken.
Insgesamt erscheinen 12 Hefte dieser Doppelpiccolos.

Erscheinungsweise:
2 Hefte monatlich.

Preis für 2 Ausgaben..... 10,80 €

## FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt.

Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

## FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.

Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen ... 185-186, 187-188, 189-190, 191-192, 193-194, 195-196, 197-198, 199-200, 201-202, 203-204, 205-206, 207-208, 209-210, 211-212, 213-214

Preis für je 2 Ausgaben..... 12,80 €

## NICK- DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.

Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, .....263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272, 273-274, 275-276, 277-278, 279-280, 281-282, 283-284, 285-286, 287-288, 289-290, 291-292, 293-294, 295-296

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

## SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 97-324

Preis für je 4 Hefte..... 12,80 €

## 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Ge-schichten eines Helden aus früheren Tagen überhaupt.

Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 1-148

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

# GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

**Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.**
**Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.**
**Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.**
**Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.**

**Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.**
**Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.**

**Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €**

# GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

**Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler. Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.**

**Preis pro Stück 1,80 €**
**Preis für 10 Stück 16,00 €**
**Preis für 100 Stück 150,00 €**

# PICCOLO SAMMELMAPPEN

**Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.**
**Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.**
**Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.**
**Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.**

**Preis pro Einzelbogen 1,00 €**
**Preis für 10 Bögen 9,50 €**

# SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

**Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:**
**>Die Sprechblase<.**

**Inkl. Porto ..... 9,20 €**

# 50 Jahre Bastei Verlag

## Ein Blick hinter die Kulissen der Comic Redaktion

Martin Hilland

**Teil 2**

**Im ersten Teil des Berichtes über das fünfzigjährige Verlagsjubiläum des Bastei Verlags und seiner Comic Redaktion schilderte GESPENSTER GESCHICHTEN Redakteur Ewald Fehlau seine Erinnerungen über seine Anfangszeit bei Bastei, das Arbeitsklima untereinander, der personelle Bestand der Jugendcomicredaktion zur Blüte in den siebziger und achtziger Jahren, der Einfluß von Verleger Gustav Lübbe, die Arbeitsbereiche von Chefredakteur Manfred Soder, wie BATMAN beinahe bei Bastei erschienen wäre, wie Ernst das Kaufverhalten der Leser genommen wurde, warum JOHN TORNADO und vor allem PHANTOM eingestellt, die Paralellprodukte rund um die GESPENSTER GESCHICHTEN aufgebaut wurden und wie man die Wertigkeit der Bastei Comics verbessern (aufwerten) konnte.**

Kommen wir nun zu den Vertriebswegen von Bastei.

**Sprechblase:** Das bedeutet also, daß solche Ausgaben wie FELIX OSTERN und die FELIX Normalausgabe zweigleisig vertrieben worden sind?

**Fehlau:** Ja. Die muß ich ja auch so ausliefern. Das war die große Entscheidung im Verlag, als die große Konkurrenz für CONNY auf den Plan trat, zu sagen: "Nein wir bleiben dabei". Bis jetzt ist der Bastei Verlag damit gut gefahren, als er sich auch weiterhin für den alten Vertriebsweg entschieden hat. Beim normalen Kioskcomic sind Remmissionsquoten bis zu 50 % normal.
Man sagte früher sogar, das bis zu 63% noch in Ordnung geht. Das

**Felix Band 700**
Mit Band 700 vom 10. März 1972 sollte dem Funny-Klassiker noch lange nicht die Puste ausgehen.

momentan anscheinend das Material fehlt, um ausreichend Sammelbände auf den Markt - ich sage bewußt zu "schmeißen". Das heißt von den GESPENSTER GESCHICHTEN verkaufen wir bedeutet bei einer Gesamtauflage von 100 000 Exemplaren im Direktvertrieb verkaufe ich lediglich 35 %. Und davon muß man leben. Der Rest wird gerissen. Der Händler reißt das Titelblatt ab und erhält sein Geld zurück. Beim Phasenvertrieb hingegen habe ich bei Auslieferung durch die drei Phasen eine Gesamtverwertung von bis zu 90 % der Auflage!

**Sprechblase:** Und eine weitere Verwertung sind dann die Sammelbände.

**Fehlau:** Richtig. Und zu den GESPENSTER GESCHICHTEN ist zu bemerken, daß zur Zeit so viel von der Auflage, daß nicht genügend übrig bleibt, um davon ausreichend Sammelbände zu produzieren.

Der Ausweg wäre, wieder mehr zu drucken, aber das ist verlegerische Entscheidung....

**Sprechblase:** Wie hoch muß eigentlich eine Restauflage sein, um diese für eine Zweitverwertung als Sammelband interessant zu machen?




**Felix Ostern Sonderheft 1972**
Mit kartoniertem Umschlag wurden die Sonderhefte aufgewertet und im Direktvertrieb ausgeliefert um eine pünktliche Erscheinungsweise zu garantieren

**Fehlau:** Für einen Sammelband von drei Heften benötigt man eine Restauflage von 5 bis 10 000 Exemplaren.
Also insgesamt 30 000 Hefte. Bloß, ob ich diese Auflage aus drei Heften bestreite oder aus zehn verschiedenen Heften, das spielt keine Rolle. Die dicken Bücher mit je acht Heften war auch ein Versuch gewesen. Es hat sich aber langfristig nicht gerechnet. Von den GESPENTER GESCHICHTEN-Büchern sind mir nur drei Ausgaben bekannt. Ich weiß aber nicht, ob noch mehr erschienen sind.
Man hat es ja mit allen Serien versucht, aber nicht in der Weise, daß man es regelmäßig hätte bringen können.
Es hat ja nie die Garantie gegeben, daß in den Sammelbänden auch alle Hefte der Reihenfolge nach enthalten waren. Das war besonders bei den ABENTEUER IN DER ELFENWELT-Sammelbänden so. Es gab Sammler, die sich darauf verlassen haben. Umso größer war dann die Enttäuschung gewesen. Dabei gab es ein Phänomen bei den ELFENWELT-Alben: je teurer die Ausgaben wurden, desto mehr wurde davon verkauft (1). Das ist wirklich wahr. Und als die letzte Nummer erschienen war (2) kamen ungefähr noch 50 Nachbestellungen, die alle Alben von 1 bis 37 haben wollten. Und dann haben die Leute unten (3) geflucht auf die Sammelbände. Aber das war die automatische Restverwertung....

**Das große Gespenster Buch Nr. 2**
Vom Gruselklassiker sind nur drei Bücher als Wiederverwertung bekannt.

**Gespenster Geschichten Nr. 953**
Unter bewährter Leitung von Ewald Fehlau sind die Gespenster Geschichten zum Klassiker mit über 1500 Ausgaben geworden.

**Sprechblase:** Bei den RICK-Alben war mir schon immer aufgefallen, daß die Titelbilder von verschiedenen Zeichnern bestritten wurden. Das ganze hatte für mich keine Linie. Warum hat man nicht die Cover der Alben genommen, die doch vorgelegen haben?
**Fehlau:** Bei Bastei ging es stets um ein Gesamtbild, d.h. die gesamte Produktionspalette. Am äußeren Erscheinungsbild sollten Bastei-Produkte jederzeit erkennbar sein.
**Sprechblase:** Bemerkenswert war ja auch, das SILBERPFEIL ganze drei Jahre länger erschienen ist als gerade der Dauerbrenner BESSY.
**Fehlau:** Gerade bei BESSY hätte ich die Tausend noch voll gemacht, aber der wahrscheinliche Grund, warum SILBERPFEIL länger gelaufen ist, war die Konstellation Falk und Mondkind. Läuft da etwas zwischen den Beiden oder nicht?
**Sprechblase:** Mit dieser Erkenntnis hätte man doch auch bei BESSY einen weiblichen Gegenpart schaffen können.
**Fehlau:** Ja, aber bei VANDERSTEEN hatte man sich in diesem Punkt quergestellt.
**Sprechblase:** Gab es eigentlich den klassischen Comic Leser, der dann zu den Romanen gewechselt hat?

**Bessy Band 433**
Die Abenteuer des Ranchersohnes Andy Cayoon und seiner treuen Collyhündin Bessy begeisterten die Leser über 20 Jahre hinweg. Im Bereich WILDER WESTEN war Bessy Bastei bestes Zugpferd. Titelbild: KLAUS DILL.

**Silberpfeil Band 84**
Hauptsächlich aus der Feder von FRANK SELS, erlebten die Blutsbrüder Falk und Häuptling Silberpfeil über 700 Abenteuer. Die Reihe lief gut drei Jahre länger als der Dauerbrenner BESSY.

**Fehlau:** Ja, das haben wir immer vermutet. Aber eindeutige Hinweise in dieser Richtung, z.B. anhand von Leserbriefen haben wir nie erhalten.

**Sprechblase:** Hat es denn eine Zusammenarbeit zwischen den Romanredaktionen und denen aus dem Bereich Comic bei Bastei gegeben?

**Fehlau:** Gustav Lübbe hatte sich da eher an den Grundsatz gehalten, seine Gunst in verschiedene Richtungen zu verteilen. Das hat zu einer gegenseitigen Konkurrenz untereinander geführt. Insofern hat man sich nicht an einen Tisch gesetzt und über gemeinsame Projekte nachgedacht. Derjenige Redakteur, der mit einer Idee kam, die sich dann als Comic machbar erwies, erhielt sozusagen den Zuschlag. Es hat dementsprechend auch Comics gegeben, die von der Romanredaktion betreut wurden. So beispielsweise der Comic WILD PALMS.

Die ersten Projekte waren diese Fotocomics 1979 wie HERR DER RINGE und RAUMSCHIFF ENTERPRISE, von denen sechs Bände erschienen sind.

**Sprechblase:** War es für einen Roman Redakteur nicht eine ganz andere Materie, sich im Comic Bereich zu versuchen?

**Fehlau:** Es hat ja einige Objekte gegeben, aber die Laufzeit war stets kurz geblieben.

**Sprechblase:** Warum gab es eigentlich so viele Druckereien, die für den Bastei Verlag tätig waren? Hat sich das gerechnet?

**Fehlau:** Druck ist immer eine reine Frage des Preises und der Qualität. Wenn eine Druckerei eine bestimmte Qualität nicht mehr halten kann, wird sie gewechselt. Dann spielen noch konzerninterne Dinge eine Rolle, das man sagt, man möchte eine Druckerei bevorzugen und solange es nichts kostet ist es egal. Wenn hier in der Nähe von Bergisch Gladbach eine Druckerei mit entsprechenden Konditionen dafür geeignet gewesen wäre, hätte man diese genommen. Weil es einfacher gewesen wäre. ..

Oder warum lassen wir die Comics in Argentinien zeichnen und nicht hier?

**Sprechblase:** Wegen der Machbarkeit.

**Fehlau:** Das auch. Zu diesem Zeitpunkt (4) hatte es keine adäqua-

**Phantom Band 19**
Im Zweifarbendruck im Innenteil äußerst erfolgreich, erschien Phantom von Juli 1974 bis August 1983 im Großbandformat mit 238 Nummern.

**Sprechblase:** Noch zum Thema Arbeitsklima: Hat es so etwas wie Weihnachtsfeiern oder Grillparties gegeben?

**Fehlau:** Es gab Weihnachtsfeiern. Man setzte sich in der Pinte zusammen. Dann gab der Chefredakteur eine Runde und meinetwegen gab der Verleger noch einen aus. Das wars im Prinzip. Und natürlich einmal im Jahr der große Betriebsausflug. Wo es auf einmal leutselig zuging. Wo auf einmal der Verleger mit der Putzfrau tanzte. Und wo sich der Chefredakteur mit der Blasendame ernsthaft unterhielt. Und solche Sachen.
Das ist der gleiche Scheiß wie beim Militär. Wenn der Batallionskommandeur mich auf einmal nach mei-

**John Tornado Band 3**
Der britischen Reihe GARTH (John Tornado) sollte im Zweifarbendruck kein großer Erfolg beschieden sein. Titelbild: Ertugul Edirne.

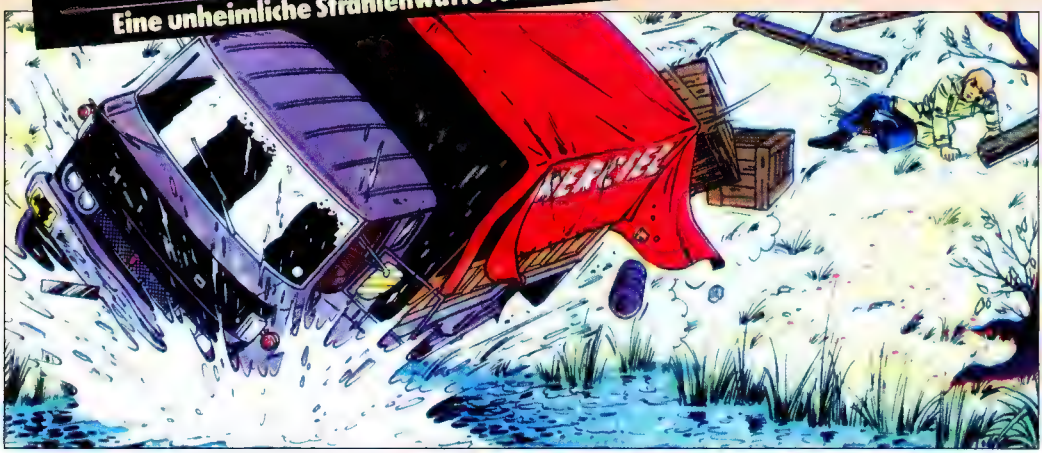
te Zeichner gegeben. In Deutschland gab es überhaupt nur einen guten Massenzeichner für Massenware, der eine adäquate Qualität hatte und das war der HANSRUDI (Anm. WÄSCHER). Alle anderen kannst du vergessen. Die waren gut für die ganz frühen Hefte. Wenn du dir die Piccolos anguckst gab es Hefte im Holzmännchenstil. Es war so, als hätten die deutschen Zeichner 1933/34 aufgehört zu zeichnen, und hätten dann dort weitergemacht. Aber für die damalige Zeit waren SUPERMAN und PHANTOM zeichnerisch eine Topqualität für den Markt.
Die meisten Comics in Italien und soweiter (5) sind in den Studios produziert worden.

**Rick Album Nr. 4**
Für die Titelbilder der Rick Alben und Taschenbücher bemühte man diverse Titelbildzeichner. Hier: KLAUS DILL

ner Familie ausfragt. Das interessiert ihn gar nicht. Das gehört zur Menschenführung dazu. Das hatte man mir schon 1964 auf dem Ufz.-Lehrgang (6) beigebracht. Nur der kleine Mann vergißt das manchmal.

**Sprechblase:** Aber wie kam man sonst so zurecht?

**Fehlau:** Natürlich wurde auch Geburtstag gefeiert, natürlich wurde gejuxt. Aber das ist für mich ganz normal. Besonders dann, wenn Kreative zusammenhocken. Aber es waren immer nur kleine Gruppen, die durch die Wirtschaften gezogen sind. Wenn soviel Leute zusammen sind, dann gibt es eine Klübchenbildung. Aber dann waren wir alle so um die 45 Jahre. Ich war mit meinen 35 Jahren der Jüngste. Der Manfred Soder war kurz vor seiner Pensionierung. Der muß um die 55 Jahre gewesen sein. Frau Weber und Frau Gutsche genauso. Letztere müßte jetzt so um die 82 Jahre alt sein. Zu dieser Zeit (7) war dies eine durchschnittlich gut besetzte Redaktion. Junges Blut rückte zwar nach, blieb aber nicht beim Stamm. Bis auf Manni Schmeing, der war ein paar Jahre jünger als ich. Dann kam die Kerstin Winter, dann der Günther Schäfer, Uwe Sai-



dowski und Herr Becker. Die kamen kurz bevor das Redaktionssterben begann.
Dann gingen die Leute, die keine Serien mehr hatten.

**Sprechblase:** Man konnte den Redakteuren keine neue Serie anbieten?

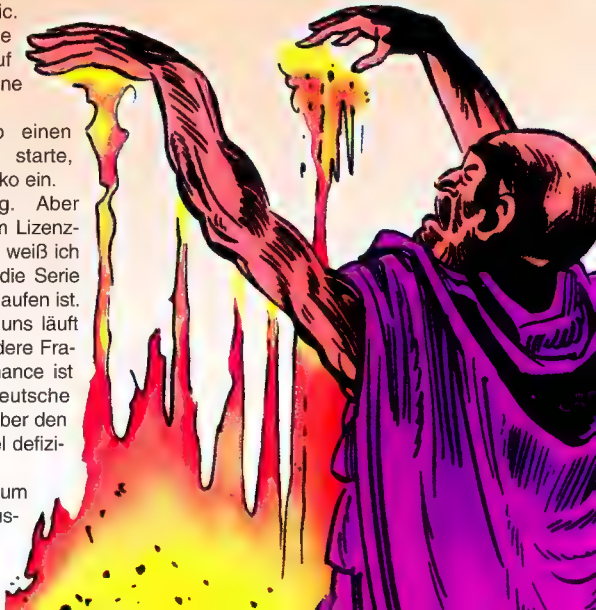
**Fehlau:** Man hat es probiert, aber es wurde immer schwieriger Serien zu starten. Es wurde auch zum Teil immer teurer. Wenn sowieso schon die Marktlage schwieriger ist, dann versucht man zu sparen anstatt jetzt kreativ etwas neues zu entwickeln. Und wenn ein Markt/Objekt wegbricht, dann geht das schwächste Glied in der Kette. Ohne deshalb dem Redakteur etwas nachzusagen. Serien verändern sich über lange Zeiträume. Das ist ganz normal. Keine Veränderungen bedeuten Stillstand. Es müssen sich Veränderungen ergeben.
Irgendwann einmal ist die Kluft der Veränderung zwischen einem Objekt und der anvisierten Käuferschaft so groß, das die nicht mehr übereinkommen.

**Sprechblase:** Hat es denn Rückmeldungen von Lesern gegeben, die Änderungsvorschläge gemacht haben?

**Fehlau:**
Sobald es eine Serie gab, die Leserkontakt hatte, wurde darauf eingegangen. Nur, bis die Skripter den Hinweis haben, der Zeichner es umsetzt usw. ist ein halbes Jahr vergangen. Und zwischendurch kommen schon wieder andere Anregungen. Da muss unterschieden werden: was ist ein momentaner Trend und was ist ein lang anhaltender Trend? Und als Comic Macher weißt du es nie genau. Du stocherst immer im Nebel herum. Du weißt nicht, ob es ankommt.
Wenn du eine neue Idee hast, die den Nerv der Zeit trifft brauchst du ein 3/4 Jahr bis du das umgesetzt hast. Und dann kann alles schon wieder vorbei sein. Du kannst eigentlich niemanden einen Vorwurf machen.
Auch ich habe mich bei den GESPENSTER GESCHICHTEN von Leuten trennen müssen, die Veränderungen und meine Vorgaben nicht nachvollziehen konnten. Ich hätte auch genauso gut sagen können, ich bin nicht mehr in der Lage, mit bestimmten Leuten klarzukommen, also gebe ich die GESPENSTER GESCHICHTEN ab. Und wegen der eventuellen Vorwurfshaltung bei Einstellung einer Serie kann ich mich nicht entsinnen, daß es einen Redakteur gegeben hat, der sein Objekt bewußt kaputt geritten hat. Alle waren daran interessiert gewesen, daß es läuft.
..Denn wenn es läuft, haben sie einen Job, wo sie sich nicht mehr groß einzuarbeiten brauchen.
Jeder neue Comic, den du anfängst, ist ein Stochern im Nebel bevor du den richtigen Ton getroffen hast. Ein Western-Comic muß anders getextet werden als ein Krimi Comic.
..Bevor du da die Schreibe drauf hast, vergeht eine Zeit. ...
Bevor ich also einen neuen Comic starte, gehe ich ein Risiko ein.

**Fehlau:** Richtig. Aber wenn es sich um Lizenzmaterial handelt, weiß ich zumindest, daß die Serie schon einmal gelaufen ist. Bloß ob sie bei uns läuft ist eine ganz andere Frage. Aber die Chance ist größer. Der deutsche Markt ist gegenüber den anderen sehr viel defiziler.
Im Gegensatz zum europäischen Aus-

**Gespenster Geschichten Nr. 957**
Unter bewährter Leitung von Ewald Fehlau sind die Gespenster Geschichten zum Klassiker mit über 1500 Ausgaben geworden.



schen 7 und 15 000 verkauften Exemplaren. Davon kann ein Kleinverlag gut leben aber kein Großverlag. Obwohl ein guter Redakteur so viele von diesen Kleinserien managen könnte, das er insgesamt wieder auf eine Gesamtauflage von 40 bis 50 000 Exemplare käme. Bloß, um das zu können, braucht man Jahre und ein eingespieltes Team. Man muß sich aufeinander verlassen können, ohne großartige Diskussion. Vergleichbar wie bei Hajo F. (8). Wenn man ihm einen Text gab, kam dann was brauchbares zurück. So, das man es nachher nicht stundenlang redigieren mußte, sondern nur noch Geschmackskorrektur vor sich hatte.

Oder zur Zeit probiere ich neue Titelbildzeichner aus. Das dauert dann noch Wochen, bis da etwas brauchbares rauskommt. Momentan land haben wir noch relativ wenig Comics veröffentlicht, obwohl wir schon eine beachtliche Palette zur Hochzeit der Comics bis in die 80er Jahre hatten.

Die meisten Auflagen der heutigen Action-Comics am Kiosk liegen zwi-

geht es zweimal am Tag hin und her. Das kostet zu viel Zeit und dann kannst du auch nicht die volle Leistung bringen.

**Sprechblase:** Man hofft dann, das später ein oder zwei gute Leute übrig bleiben.

**Fehlau:** Das bringt dann eine kontinuierlich gleichbleibende Qualität. Egal wie sich das Produkt auch nennt, ob BENJAMIN BLÜMCHEN oder ZACK, es muß immer gleich gut ausfallen, so, daß die Leser immer gleichbleibend damit zufrieden sind. Und was die Leute immer erwarten, das weiß man nicht.

**Sprechblase:** Recht herzlichen Dank für das ausführliche Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei den GESPENSTER GESCHICHTEN.

Im folgenden dritten Teil werde ich nun die Verlagsgeschichte im Hinblick auf die Comic Produktion in den Vordergrund rücken.

Anmerkungen:

(1) Hier ging es um die Umkehrung der Wertigkeit. Die Serie Abenteuer in der Elfenwelt wurde höher eingeschätzt als die Präsentationsform.

(2) Die Abenteuer in der Elfenwelt wurden 1992 eingestellt.

(3) Im unteren Bereich des Verlagsgebäudes befindet sich unter anderem die Abteilung Einzel- und Nachbestellung.

(4) Ewald Fehlau spricht von dem Zeitraum Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre.

(5) Gemeint ist hier im besonderen die Piccolo-Produktion.

(6) Der Dienstgrad Unteroffizier wird Ufz. abgekürzt.

(7) Hier schildert Ewald Fehlau seine Eindrücke aus dem Jahr 1977.

(8) Mit Hajo F. ist Hajo F. Breuer gemeint, der eine beachtliche Zeit für Bastei mit Fehlau zusammenarbeitet.

Das Interview wurde am 12. Februar 2003 in Bergisch Gladbach geführt.

p 4/2003 Martin Hilland

© Copyright 2003 aller Abbildungen beim Bastei Verlag, Zeichnern und Syndikaten.

# INTERVIEW MIT AUGUSTO PEDRAZZA UND ROBERTO RENZI

***Die italienischen Wurzeln*** ***Teil 2***

***Gerhard Förster***

*Dieses Foto schenkte Pedrazza 1989 einem deutschen Sammler. Die mit etwas zittriger Schrift geschriebene Widmung bedeutet: „Meinem lieben Leser von „Akim" mit Sympathie"*

***Nach der Bestandaufnahme von Pedrazzas Leben und Werk im ersten Teil dieser Artikelreihe, kommen diesmal die Akim-Macher selbst zu Wort, in einem Interview von 1985. Ausserdem wird Kiplings Roman „Kim" unter die Lupe genommen und die „brennende" Frage geklärt, warum Zig zuerst Bitta hieß, sowie die Akim-Zeichnungen von Jesus Blasco vorgestellt.***

Copyright der Abb.: Pedrazza, Mon Journal, 2003;

## News

Reaktionen auf den ersten Teil der Artikelserie können zwar erst in Teil 3 berücksichtigt werden, dennoch übermittelten mir einige Fans bereits interessantes Material. Ich möchte mich herzlich bei dem Sammler bedanken, der mir das Bild von Pedrazza zur Verfügung stellte. Es war für mich ein erhebender Moment das Kuvert zu öffnen, schien es doch zuvor unmöglich, ein Foto aufzutreiben.

Von einem Pedrazza-Experten wurde mir zugetragen, dass der Zeichner zumindest Ende der 50er / Anfang der 60er Jahre seine Comics von Mailänder Künstlerfreunden tuschen ließ. Es handelte sich dabei um Leute aus dem Kreis um den Tomasina Verlag, mit dem Pedrazza eng verbunden war. Über Renzi kam die Info, dass er in den 70ern und 80ern im italienischen TV die bekannten Adria-Spiele und andere Sendungen moderiert haben soll.

Weitere z.T.überraschende Details, die ich inzwischen erfuhr, verarbeite ich in der Checkliste, die wohl später als ursprünglich geplant erscheinen wird, da sie möglichst gründlich, vollständig und gut illustriert sein soll. Dabei bin ich auf die Mitarbeit von gut bestückten Fans angewiesen. Wer helfen will, ist herzlich eingeladen!! Willkommen sind aber auch Hinweise auf Fehler, neue Infos, Kuriositäten, besondere Abbildungen, Pedrazza-Fotos oder einfach nur ein Feedback! Dafür jetzt schon mal vielen Dank!! Meine E-Mail-Adresse: gerhardfoerster@gmx.at

Den angekündigten Beitrag über Joe Bolide möchte ich zur Checkliste verlegen, da er dort mehr Sinn macht.

## Interview

Lange vor Pedrazzas Tod versuchte ich einen mit Italien verbundenen Comicspezialisten auf den Zeichner anzusetzen, zwecks eines Interviews. Ich hatte für dieses Ereignis sogar schon Fragen ausgearbeitet. Doch irgendwie kam die Sache nie zustande, bis es dann zu spät war. - Jahre vergingen. Eines Tages machte mir Sammlerfreund Klaus Rothe eine Freude und schenkte mir die italienische Fanpublikation: "La Storia di Akim" von Domenico Denaro (1985). Und siehe da, der Autor hatte Pedrazza und Renzi interviewt! Der Interviewer stellte zwar nicht gerade die Fragen, die ich gestellt hätte, doch das tut der Sache keinen Abbruch. Die Basisübersetzung besorgte Hannes Schaidreiter.

*Frage: Warum interessierten Sie sich für eine Figur, die Tarzan ähnelt und was war die Initialzündung für Akim?*

**Pedrazza:** Wie alle Jungen unserer Generation waren Renzi und ich leidenschaftliche Leser von Abenteuerromanen (Salgari, Verne, Kipling, Burroughs, Dumas, London, etc.). Damals waren diese Bücher quasi auf dem Index, wurden aber trotzdem von allen Jungen gelesen. Die Geschichten die mich am meisten begeisterten, waren jene, die sich im Dschungel abspielten. In der Fantasie identifizierte ich mich mit den starken, mutigen Männern, die in direktem Kontakt zur Natur standen und in einem Freundschaftsverhältnis zu den Tieren lebten. Ich kann sagen, dass die Idee, eine Dschungelfigur zu kreieren, aus meiner Kindheit stammt.

**Renzi:** Wir haben uns überhaupt nicht für eine Figur a la Tarzan interessiert. Unsere Inspiration kam aus einem Buch, das Rudyard Kipling im Jahr 1901 schrieb, mit dem Titel "Kim". So ist es unschwer zu erraten, woraus der Name "Akim" resultiert. Es gibt entscheidende Unterschiede zwischen Tarzan und Akim. Ersterer ist ein

Despot des Waldes. Wer nicht mit ihm ist, ist gegen ihn. Tarzan hat eine unerbittliche Art. Er benützt das Messer, um zu töten. Akim hingegen tötet nicht. Er beherrscht den Wald mit seinem Sinn für Gerechtigkeit. Nur wenn er gezwungen ist, greift er zur Gewalt. Außerdem verteidigt Akim die Umwelt, den Urwald, die Stammestraditionen. Man könnte sagen, dass Pedrazza und ich die Ökologie schon erahnten, bevor das Wort überhaupt gebräuchlich wurde und sein Sinn in den allgemeinen Sprachgebrauch überging.

*Frage: Was war die Ursprungsidee für Akim?*

**Renzi**: Das sagte ich bereits. Es geht um einen mutigen Mann, der keine Waffen verwendet und den Krieg hasst, der möchte, dass Wald und Umwelt erhalten und respektiert werden, so wie sie sind, anstatt sie zu kolonialisieren, industrialisieren und zu zerstören. Er ist ein Mensch, der die Gerechtigkeit hoch hält, sie aber nie im Schnellverfahren ausübt, sondern die Übeltäter dem Gesetz übergibt.

*Frage: Welche historischen Wurzeln hat diese Figur?*

**Pedrazza:** Für meinen Teil, der ich nicht der Texter bin, ist Akim eine Figur der Phantasie.

**Renzi:** Akim hat keine historischen Bezüge. Die Serie kann nach 36 Jahren immer noch überleben, weil sie eben an keine Epoche gebunden ist. Seine Abenteuer können stets dem Zeitpunkt angepasst werden in dem wir leben. Akim hat immer das gleiche Alter, die Zeit geht an ihm vorbei. Er ist wie eine Insel im Zentrum eines Flusses.

*Frage: Die geographischen Verhältnisse sind ein wenig unklar. Lebt Akim auf einer Insel oder einer Halbinsel?*

**Pedrazza:** Wie gesagt, er lässt sich als Phantasiegestalt weder in geographische Grenzen, noch in zeitliche oder räumliche zwängen.

**Renzi:** Wieso ist es wichtig, ob Akim auf einer Insel oder Halbinsel wohnt? Warum muß eine Figur, die aus der Fantasie geboren wurde, notwendigerweise in einer realen Welt leben? Das wäre ein sehr einengendes Konzept! Akim lebt in einer Phantasiewelt, deren Landschaft aus einem Wald besteht. Wenn wir dieses Konzept verstehen, verstehen wir Akim und seinen langandauernden Erfolg. Das Wichtigste war, interessante Geschichten und Orte zu erschaffen. Ihn in einen Käfig zu sperren, gemacht aus Meridianen und Parallelen, wäre ein Fehler gewesen. Es ist schwierig, Comickritikern das klar zu machen, denn es sind oft Leute ohne einen Funken Phantasie. Wenn sie welche hätten, wären sie nicht Kritiker, sondern Autoren.

*Frage: London, New York, etc... Akim ist international. Warum siedelten Sie nicht einmal eine Story in Rom an?*

**Pedrazza:** Das kann nur mein teurer Freund Renzi beantworten. Von meiner Seite aus gäbe es keine Probleme.

**Renzi:** Der Leser, in unserem Fall das Kind oder der Jugendliche, will den Plätzen entweichen in denen er lebt.

*Frage: Welches Gesicht haben Sie für Akim benutzt, Ihres oder eines aus der Phantasie?*

**Pedrazza:** Eines aus der Phantasie.

**Renzi:** Das überließ ich meinem Freund Pedrazza. Ich weiß aber, er hatte damals zur Inspiration einige Filmstars des Kinos der 40er Jahre. Doch es ist klar, dass mit der Zeit Akims Gesicht modernisiert wurde. O Gott, wenn es das gleiche Gesicht für die ganzen 36 Jahre geblieben wäre... Rudolf Valentino und Clark Gable verleiten die Leute heute zum Lachen.

***Akim im Wandel der Zeit***

*Frage: An welche Stelle, in einer Skala von Wichtigkeit, würden Sie Ihren Comic in der heutigen Zeit einreihen?*

***Einige Seiten aus Piccolo Sonderbänden. Stammt die Seitenaufteilung mit schrägen Panels ursprünglich von Pedrazza?***

**Renzi:** Das zu beurteilen steht dem Leser zu, nicht uns. Ich füge hinzu, dass uns die Klassenbesten immer Angst machten, so als wären sie gefährliche Meteoriten.

*Frage: Warum haben die Tiere bei Ihnen eine menschliche Psyche und menschliche Gefühle?*

**Pedrazza:** Man darf sich bei einem Märchen nicht wundern, wenn Tiere sprechen und menschliche Gefühle besitzen. Seit Esop, Fedro, La Fontaine... und wenn wir unseren Trilussa hinzufügen wollen... ist es immer so gewesen.

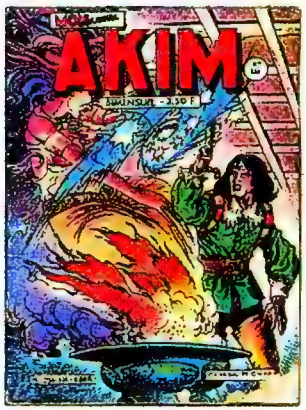
**Renzi:** Ich antworte mit einer Frage. Glauben sie wirklich, daß Tiere keine Gefühle haben? Jedes Tier hat seine Eigenschaften und vermutlich auch seine eigene Psyche. Wir haben nur mit Hilfe der Phantasie etwas nachgeholfen und sie uns etwas ähnlicher gemacht. Tat Disney etwas anderes?

*Frage: Warum findet man bei Akim keine Sexualität?*

**Pedrazza:** Diese Frage stellte sich in den 50er Jahren nicht.

**Renzi:** Ich gestehe, dass ich diesbezüglich eine bigotte Moral habe. Ich bin da bigott aus Erziehung. In Wahrheit hat mich die Frage von Akims Sexualität jedoch nie berührt. Sex brächte für die Geschichte keinen Vorteil, Liebe und Zuneigung hingegen schon - sie sind wichtig und wesentlich. Ich überlasse den Sex jenen, die daraus eine Attraktion machen möchten, um den Verkauf zu steigern. Im Übrigen erinnere ich Sie daran, daß in Italien und Frankreich strenge Gesetze

***Arsat der Magier (Bastei) als Zweitserie im französischen Akim***




für Kinderpublikationen bestehen - und Akim IST eine Publikation für Kinder! Dieser Moral möchte ich weiterhin folgen, völlig abgesehen davon, was man gerade an den Zeitungskiosken findet. Ja, ich wiederhole es nochmals, ich bin ein bigotter Mensch und ich rühme mich dessen - bigott in dem Sinn, den das Wort heute hat (Anm.:"bigotto" bedeutet allerdings laut Langenscheidt: "bigott, frömmelnd, scheinheilig").

*Frage: Haben sie für Akim Inspirationen aus einem Film bezogen, der sie besonders beeindruckt hat?*

**Pedrazza:** Im Speziellen nicht, jedoch können alle Filme die im Dschungel spielen einen Zeichner beeinflussen, der sich mit diesem Thema befasst.

***Roberto Renzi***

**Renzi:** Alle Abenteuerfilme bieten Anregungen, genau wie alle Romane und Erzählungen. Jede Sache die passiert, auch der tägliche Chronikteil der Zeitungen, bietet Anregungen. Es geht bloß darum, nicht einfach zu kopieren (wie es viele machen). Und jeder Film, jeder Roman hat ebenfalls Anregungen aus anderen Filmen und Romanen genommen. Inspiration ist etwas, dass aus Gesehenem, Erlebtem oder Erzähltem entsteht. Das was wir bei Akim aber nie machten, war zu kopieren. Ich kann jedoch sagen, dass wir oft kopiert worden sind.

*Frage: Haben Sie in Ihrer Jugend ein abenteuerliches Leben geführt, oder ist es, wie bei vielen Ihrer Kollegen, so, dass die Abenteuer rein aus der Phantasie entspringen?*

**Pedrazza:** Ich bin ein 1923er Jahrgang. Leute meiner Generation kamen tatsächlich aus einem Abenteuer - einem Tragischen... diesem schrecklichen Krieg! All das hat jedoch keinen Bezug zu Akims Abenteuern, die reine Phantasie sind.

**Renzi:** Die Abenteuer meiner Jugend haben sich zum einen im Krieg, zum anderen in Deutschland abgespielt, jedoch nicht aus freien Stücken.

***Star Wars lässt grüßen – Die SF-Phase in den Achzigern***

*Frage: Urwald, Kleidung, etc. sind bei Akim meistens gut durchgezeichnet. haben Sie diese Dinge dokumentiert?*

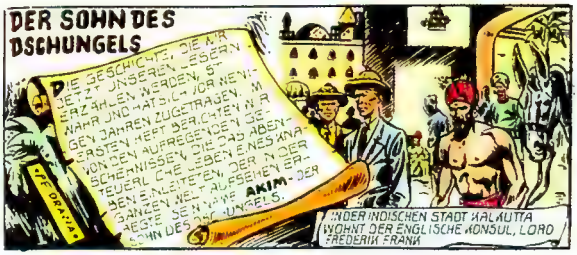
**Pedrazza:** Filme, Buchillustrationen, illustrierte geographische Atlanten, Enzyklopädien... Die Möglichkeiten zur Inspiration und Dokumentation für einen Zeichner sind unbegrenzt.

*Frage: Pistolen, Gewehre sind jedoch weniger präzise ausgeführt. Warum?*

**Renzi:** Das betrifft mich zwar nicht, aber ich vermute, weil Pedrazza sie nicht liebt. Ich mag sie auch nicht. - An diesem Punkt wäre es angebracht, auf einige Kritiker einzugehen, die nicht zwischen Comics für Kinder und jenen für Erwachsene unterscheiden können. Im Kindercomic muß die Zeichnung einfach sein, um den Lesern zu erlauben, ihre eigene Kreativität einzubringen. Das was Erwachsenen als schön erscheint, ist für Kinder oft unverständlich und kompliziert - und umgekehrt. Eine Waffe , selbst wenn sie nur angedeutet ist, bleibt für ein Kind dennoch eine Waffe. Das gilt auch für Flugzeuge, Autos, etc.. Phantasie und Kreativität geben dem Objekt eine präzise Identität. Aber dieser Diskurs führt jetzt zu weit.

**Pedrazza:** Mir gefallen Waffen nicht. Wenn ich gezwungen bin, sie zu zeichnen, interessiert mich mehr die Gestik oder die Absichten dessen der sie benützt und nicht die genaue Darstellung der Waffe .

*Frage: Warum treffen die tarzanoiden Dschungelmenschen heute nicht mehr den Geschmack der Jugend?*



***Oben links und rechts:*** *Beginn der alten und der neuen Ursprungs-Story; Rechts darunter: Pedrazza erstes Hethke-Cover (Okt. 1988); Links: Akim lernt Rita kennen, in der Version von 1976.*

**Pedrazza:** Wenn Sie das behaupten, so heißt das, dass sie mehr wissen als ich. Im Ausland ist das sicher nicht so.

**Renzi:** Das Wort "tarzanoid", das immer in Zusammenhang mit Akim gebraucht wird, geht mir ziemlich auf die Nerven. Ich muß sagen, dass ich es leid bin. Das wird sich nie ändern. Aber ich weiß auch, dass das Genre weder tot, noch sterbend ist. In den letzten Jahren wurden zwei Tarzan-Filme gedreht. Im Sterben hingegen liegt der Kindercomic, getötet vom Fernsehen und den Trickfilmen.

*Frage: Welche Art von Comic wollten sie machen, haben ihn jedoch nie gemacht?*

**Pedrazza:** Ich bedauere nichts, denn ich habe von allem ein wenig gemacht - von Science Fiction bis zum Western. Müsste ich die Namen all der Abenteuerfiguren aufzählen, die ich in den vielen Arbeitsjahren zeichnete, so würde ich mich nicht an alle erinnern.

**Renzi:** Ich habe Szenarien für mindestens hundert verschiedene Figuren geschrieben und schreibe noch immer. Andere Szenarien habe ich noch in Reserve... welche für realistische Zeichnungen, aber mit humoristischen Texten. Diese Art von Geschichten verführt mich auch weiterhin.

*Frage: Sind sie je in Afrika gewesen?*

**Pedrazza:** Ich habe einige Länder bereist, darunter auch Afrika. Zielt die Frage jedoch auf Akim ab, so wiederhole ich, dass diese Geschichten pure Phantasie sind.

**Renzi:** Ich war in Afrika, aber ich hätte es vorgezogen, nicht dort gewesen zu sein, nachdem ich gesehen habe, was Afrika heute ist.

*Frage: Ist es möglich, dass in der Realität Menschen existieren, die ähnlich wie Akim leben?*

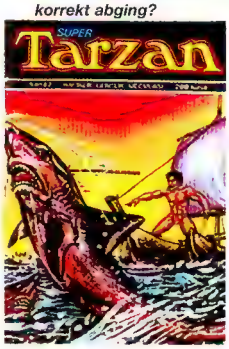
**Pedrazza:** Das glaube ich nicht, die Realität ist viel brutaler.

**Renzi:** Ja, es ist möglich. Die Wirklichkeit übersteigt immer die Phantasie. Das ist kein Allgemeinplatz, sondern eine Tatsache. Es genügt, die Zeitungen zu lesen (Anm.: In jüngster Zeit ging die Geschichte von Tippi, einem Mädchen, das in Afrika mit Tieren lebt, durch die Presse).

*Frage: Welche Moral soll man aus den Geschichten von Akim ziehen?*

**Pedrazza:** Nun, es geht darum, dass das Gute über das Böse triumphiert. Aber es geht auch um einen Freiheitstraum, der in uns allen existiert, der aber gefesselt ist von einer Vielzahl von Benimmregeln - auferlegt durch die Gesellschaft.

***Tarzan? Nein, Akim! In der Türkei machteman aus einem italienischen Dschungelhelden einen Amerikanischen. Ob da mit den Rechten alles korrekt abging?***



## Kommentar

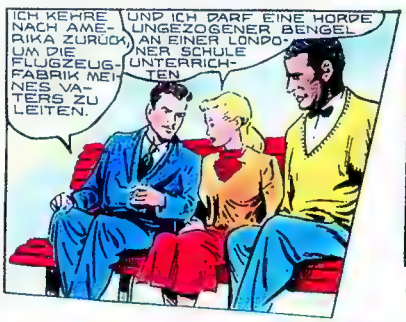
Soviel zu dem Gespräch von 1985. Interessant ist die Betrachtungsweise der Autoren. Man könnte meinen, es wird hier über das Öko-Bewußtsein in einer pädagogisch empfohlenen Serie wie Deribs Yakari gesprochen. Dabei geht es um den einstigen "Liebling" der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, die seinerzeit in einem Bescheid urteilte: "...dass das ganze Heft nichts anderes darstellt, als Rohheiten und brutale Grausamkeiten, ohne einen - derartige Darstellungen zu rechtfertigenden - Sinn". Mögen die Indizierungsgründe der Jugendschützer auch heute lächerlich erscheinen, damals wurden die Wogen erst geglättet, als Wäschers (noch) gewaltfreiere Akim-Variante auf den deutschen Markt kam. Nun, Renzis Öko-Aussage erklärt sich vielleicht dadurch, dass die naturschützerischen Elemente erst in der späteren, moderneren Akim-Version auftauchen. Wo das der Fall sein soll, ist allerdings rätselhaft. Die einzige Akim-Story mit ökologischem Bezug, die ich kenne, zeichnete jemand anderer als Pedrazza (siehe Abb.).

Auffallend ist, dass vor allem Renzi sich darüber beschwert, dass seiner Schöpfung ständig eine "tarzanoide" Verwandtschaft unterstellt wird. Er behauptet, nie kopiert zu haben. Trügt hier die Erinnerung? Die ursprüngliche Herkunftsgeschichte Akims ist bis in viele Details ähnlich mit jener Tarzans. Aber vielleicht bezieht sich das „nie kopiert" ja nicht auf die Originstory. Was Akims besonders positives Verhältnis zu den Tieren betrifft, das bei Tarzan so sehr im Argen liegen soll, so möchte ich anmerken, dass der Tarzan der Johnny Weissmuller-Filme (die Akim den Weg ebneten), auch recht wohlwollend mit der Fauna umging. Man hat den Eindruck, dass der Plagiatsvorwurf Renzi ziemlich belastet hat, trotz des großen Erfolges. Renzi hat in Artikeln, Kommentaren und Interviews immer wieder die Unterschiede zu Burroughs Figur betont. Letztlich hat er damit einen gewissen Erfolg gehabt. Italienische Autoren von Fachartikeln und Lexikas folgen zumeist seiner Argumentation.

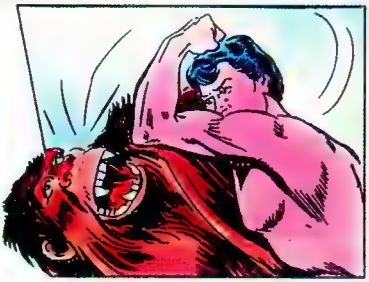
Renzis recht unwirscher Feststellung, dass alles ein Produkt der Phantasie sei und nur Comickritiker, denen es an solcher mangelt, sich dafür interessieren würden, ob Akim nun auf einer Insel oder einer Halbinsel lebt, könnte man, wenn man spitzfindig ist, den ersten Satz des allerersten Akim-Abenteuers entgegenhalten: "Die Geschichte, die wir jetzt unseren Lesern erzählen werden, ist wahr und hat sich vor wenigen Jahren zugetragen." Wie weit rechtfertigt der Verweis auf die Phantasiewelt geographisches Durcheinander? Renzis Sorgfalt in solchen Dingen ist tatsächlich gering. Örtlichkeiten tauchen einfach auf, wenn sie gebraucht werden. Das gilt auch für die Tierwelt. Plötzlich erscheint mitten im Dschungel ein Bär, der aus seinem Winterschlaf erwacht. Und wie schaut es mit der Logik aus? Die Schlange Sirt stirbt (vom Pazifisten Akim getötet!), ist aber in der nächsten Folge wieder putzmunter. Wäscher war da umsichtiger, auch in Sachen Entfernungen. Und er achtete stets darauf, dass die Akteure ihrer Rolle gemäß sprechen und handeln. Bei ihm hielt sich die Vermenschlichung der Tiere in Grenzen. - Italienische Schlamperei kontra deutscher Gründlichkeit?

Aber ich möchte das Werk von Renzi und Pedrazza nicht zu sehr kritisieren, muss man doch den immensen Zeitdruck berücksichtigen, unter dem es entstanden ist: eine halbe Woche pro Piccolo, bzw. z.T. nur 14 Tage für 50 Seiten der französischen Kleinbän-

**Spaß muss sein** ***Das Artwork ist bei Akim, vor allem im späteren Bereich der Piccoloserie, durchaus ansprechend und professionell. In der Frühzeit war das nicht immer so. Und wie bei so vielen Zeichnern, finden sich auch bei Pedrazza charakteristische Merkmale über die sich schmunzeln lässt.***



*Der doppelköpfige Akim*



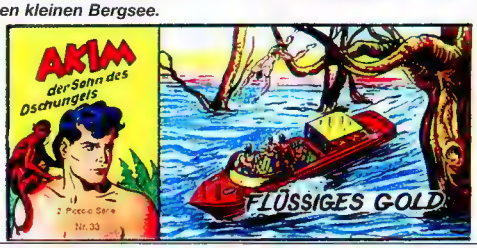
*Sein berühmter Ellenbogen-Kinnhaken*

*Aus der Story „Im Banne des Monsternegers"?*

*Dumbo?*

*Akims unsichtbarer Gürtel*

*Wie konnte Akims riesiger Dschungel komplett zugeschwemmt werden? Kam die Sintflut? Nein, eine Sprengung riss ein Leck in einen kleinen Bergsee.*



*Lancelot*

***Der französische Band 665 (1987) enthält eine Geschichte, in der Akim bei einer Umweltschutzkonferenz spricht. Sie ist eine der wenigen Stories die nicht von Pedrazza angefertigt wurden. Zeichner ist Francesco Jesse, dessen Serie Lancelot auch bei Lehning herauskam. Beide Reihen erschienen bei Éditions Aventures et Voyages (Mon Journal).***

de (was natürlich Rückschlüsse auf die Entlohnung zuläßt, über die leider nichts zu erfahren war). Dass Wäscher unter ähnlichen Bedingungen trotzdem Großes leistete, zeigt für mich einfach seine Genialität - und das meine ich ganz ohne Übertreibung! Im Übrigen ***muss*** Akim etwas Faszinierendes an sich haben, hätte er sonst die gesamte Konkurrenz weit hinter sich gelassen? Jahrzehntelang! In etlichen Ländern (Andreas C. Knigge im „Comic Lexikon“: “Diese Dschungelserie wurde in ganz Europa schnell populärer als ihr Vorbild“)! In Deutschland soll die Piccoloserie Akim Sohn des Dschungels, der Legende zufolge, sogar eine Auf-

***Ausschnitt aus einem Cover der Vorstadtgang von Margerin***

lage von wöchentlich bis zu 900.000 Exemplaren erreicht haben.

**Rudyard Kiplings “Kim”**

Laut Roberto Renzi war nicht “Tarzan” die Initialzündung für Akim, sondern der 1901 veröffentlichte Roman “Kim”. Der Name “Akim” leitet sich also nicht vom gleichlautenden türkischen Vornamen ab (so wie auch “Tibor” nicht auf den ungarischen Vornamen zurückzuführen ist), sondern geht auf Kiplings Buch zurück. An “Kim” erinnert zumindest der Beginn der Serie, der in Indien spielt. Übrigens haben Pedrazza und Renzi auch eine interessante Comicadaption von Kiplings „Dschungelbuch“ geschaffen.

Worum geht es in dem Roman, der Akims Schöpfer so fasziniert hat? Kim, Sohn eines in Indien früh verstorbenen irischen Unteroffiziers, wächst als verwilderter Staßenjunge in den Slums von Lahore auf. Er schließt sich einem weisen Lama an, der zu den Stätten pilgert die einst Buddha betreten hat. Bei ihrer Wanderung stoßen die beiden Reisenden auf ein Regiment, dem Kims Vater angehört hatte. Die Soldaten wollen dem Jungen eine englische Erziehung zugute kommen lassen. Das nötige Schulgeld dafür besorgt der Lama. In Luknor wird Kim nun zum Landvermesser, aber auch zum Geheimagent der Briten ausgebildet. Seine genauen Kenntnisse des indischen Lebens erweisen sich für den gewitzten Burschen als sehr hilfreich. Schließlich trifft er den Lama wieder, der inzwischen den Fluss fand, wo Buddhas Pfeil, der die Menschen erlösen soll, zu Boden ging.

Kipling selbst hat „Kim“ einmal als “handlungslos” charakterisiert. Der Autor entwarf hier eher ein Panorama des vielfältigen indischen Lebens, als eine klar umrissene Geschichte. Obwohl Kipling vom Geist des britischen Imperialismus geprägt ist, tritt er der indischen Lebensweise mit Respekt entgegen. 1950 wurde das Buch mit Errol Flynn in der Hauptrolle ver-

***Links: kein Comic, aber eine abgeänderte Romanadaption von„Kim“, erschienen im Fix und Foxi-Abenteuermagazin„Tramp“***

filmt. 1984 entstand ein TV-Remake mit Peter O'Toole als Lama`.

Details am Rande: Als der Lehning Verlag die Rechte an der Figur verlor, veröffentlichte er in den Niederlanden Wäschers Akim-Episoden unter dem Titel Kim (14 Großbände). - Ebenfalls aus rechtlichen Gründen schickte Peter Orbans Comic Buch Club (CBC) Akim zu seinen Wurzeln, indem er Reprints von Akim Neue Abenteuer unter dem Namen Kim publizierte (1977).

## Warum Zig zuerst Bitta hieß

Wenn Comicsammler über Akim reden, kommen sie meistens irgendwann auf die Frage zu sprechen, warum Zig in der ersten Serie Bitta hieß. Heute wollen wir das Rätsel klären. Als der kleine Affe erstmals in Nr.16 des italienischen Originals auftauchte, war er namenlos. Akims Gorilla Kar nannte ihn respektlos „Mücke". Ansonsten wurde er als Berberäffchen (ital. Bertuccia) oder als Magot bezeichnet, zwei Worte für eine bestimmte Unterart der Makaken, die man in Marokko und Algerien findet. Es handelt sich also gar nicht um einen Schimpansen, wie allgemein angenommen wird (auch Wäscher glaubte es, als er Akim fortführte). In Nr.19 taufte Roberto Renzi das Äffchen Zig und nahm es in Akims „festen Mitarbeiterstab" auf.

Was die deutsche Fassung betrifft, so ist es durchaus möglich, dass die Übersetzerin bei dem seltenen Wort Bertuccia überfordert war (in meinem Italienisch-Wörterbuch steht es jedenfalls nicht), zumal Ihre Fähigkeiten ohnehin angezweifelt werden. Wäscher in „Das große HR.W. Buch": „Die Texte waren im Original ganz ordentlich. Doch die Übersetzerin, eine alte Dame aus München, arbeitete offenbar viel mit dem Wörterbuch und pickte öfters gerade die falschen Worte heraus. Sie übersetzte z.B. „Sie sind zahlreich wie Folterböcke." Das italienische Wort „cavalette" bedeutet aber nicht nur das, sondern auch Heuschrecken! Diese ohnehin verwirrenden Texte wurden dann obendrein auch noch gekürzt."

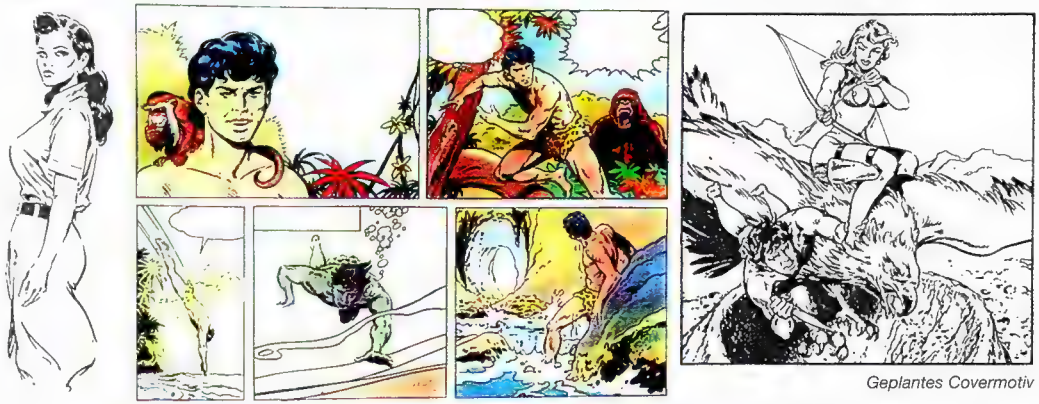
Auf jeden Fall machte die Dame aus Bertuccia Bitta (es ist nicht so, wie Fans immer wieder glauben, dass Bitta im Original vorkommt). Wahrscheinlich hielt sie Bertuccia für einen (weiblichen) Namen und wollte ihn vereinfachen. Als bald darauf der (männliche) Name Zig auftauchte, war es bereits zu spät für eine Änderung. Der Name Bitta blieb bis zum Ende der Serie. Erst als Wäscher Akim Neue Abenteuer zeichnete, wurde der Originalname übernommen.

## Akim - gezeichnet von Yellow Kid-Preisträger Jesus Blasco

Etwa 1991 hatte Rudolf Leubner, Produzent von Hörspielen und Comicfan der ersten Stunde, die Idee, ein Akim-Hörspiel herzustellen. Als ihm eine Firma zusagte, den Titel in ihr Programm aufzunehmen, kannte er kein Halten mehr. Das Problem, Kontakt zum "verschollenen" Zeichner Pedrazza herzustellen, bewältigte er auf einfachste Weise. Über die Fernauskunft bekam er die Mailänder Telefonnummer des Künstlers. Schwieriger zu lösen waren die Sprachprobleme, da Leubner weder Italienisch noch Französisch spricht. Eine Kollegin konnte da allerdings aushelfen. Sie war beeindruckt von dem "wahnsinnig netten Herrn", vermutete jedoch, dass er "kein Geschäftsmann" wäre. Nachdem die Hörspielproduktion abgeklärt war, ging es um die Herstellung einer Comicbeilage, die Leubner ein besonderes Anliegen war. Pedrazza war einverstanden, wollte sie allerdings in seinem Alter nicht mehr selbst zeichnen. Er betonte auch, dass nicht auf eine vorhandene Story zurückgegriffen werden sollte, da sonst die Rechte von Roberto Renzi betroffen wären.

Leubner suchte nun einen geeigneten Comickünstler. Durch seine Bekanntschaft mit dem spanischen Zeichner Arufat war er in Verbindung mit Yellow Kid-Preisträger Jesus Blasco gekommen (hierzulande sind nur wenige seiner Comics erschienen. Für Kaukas Pip zeichnete er einige hervorragende Horrorstories), der in Barcelona mit seinem Bruder ein Studio betrieb. Pedrazza war von der Wahl begeistert, war Blasco doch ein Mann seiner Generation, der sicher das richtige Feeling aufbringen konnte. Nach Leubners Vorgaben fertigte Blasco nun eine Probeseite, ein Covermotiv und einige Studien an.

Doch leider sollte Blascos eindrucksvolles Artwork nie veröffentlicht werden. Inzwischen wollte der Kunde von seiner ehemaligen Zusage nichts mehr wissen. Argumentiert wurde mit nicht zu erwartendem Mediensupport, da keine Akim-Trickfilme am Markt wären. Und so verschwand dieses interessante Projekt in der Schublade.



*Geplantes Covermotiv*

DM 1.50 - sfr 1.90 - oS 11 - Lit 350 - ifr 23 Nr. 1

neu

# primo

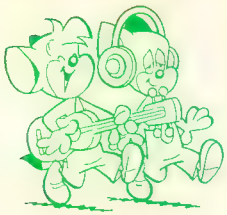
## Verlags-Verkauf!

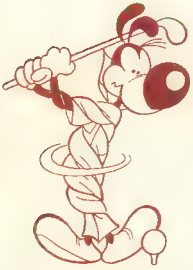
Rudolf der Fuchs" ködert mögliche Käufer mit zusätzlichem Verlagsvolumen. Das neue *PRIMO* hängt appetitlich am Haken. Es signalisiert internationalen Serien-Standard und Produktions-Power. Abrundung der Palette nach oben...

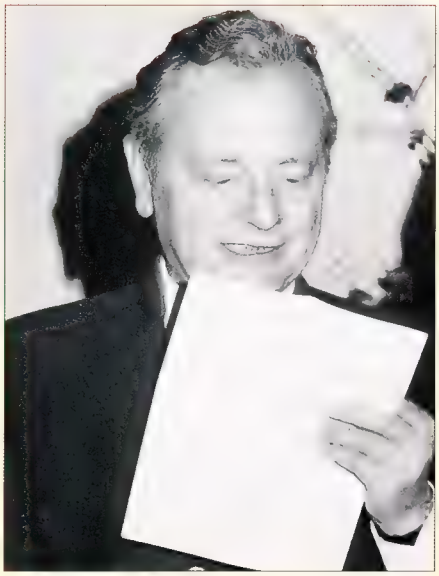
Peter Wiechmann geht alten Spuren nach und schaut Rolf Kauka in die - damals verdeckten - Karten.

# 20 Millionen nur für die Rechte?? Richtig gehört!

## ...davon und von 1,2 Millionen p.a. obendrauf ist die Rede beim FF & BB-Poker







Die Ouvertüre zur dramatischen Oper um die Götterdämmerung in Rolf Kaukas Comic-Reich inszeniert Agenturchef Piero D'Ami - später Piero Dami - erst einmal unwissentlich, aber dennoch schicksalsweisend von Mailand aus.

Er hat 1966 die wahrhaft naheliegende und somit glorreiche Idee, die Mutterausgabe einer Zeitschrift zu erfinden, deren 'Töchter' dann unter gleichem Titel und in identischer Ausstattung in mehreren Ländern erscheinen. Lediglich der Schwarzfilm (Text) ist zu wechseln und ansonsten ist die gesamte Chose mit einem Minimum an Redaktion und mit ein paar Übersetzern ungeheuer kostengünstig zu fahren.

Der großgewachsene, sehr überzeugende Italiener bringt für Deutschland den Kauka-Verlag (Norbert & Uli Pohl) an den Verhandlungstisch. Für Frankreich Jean Chapelle (*NOUNOURS*), für England Mr. Matthews (Fleetway Publications) und sich selbst für Italien.
Der Kauka-Verlag kann als Mitgift noch mit den bestehenden Kontakten zu Skandinavien (Bonnier & Semic-Press) und Holland (Rotogravure Leiden = Bob Coeberg, damaliger FF-Verleger) aufwarten.

Beisammen sind wir, fanget an. Um was geht es? Um das erste europäische Comic-Magazin für Mädchen namens *TINA*... (nicht zu verwechseln mit dem nachmaligen Bauer-Titel).
Zentralredaktion (unter Leitung des noch öfter auftauchenden famosen John Sanders) in London - Produktion in Mailand. Chiaro!

Gegen den Widerstand des Vaters, aber auf hartnäckiges Drängen von Uli Pohl und nicht zur Freude der Engländer macht sich 1967 die dreisprachige Kaukatochter Mascha auf nach London, um dort vor Ort die Entwicklung des Gemeinschaftswerkes tätig mit zu verfolgen.
Das tut sie mit zunehmender Entnervung drei Monate lang und dann schreibt sie ihrem Vater den entscheidenden Brief: Die Jungs hier haben null Ahnung, kein wirkliches Konzept und schon gar keinen Kooperationswillen. Die gemeinsame Kriegskasse geht beim Teetrinken über die Wupper. Zukunftsperspektive für das Projekt: Zero!

Rolf Kauka beordert seine Tochter nach Grünwald zurück und kündigt seine Mitmachbereitschaft an *TINA* auf. Mr. Matthews holt draufhin Springer für Deutschland ins Boot und *TINA* erscheint. Allerdings nur ein paar Ausgaben lang - dann ist auch schon wieder Feierabend... und Springer um rund 1,2 Millonen Mark ärmer.

Inzwischen ist Rotogravure Leiden (FF-Herausgeber in Holland) an die VNU (Vereinigte Nederlandse Uitgeversbedrijven n.v.) verkauft worden. Und VNU ist seit langem Drucker für Fleetway.
Der Kreis beginnt sich zu schließen... zumindest haben sich die Hauptakteure des Dramas schon einmal kennengelernt.

Blende auf die ausgehenden 60er Jahre: Rolf Kauka hat vor engsten Vertrauten immer mal wieder in leisen Tönen Amtsmüdigkeit signalisiert. Sein Rheuma macht ihm zunehmend mehr zu schaffen... gefördert vom feuchten Klima im wasserumflossenen „Kaukasien". Außerdem zeigt das Comic-Geschäft - für den seherisch begabten Insider - leichte , aber nachhaltige Abwärtstendenzen.

Mit Bonnier in Schweden finden 1969 erste Sondierungen statt. Rolf Kauka reist selbst nach Stockholm - begleitet von Peter Wiechmann, der einen Tag lang die Materiallage des Verlages eruiert.

Es vergehen Jahre bis eine von Rolf Kaukas weiteren abgeschotteten Verkaufsaktivitäten in eine heiße Phase kommt und der Deckel auf dem Pott nicht mehr ganz so hermetisch schließt.
Vier Monate lang wird 1972/73 sehr intensiv zwischen Kauka und Gruner + Jahr verhandelt, dann ist im Mai 73 - wohl auf oberstes Bertelsmann-Geheiß - seitens G+J urplötzlich Schluss damit. Beide Seiten seien sich nur zu 80% einig gewesen.
Mit der Übernahme des Kauka-Verlages hätte G+J (= in Besitz von Bertelsmann und der Familie Jahr) gut vorbereitet in den Markt der Comic-Hefte vorstoßen können, zumal die Grossverlage Springer und Bauer mit ähnlichen Absichten jonglieren...
Aber eine 80% Übereinstimmung ist eben nicht genug!
*kress-report* fragt in seiner unverblümten Art: *„Schiss - oder die Einsicht, dass Preis und Angebot in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen?"*

Parallel zu diesem Poker läuft die Verhandlung zwischen Kauka, VNU und IPC (International Publishing Corporation).

Hier hält Rolf Kauka die besseren Karten. Im Juli 1973 ist die Sache perfekt:
„...IPC übernimmt als maßgebender Gesellschafter die Kauka GmbH und Co Verlag KG. Als weiterer Partner wird der holländische Grossverlag VNU in Zukunft das Verlagsprogramm mitgestalten." So die offizielle Lesart.

Die Hochzeit scheint in allen Aspekten vernünftig. Immerhin sind 26 der 60 IPC-Titel Kinder- und Jugend-Magazine mit hohem Comic-Anteil und auch VNU ist ihrerseits stark in diesem Segment engagiert.

*Bilder Linke Seite, links oben: Rolf Kauka beim Lesen einer Vertragspassage, die nicht ganz in seinem Sinne zu sein scheint... - Rechte Seite, unten: frühes Treffen in Haarlem mit VNU-Großen. Peter Tuijnman außen links... Peter Wiechmann aussen rechts. Beide wissen zu diesem Zeitpunkt noch nichts von ihrem mehrjährigen Schlagabtausch im Guten wie im Bösen...*

Für *FIX & FOXI*, *BUSSI BÄR* und andere Kauka-Serien müsste sich nun der europäische Markt weit öffnen. Und umgekehrt wollen die Holländer und Engländer im Schulterschluss über den Brückenkopf *Kauka-Verlag* den lukrativen deutschen Zeitschriften-Markt mit eigenen Kinder- und Erwachsenen-Titeln erobern.

Um den Kauf der Kauka-Verlagsrechte mit geteilter Finanzkraft gemeinsam zu schultern gründen IPC und VNU die **IJP** (International Juvenile Publications).
*kress-report* dazu: *„Die IPC gibt das (Haupt) Geld und die VNU weiss, wie man auf dem Kontinent Geschäfte macht!"*
Sitz der IJP: Haarlem. Geschäftsführer der IJP: Peter Maria Tuijnman. Letzterer war in seinem Vorleben einmal Geheimdienstler und dann später im Hauptberuf Verlagsleiter der VNU-Tochter *Oberon* in Haarlem. Und nun hat er als IJP-Geschäftsführer zusammen mit den beiden Kauka-Geschäftsführern Werner Pleissner und Peter Wiechmann - das Sagen in München-Grünwald.

Soweit, so gut, doch *kress-report* bringt die finanziellen Umstände des Deals mit gewohnter Lästerzunge auf den Punkt:

*„Was an der VNU/IPC/KAUKA-Story so kribblig macht, das ist das Finanzielle! Da ist - wenn auch unbestätigt - die Rede von 19 bis 20 Millionen Mark cash und einem über 70 Jahre (Urheberschutzfristen) laufenden 'Beratervertrag' mit Rolf Kauka, der auch seinen Erben noch zugute kommt. Angeblich dotiert mit 1,2 Millionen p.a.*
*Und an diesem Punkt ist entschieden die Frage zu stellen ob irgendjemand spinnt. Die VNU/IPC-Leute, falls sie sich auf sowas eingelassen haben oder die Branchenflüsterer, die solch einen Stuss allen Ernstes weiterverbreiten!"*
Und dann macht *kress* noch die Rechnung auf, nach der ja schliesslich - ohne Zins und Zinseszins - 104 Millionen zu zahlen seien. Und wofür? Schließlich interessieren sich Holländer und Engländer fast ausschließlich für die Gewinntitel *FIX & FOXI* (Laut IVW, III. Quartal 72 = 240.000 verkaufte Exemplare) und *BUSSI BÄR* (= 146.000 verkaufte Exemplare).
Diese Zahlen zugrundegelegt, widerstrebt es *kress*, die Käufer nicht für dämlich zu halten.
*Kress* vermutet dagegen recht informiert (wie immer), dass für 19 Millionen die Verlags- und Titelrechte und Merchandising mit einer Auswertungszeit bis maximal Ende 1976 (!) über den Tisch gegangen seien. Und dass in dieser Summe die Titel- und Verlagsrechteverwalterin *GEVACUR AG* (Zug, Schweiz) mit Stumpf und Stil und Verwaltungsrat enthalten ist.

Klingt plausibel... allein, das große Rätselraten über den genauen Hergang bleibt. Ich bitte 2002 Peter Maria Tuijnman um erhellende Details. Er sagt sie drei Mal zu... und lässt mich dann in bekannter Manier hängen.

Klar ist nur, dass die Käufer nicht cash, sondern die Kaufsumme um die 20 Millionen in vier Raten zahlen sollen. Nach der dritten Rate stocken die Zahlungen und die vierte bleibt man wohl schuldig. Erst schert IPC aus, dann bricht auch VNU das Experiment „Kauka-Verlag" ab. Dem Dr. Stiefenhofer-Vertrag (Dr. Stiefenhofes Kanzlei ist es, die Rolf Kauka durch so ziemlich alle stürmischen Rechtsgewässer steuert) nach fallen Vertrags- und Titelrechte an Rolf Kauka zurück. Peter Tuijnman sitzt - und das hat er außer seinem Vornamen mit mir gemein - auf der Straße. Ich freiwillig, er - etwas später - nicht so ganz.

Copyright an der Serie Kauka-Chronik by Peter Wiechmann

Rolf Kauka ist wieder auf Käufersuche. Er klopft mehr oder weniger halbherzig bei *BASTEI* an. Ködert dann den *BAUER-VERLAG* und veranlasst ihn zu einer schnellen Entscheidung, weil er den Vorvertrag eines anderen Mitbewerbers glaubhaft ins Rennen bringen kann. Diesen Vorvertrag gibt es wirklich und den sehr ernsthaften Mitbewerber auch (ich kenne und schätze ihn sehr) - nur hat Rolf Kauka bei ihm leider nie wirklich an einen Zuschlag gedacht. Er braucht das Vertragswerk nur für den Beschleunigungs-Bluff bei *BAUER*.

Im Jahr 1977 gehen also die Verlagsrechte zum zweiten Mal über den Tisch. Der *BAUER-VERLAG* erwirbt sie für sechs Millionen Mark. Darüber hinaus fließt an Rolf Kauka jedes Jahr eine weitere Million. So sagt man wenigstens...
Später überträgt Rolf Kauka auch seine Anteile an der gemeinsamen Vertriebsfirma *Verlagsunion Wiesbaden* auf den *BAUER-VERLAG*.
Die VU (Verlagsunion) ist eine frühe Gründung des Kauka-Verlages und des Heinrich Bauer-Verlages. Die Weichen waren also schon lange gestellt....
*PABEL-MOEWIG* (*BAUER*-Tochter) übernimmt unter Hans Jürgen Weller Redaktion und Serien-Produktion. Bei letzterer ist dann *COMICON* maßgeblich beteiligt.

20 Jahre lang laufen *FIX & FOXI* und *BUSSI BÄR* bei *PABEL-MOEWIG*. *BB* mit großem und *FF* mit abnehmenden Erfolg.

Der Rechtsstreit zwischen Rolf Kauka und *BAUER* und die auf Talsenke dümpelnde FF-Auflage beschließen das größte Kapitel der deutschen Comic-Geschichte mit einem Hopeless-End.
An diesem Tod auf Raten kann auch die seltsame Wiederauferstehung bei *EGMONT* nichts mehr drehen. Rolf Kauka wollte dieses Intermezzo nicht wirklich - aber EGMONT hatte wohl eigentlich *BUSSI BÄR* im Visier und wollte den Boden heimatlich vorbereiten!? Quien save?

# RICCARDO RINALDI

Ich bin 1945 geboren und in Mailand aufgewachsen. Der Papa: Römer. Die Mama: Toskanerin!
Bereits als 10jähriger hatte ich mehrere Auftritte als Comic-Schnellzeichner im italienischen Fernsehen. Die Kindersendung *Mago Zurli* gibt es heute noch... mit dem selben Moderator!
Mit 17 fing ich bei einer Werbe-Agentur in Milano als Grafiker an, hatte jedoch vorwiegend Cartoons zu zeichnen. Nach etwa drei Jahren entdeckte ich in der *Corriere della Sera* eine Anzeige des Kauka-Verlages, mit der Zeichner gesucht wurden. Ich schickte meine Arbeitsproben und traf mich mit Rolf Kauka und Walter Neugebauer in Milano. Ergebnis dieses ersten Treffens: Für eine Probezeit angenommen... aber mit der Auflage, mich in München auf den gewünschten Stil einarbeiten zu lassen. Ich willigte ein...

## Fremdes Land, fremde Sprache

Ich kam aus einer modernen, mit allen Schikanenen aufgerüsteten Werbe-Agentur und fand im Schloss eine vorsintflutliche Ausstattung vor. Nicht gerade motivierend. Die Schlossbewohner fand ich - so im allgemeinen - recht nett, aber die Atmosphäre entsprach so ganz und gar nicht meiner Vorstellung von einer Stätte, in der Fantasie entfaltet wird. Anfangs sass ich zusammen mit Julino in einem Zimmer.
Ich bewunderte seine Art, den Pinsel beim Zeichnen fast vertikal zu führen. Dadurch erzielte er dicke und sehr gleichmäßige Konturen... die sehr grafisch wirkten.
Damals kamen die meisten Titelbilder von ihm. Ab und an ließ der begeisterte Jazz-Anhänger Julino seine Vorliebe thematisch in die Comics einfließen.

Walter Neugebauer und Gisela Künstler arbeiteten im Zimmer nebenan. Walter sollte mich in die Geheimnisse des FF-Stils einweisen, erkannte jedoch zum Glück, dass das unmöglich war... setzte mich aber deswegen nie unter Druck. Natürlich bemühte ich mich nach Kräften, aber ich war durch meinen eigenen Stil entscheidend vorgeprägt. Resultat: ich lernte nichts dazu und hatte sogar mehr und mehr Schwierigkeiten mit meinem eigenen Strich.

Erschwerend kam für mich noch die Vorzeichnungsmethode per blauem Buntstift hinzu. Den brauchte man zwar nicht mehr zu radieren, weil die Reprokamera Blau nicht ausmachte, aber er täuschte mir eine zeichnerische Fülle vor, die nach dem Tuschen nicht mehr vorhanden war..
Das schlimmste Handicap jedoch waren die unglaublich schlechten Storyvorgaben. Falsch konstruiert, inhaltlich öde und zeichnerisch nur mit Klimmzügen umzusetzen. Die anderen Zeichner umgingen diese Klippe, indem sie ihre eigenen Geschichten erfanden und vorlegten. Konnte ich damals aber nicht, weil mein Deutsch dafür nicht reichte und einen Übersetzer konnte ich mir nicht leisten. Fazit: Ich erwartete jeden Tag den Rausschmiss!
Doch Rolf Kauka zeigte sich erstaunlich tolerant. Ich hatte den deutlichen Eindruck, dass er sich für mich - da er mich nun mal persönlich angeworben hatte - irgendwie verantwortlich fühlte.
Auch die hilfsbereite Gräfin von Stillfried, sowie die stets liebenswürdige Mascha Kauka standen mir später sozusagen sprachlich zur Seite, da alle sehr gut Italienisch beherrschten.
Walter und Gisela nahmen sich meines leiblichen Wohls an und luden mich oft zum Essen in ihre Wohnung ein. Sie waren die ersten Freunde, die ich in München hatte und gaben mir moralische Unterstützung im fremden Land. Die hatte ich auch bitter nötig, denn ich kam langsam aber sicher ins Trudeln. Ich hatte kein ruhiges Eckchen, konnte mich nicht konzentrieren, brachte nichts zustande: es musste etwas passieren!
Ich bat also Rolf Kauka, auf freiberuflicher Basis arbeiten zu dürfen. Davon versprach ich mir eine Leistungsverbesserung. Er willigte nicht nur ein, sondern gab mir sogar die Erlaubnis nach Feierabend und auch an Wochenenden ungestört im Schloss zu arbeiten. Das war weit mehr als ich mir gewünscht hatte. In den menschenleeren Räumen war ich nun nicht mehr ein schlechter Zeichner im Verlag, sondern ein Künstler in einem romantischen Schloss am Waldesrand...

## Giselas Geschichte

*Riccardo war ein liebenswerter Mensch und oft ein wenig schrullig. Er war wie verrückt hinter den Geschichten vom Schlossgespenst* Amalie *her und konnte nicht genug bekommen von dieser Saga. Eines Abends arbeitete er wieder mutterseelenallein in Deinem Zimmer - lieber Peter - und da hörte er in der geisterhaften Stille ganz deutlich wie sich das Scharren trippelnder Schritte über die Dachpfannen näherte. Jetzt rutschten sie auf dem Abdeckblech heran. Gleich würden sie über das Fensterbrett hereinkommen... Riccardo packt die Panik. Er lässt alles stehen und liegen und rast die Treppen hinunter, über den Kies aus dem Park. Erst an der Straßenbahn hält er jappsend inne. Felsenfest davon überzeugt, dass ihn* Amalie *holen wollte. Er erzählte uns von dem Abend des Schreckens und wir ließen ihn lange in dem gruseligen Glauben. Erst später erzählten wir ihm, dass diese 'Amalie' schwarz sei, Federn, Krallen und einen respektablen Schnabel habe und... Jakob hiess! Denn es war Deine Krähe, Peter, die Licht in Deinem Zimmer gesehen hatte und nach Dir schauen wollte....*

Draußen rauschten die Tannen im Abendwind und ich hoffte drin auf die große Inspiration. Die kam in Gestalt eines kleinen Teufels: *Diabolino!* Diese Serie litt unter Nachschubmangel, denn sie war bei meinen Kollegen nicht sehr beliebt. Es war ihnen schwierig, auf Dauer einseitige Gags zu erfinden - mir machte genau das Spass. Vor allem, weil sich die Geschichten von selbst... also „stumm" erzählen mussten. Nun lieferte ich zum ersten Mal Kauka-Comics in akzeptabler Qualität. Ich bekam Auftrieb!
Ich sprühte nur so vor Ideen. Zwar wurde keine davon umgesetzt, aber immerhin trugen sie zur allgemeinen Erheiterung bei. Wie die zum Beispiel: Ich schlug Rolf Kauka vor, im Park Schnee-Skulpturen von Fix, Foxi, Lupo zu gestalten! Die Aktion hätte man - gut fotografiert - zu einem PR-Gag machen können. Kauka war einverstanden... wenn ich freiwillige Helfer

*Riccardo Rinaldi erkannte früh die Zeichen der Zeit und tendierte ab 1973 mehr und mehr zur Werbung. Hier eine - unvollständige - Liste seiner vielen Arbeitgeber:*

*Comics für Schöpflin-Hagen - Kampagne „Schleck, Muskelkater & Co." für Storck - Comic-Serie „Max & Baxi" für die TK - Das Hündchen von Hettlage - Heide Park Soltau (unten links) Kalenderserie „Bibi" für den Verband deutscher Zahnärzte - „Pinguin"-Kampagne für Tekrum - „Harrycats" für RK-Monaco*

*- „Cormi" für Cormoran - Poster für „Jaguar" - Broschüren für Süd-Milch - Kampagne für Bettenried - Werbekampagne für Media Markt - Plakate für Spaten-Bräu - Broschüre für Hasbro - Comicprogramm und Grossplakate für Hansa Park - Cartoons für „Smarties" - Der Biber für Fisherman's-Friends - Adidas - Kelloghs - Haribo - GBA - Mayer Schuhe - Ocean Star Film - Gore Text - Uvex - Dickmann - Schallplattencover für die UFA - Illustrationen für stern, Playboy, Bravo, Hustler, Bild & Funk, Focus...*

in ihrer Freizeit fände. Tja, leider fühlte sich niemand zum Bildhauer berufen.
Wiechmanns kollerndes Lachen klingt mir heute noch in den Ohren...

## Theater in der Schlosskapelle

Meine Sprachkenntnisse machten Fortschritte und ich packte bald beherzt *Tom & Biber*-Storys an. Das verschaffte mir auch näheren Kontakt zu P. Wiechmann, der es vorher immer schnell leid wurde, nur gestikulierend mit mir zu kommunizieren. Außerdem organisierte er fantastische Western & Country-Feste im ehemaligen gräflichen Waschhaus - gegenüber vom Verlag.
Sowieso hatte ich bei ihm immer den Eindruck, dass an ihm ein Trapper verlorengegangen war. Auf jeden Fall segnete er meine Storyideen ab. Das war nicht so einfach, denn er gab sich nicht mit einer summarischen Erzählung zufrieden, sondern wollte Szene für Szene vor Augen geführt haben.

Ich machte aus der Not eine Tugend und führte ihm die Geschichten per Ein-Mann-Show regelrecht vor. Das sprach sich herum und so hatte ich bei meinen Auftritten stets ein begeistertes Publikum in der Schlosskapelle. Niemand wollte das Schauspiel verpassen - vor allem, wenn es um *Pichelsteiner*-Episoden ging.

Diese Serie hatte ich schon in der ersten Phase meiner freiberuflichen Tätigkeit für Rolf Kauka entwickelt. Den Seriennamen *Die Pichelsteiner* hatte er bereits. Der Name sollte für einen Steinzeit-Stamm stehen. Ich arbeitete das Konzept und die Haupt-Figuren aus: Opa Archibald, Neo, Theo, Petra, Flint... Und ich setzte durch, dass diese Steinzeit-Familie forthin *Die Pichelsteiner* hießen.
1968 erschienen die ersten Alben. Ich wollte Rolf Kauka zeigen, wie sehr ich in dieser Steinzeitserie drinsteckte - wie ich in diesem Thema aufging. Ich wollte ihm durch einen Überraschungscoup dazu überreden, eine Steinzeitparty zu geben.
Um ihm auf „witzige" Weise zu veranschaulichen, wie ich mir das vorstellte, kaufte ich mir ein Wolfsfell, tarnte eine Flasche Champagner als Keule und schlich ... nur mit dem Fell bekleidet... die Treppe zu Kaukas Büro hinauf. Dann setzte ich mein dümmstes Gesicht auf, stieß die Tür auf, sprang grunzend hinein und befand mich inmitten einer Trauergemeinde! Was ich nicht wusste: Maria Daumenlang - die treue Buchhalterin - war an diesem Morgen gestorben. Da stand ich nun inmitten von einem Dutzend Leuten, denen offensichtlich nicht nach Scherzen zumute war. Rolf Kauka rettet nach endlosen Schweigesekunden die Situation: er brach in schallendes Gelächter aus, brach die Sitzung ab und lud alle in das beste Restaurant Grünwalds zum Essen ein. Hier wurde auch die Steinzeit-Party beschworen und beschlossen.
Die allerdings warf dann Peter Wiechmann und als ihm mittendrin - wegen des übergrossen Andrangs - das veranschlagte Feierkapital ausging, sprang Walter Neugebauer ein.

## Vorgezogene Hochzeitsreise

Inzwischen war ich mit Christine liiert - mit dem lustigen, lieben Mädchen aus dem Atelier. Zu Pfingsten 1970 lud uns Rolf Kauka beide in seine Villa über dem Meer auf dem „Circeo" ein. Mit von der Partie waren auch Gisela und Walter und natürlich Gräfin von Stillfried. Christine und ich fuhren von dort aus weiter nach Rom - es war wie eine vorweggenommene Hochzeitsreise.
Zurück auf dem Circeo, kamen wir gerade dazu, wie Rolf Kauka mit einem italienischen Anwalt das Vorgehen gegen die Baufirma besprach, die seiner Meinung nach Pfusch geliefert hatte. Der Mistral pfiff und man verlegte die Gesprächsrunde von der Terrasse in das Haus. Ich wurde hinzugezogen, um zu übersetzen. Der Anwalt verabschiedete sich und ich fragte Rolf Kauka, was er denn an dem so gepflegt aussehenden Gebäude wirklich auszusetzen hatte. Im gleichen Moment krachte und splitterte es auf der Terrasse. Eine steinerne Ziersäule hatte sich aus der Fassade gelöst und den Glastisch zu einem Scherbenhaufen verwandelt. Den Tisch, an dem vor wenigen Minuten die Gesprächsrunde stattfand. Kauka nahm einen Zug aus seiner Pfeife und sagte seelenruhig: „Da hast du deine Antwort!"
Auf den Schreck hin zogen wir in eine Felsengrotte direkt am Meer - in ein Feinschmeckerrestaurant, in dem Rolf Kauka als Gast & Gourmet gern gesehen war. Er hatte dort den Ruf, männliche und weibliche Hummer voneinander unterscheiden zu können. Männliche schmecken angeblich besser...

Übrigens: Rolf Kauka gewann den Prozess gegen den Bauunternehmer!

## Gamma-Film & Maria D'Oro

In der Folgezeit sprach er oft von seiner Absicht einen abendfüllenden Trickfilm zu produzieren. Eine Art Musical... aber die genaue Idee stand noch nicht fest. Er bat mich, Figuren und Szenen zu entwerfen.

Diese Studien gingen mir erstaunlich gut von der Hand und Rolf Kauka war sehr zufrieden. Technisch und stilistisch hatte ich mich an Walt Disneys Klassiker gehalten.
Auf seiner Suche nach einem guten Trickstudio stieß Rolf Kauka auf *Gamma Film* - ein bislang extrem erfolgreiches Trickfilm-Unternehmen, das vor allem mit „Carosello" im italienischen Fernsehen groß geworden war.
„Carosello" war eine - allabendlich vor dem Hauptprogramm ausgestrahlte - Sendung von sechs Werbeblöcken. Alle darin enthaltenen Trick-Sequenzen kamen von *Gamma Film*.

Die Firma residierte in einem Mammutbau aus Stahl, Marmor und Granit - die technische Ausrüstung war sehr beeindruckend. Und doch bröckelte bereits - im übertragenen Sinn - die Fassade. Wegen der explosiv steigenden Werbekosten fiel „Carosell" dem Rotstift zum Opfer und *Gamma-Films* Haupteinnahme unter den Tisch. Gamma Film produzierte zwar auch Kurzfilme mit Märchen-Figuren, konnte dabei aber den minimalistischen Werbespot-Stil nie verleugnen. Die Konturierung der Figuren bestand aus dünnem, gleichmäßigen Strich und den Hintergründen fehlte es an Plastizität. Der Grund? Rationalisierung! Bei *Gamma* wurde mit Rapidographstiften gearbeitet. Das geht präziser als mit dem Pinsel - vor allem aber wesentlich schneller. Der schwerwiegende Nachteil liegt auf der Hand: mit einem solchen Stift kann man die Konturen nicht modulieren... kann sie nicht „lebendig" gestalten. Es waren in etwa diese Bedenken, die ich Rolf Kauka in einem langen Gespräch vortrug. Er wies sie nicht von der Hand... eröffnete mir aber, dass die Zusammenarbeit mit *Gamma* bereits beschlossene Sache sei.
Er beauftragte mich aber trotzdem, bei *Gamma* vorbeizuschauen, um dort meine Studie als Anregung vorzulegen.
Ich wurde fürstlich empfangen, denn man dachte, ich sei als Sendbote von Rolf Kauka mit irgendwelchen Vollmachten ausgestattet. Aus diesem Grunde reagierte man auf die Vorlage meiner Studie auch äußerst bestürzt und beunruhigt. Händeringend beschwor man mich, von dieser Technik abzusehen. Riesiger Aufwand, gigantische Produktionskosten...

Rolf Kauka lachte sich schief als ich Bericht erstattete. Mir war eher mulmig.

Die offizielle Ankündigung der Zusammenarbeit zwischen Kauka und *Gamma Film* fand während einer Weihnachtsfeier im Rittersaal der Pullacher Burg statt. Höhepunkt des Abends war ein spontanes Mundharmonika-Duett (anzügliches Anhängsel am 'Singenden Schwert', das Wiechmann für alle geladenen Rittersleut bereit hielt) zwischen Rolf Kauka und Roberto Gavioli... einem der Inhaber von *Gamma Film*. Die beiden bekamen stürmischen Applaus.
Der wurde leider *Maria D'Oro* (Rolf Kaukas abendfüllender Trickfilm) an den Kinokassen nicht gespendet.
Und ich behaupte: nach diesem Flop war nichts mehr wie vorher. Die Atmosphäre im Verlag wurde zunehmend frostiger und die alte Zeichnergarde hatte - nach Walter Neugebauers Weggang und Wiechmanns Neuorientierung zu Spaniens Zeichnerstudios - keinen festen Stand mehr. Es gab aber auch kaum noch Veteranen der 'alten Zeit'.

Mich tangierte das alles nicht so sehr, denn ich kam mit meiner *Pichelsteiner*-Produktion kaum nach und außerdem hatte ich wohlweislich Kontakte zur Werbung geknüpft. Und als *PRIMO* 1974 eingestellt wurde, konnte ich im fließenden Übergang umsatteln.

Meine Beziehung zu Rolf Kauka blieb über viele Jahre hindurch sehr freundschaftlich. Als ich für die Jägerprüfung - die aus gutem Grund sehr schwer ist - an einem (für mich unerschwinglichen) 'Drilling mit außenliegenden Hähnen' üben mußte, stellte er mir einen aus seiner Waffenkammer zur Verfügung und unterwies mich zwei Tage lang daran.
Manchmal fachsimpelten wir über die verschiedensten Luftschlösser und andere Projekte. Eine Fernseh-Show mit Comics war dabei. Ein Bühnenstück wurde ausgefeilt und fantasiereich mit Leben beseelt. An Kompositionsversuchen hat es auch nicht gefehlt. Es machte Spaß!

Als Rolf Kauka nach Amerika auswanderte, empfand ich das als persönlichen Verlust.
Die Jahre vergingen und ich hatte meinen Platz in der Werbung gefunden. Doch 1983 bot sich mir Gelegenheit, wieder Comicluft zu schnuppern. In Erlangen diskutierte man über die Ausrichtung eines 'Comic-Salons'. Ich nahm sofort Kontakt mit dem Initiator - Achim Schnurrer - auf und bot ihm meine Mithilfe an. Wir stellten die erste Ausstellung mit Comic-Originalen in Deuschland zusammen. Sie wanderte durch 16 Städte und hatte viel Zulauf. Das *Wilhelm Busch* Museum in Hannover konnte in einem Monat 30.000 Besucher verzeichnen. Die Kehrseite der Medaille: es herrschte schlechtes Wetter und die Besucher trugen Sand von der nahen Baustelle in die Ausstellungsräume. Man kann sich vorstellen, wie das Parkett nach dieser Schmirgelattacke aussah...
Von da an war ich ehrenamtliches Mitglied des kleinen Komitees, das den Comic-Salon von Erlangen ins Leben rief. Ich gehörte zu den Männern der ersten Stunde, war Pionier. Entsprechend eifrig kümmerte ich mich auch um die Gestaltung der *Max & Moritz*-Medaille... Doch nach fünf aufreibenden Ausstellungsjahren schmiss ich das Handtuch. Der Aufwand wurde zu gross und ich musste mich auch wieder intensiver um das Brotverdienen kümmern.

Kurz zuvor platzte die Seifenblase eines alten Traums: Ein Jahr vorher hatte Jürgen Weller - Herausgeber von *FIX & FOXI* - in Aussicht gestellt, die *Pichelsteiner* wieder zu produzieren und zu publizieren. Ich war begeistert und überzeugt, der Serie nun den letzten Schliff zu geben. Schließlich hatte ich inzwischen jede Menge Erfahrung sammeln können. Doch leider kam es nicht dazu, denn...

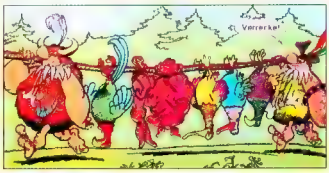
... Rolf Kauka und ich stritten uns unseligerweise über die Urheberrrechte und über diesem Streit beschloss Herr Weller, auf die Serie zu verzichten.
Jammerschade, denn bei der damals gerade aufkommenden Dinosaurier-Begeisterung hätten sich die *Pichelsteiner* bestimmt glänzend behauptet.
Doch was mir am meisten zu schaffen machte, das war der Bruch mit meinem alten Freund Rolf Kauka. Wir haben uns seitdem nie wieder gesprochen - aber ich gab die Hoffnung nicht auf, dass sich schließlich doch alles zum Guten kehren könnte.

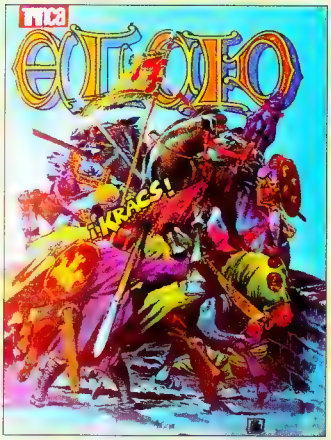
Als er dann für immer ging, da ging ein Teil von mir mit...

Riccardo Rinaldi

---

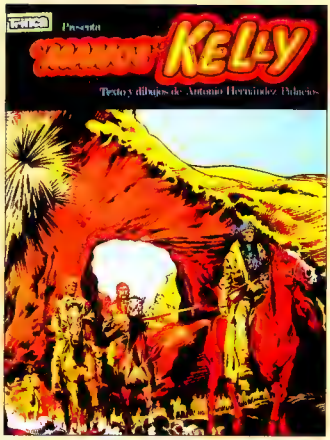
*Riccardos Jägerprüfung schlägt sich bei ihm in Kleidung, Sprache und vor allem in seinen Geschichten nieder. Manchmal hätten wir ihn gern selbst zur Strecke gebracht und (vorübergehend) mundtot gemacht...*






*Peter Wieclmann zu Besuch bei der Familie*

*Antonio Hernandez Palacios' in Madrid*




# Parade der PRIMO-Serien

**TRINCA hat den Start des grossformatigen PRIMO ermöglicht.
Dank BARDON ART schreibt PRIMO eigene Comic-Geschichte.
Lassen wir die denkwürdigen Serien Revue passieren:**

O ja: Die Geschichte der *PRIMO*-Serien! Diesem gewichtigen Kapitel der Kauka-Berichterstattung schaue ich seit geraumer Zeit mit gemischten Gefühlen entgegen.
Aufregende Erinnerungen sind an das fast ungebremste Ausdenken von immer neuen Handlungswelten, das Entwickeln, das Produzieren und das Publizieren geknüpft.
Die einzigartige Freude am Gestaltwerden der Gedanken. Das Glück, in *BARDON ART* einen Produktions-Partner zu haben, der für jeden Einfall aus Grünwald den passenden Künstler parat hat - und der mit uns umgekehrt das Große Los in Sachen Studio-Umsatz gezogen hat. Eine handfeste Symbiose, die auf einem ausgeglichenen Geben und Nehmen beruht. Eine Geschäftsbeziehung, die zur Teamarbeit wird... aus der Freundschaften hervorgehen.

All das ausführlich zu beschreiben, sprengt den Rahmen dieser Berichterstattung und ich muss schweren Herzens komprimieren. Am Anfang steht eine noble Geste. Jordi Macabich - Kopf von *BARDON ART* in Barcelona - weiss aus unseren sondierenden Vorgesprächen, dass die Umstellung von *PRIMO* auf das große Format mit akutem Materialmangel einhergeht. Andererseits steht der Starttermin bereits beim Handel fest, kann nicht mehr verschoben werden... und die neuen Serien stecken noch in der Entwicklungsphase. Kurz entschlossen schafft er uns den Kontakt zum halbstaatlichen Verlag *DONCEL*, der in Madrid eine avantgardistische Comic-Zeitschrift mit dem Namen *TRINCA* herausbringt. Christine dePerlac, Manfred Klinke und ich pilgern nach Madrid und überfallen den *DONCEL*-Verlag.

*Mercedes Biadiu und Jordi Macabich übergeben M. Klinke und Christine dePerlac kurz vor dem Heimflug nach München heißervartete Originale.*

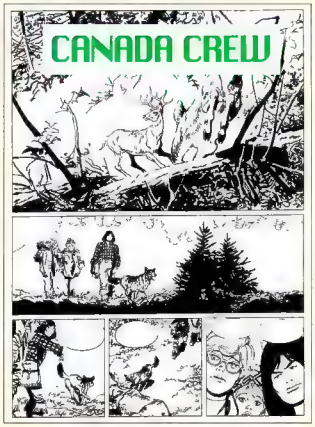
*ANDRAX*

Das gewählte Bild eines Überfalls ist nicht ganz schief, denn dort will man vom Lizenz-Verkauf der Serien erst einmal gar nichts wissen. „Unsere Comics in Deutschland? Wieso eigentlich?" Der Gedanke muss erst einmal reifen. Zum Glück interessiert sich unser junge Verhandlungspartner - ein zum Comic-Verlag abkommandierter Tageszeitungsjournalist mit der elegischen Gesichtsblässe einer Baroness - mehr für Christine dePerlac als für unser eigentliches Anliegen. Er verfasst epische Liebesgedichte. Und sucht nach einem Grund, der Angebeteten nach Deutschland zu folgen. Ein Vertrag über die Serien wäre doch ein Motiv? Na claro doch...
Ich schlendere durch die Redaktionsräume und mich trifft fast der Schlag als ich zum ersten Mal Hernandez Palacios' Originalseiten von *MANOS KELLY* sehe. Das sind meterhohe, in Mischtechnik angelegte Gemälde. Ich erstarre vor Ehrfurcht. „Ganz nett, was?", fragt mich der Buchhalter. Ich nicke ergriffen. „Tja, der Muchacho, der die Dinger da macht, der malt sonst Kinoreklame. Diese riesigen Plakate über den Lichtspielhäusern. Jetzt macht er für uns Western und Historisches. Nicht schlecht, was?" Die Verkennung von Talent hat viele Namen...
Dank unseres nachdrücklichen Interesses, des Anklopfens im richtigen Moment, der Preise... oder Christine dePerlacs zartem Anbandeln führt unsere Pilgerfahrt in Sachen Lesefutter zum Erfolg. Wir kaufen alles auf, was *TRINCA* zu bieten hat. Das ist - für ein schier unerstättliches Wochenmagazin namens *PRIMO* - leider nicht all zu viel... aber das Startproblem ist - Dank Jordi Maccabichs selbstlos eingeräumter Chance zum Luftholen - gelöst.

*MANOS KELLY* hat in Deutschland Premiere. Jener Antiheld, der nie so richtig Kontur vor dem Auge des Lesers bekommt. Der mehr durch seine Handlungen als durch seine Gestalt besticht. A. Hernandez Palacios schlägt den Beschauer durch seine Farborgien in Bann, die alle Form-Schwächen genial übedecken. Seine Bilder wirken als Gesamteindruck und nicht durch die Details.

Die alte Geschichte von der Zeitmaschine wird in der Serie *ROBERT* (Zeichner: Cruz) lebendig. Ich taufe die beiden Helden der Serie *Robert und Dorle* und setze meinen beiden Kindern damit ein kleines Denkmal in der Comic-Geschichte.
*EL CID* wechselt mit *MANOS KELLY* ab. Ich vererbe Gaby Schuster zuerst die *EL CID*-Texterei und dann gibt sie auch den späteren *MANOS-KELLY*-Episoden beredte Stimme.

Das von *TRINCA* übernommene - aber dann wohl wegen der *KUMA*-Nähe nicht publizierte - „Dschungelbuch" inspiriert mich zu einer eigenen Serie von comicgewordener Weltliteratur. Ich suche mir short-stories von E.A. Poe, Oscar Wilde aus und lasse sie von Jordi Maccabichs Zeichnern umsetzen. „Der Goldkäfer" (Zeichner: Alfonso Font) entsteht. Oder „Das Pendel". Juan Arranz erzählt „Robison Crusoe" und das „Gespenst von Canterville" (Oscar Wilde) nach. Gaby Schuster, Peter Puls, Christof Turowski verleihen den filmischen Bildern die Sprache.
Mein Favorit in dieser Klassiker-Reihe ist unsere „Schatzinsel"-Version - gestaltet von der *GRUPO PREMIA 3* (= drei Zeichnerfreunde aus Premia am Meer). Ich liebe den illustrativen Non-Comic-Strich dieser Künstler. Stevensons Meisterwerk wird




meisterhaft zu eine Folge von eindrucksvollen Einzelbildern umgesetzt.
Inzwischen laufen Verhandlungen mit Brocal Remohi aus Barcelona. Ich habe ein Auge auf seinen *KRONAN* geworfen, aber der Künstler klammert und verlangt wirklich unrealistische Summen für die Nachdruckrechte.
Ich bespreche mit Jordi Maccabich die Idee einer Schwertkämpferserie und gebe ihm in einem Kurz-Briefing meine Gedanken dazu vor: Ein Kämpfer, der aus unserer Jetztzeit in archaische Gefilde nach der großen Weltkatastrophe katapultiert wird und

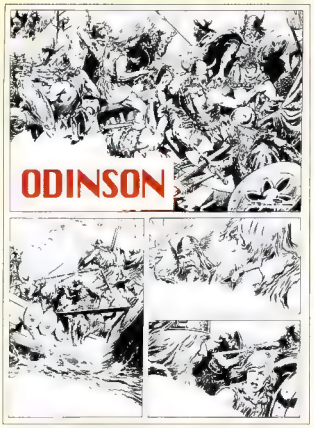
dort - in der Zukunft - seinen Mann im Chaos steht. Zusammen mit einem Weggefährten der besonderen Art...
Wenige Wochen später präsentiert Jordi Bernet seinen Entwurf zu *ANDRAX* und trifft damit haargenau meine kühnsten Erwartungen. Die Start-Storie wird zwischen ihm und mir abgestimmt und geht in Produktion.
Nun aber steht plötzlich Brocal Remohi auf der Matte und bietet seinen *KRONAN* zu wirklich guten Bedingungen an. Mit Bernet habe ich noch keine Erfahrungen in der Zusammenarbeit und so kaufe ich sicherheitshalber *KRONAN* zum Nachdruck in *PRIMO*. Was dazu führt, dass wir schließlich zwei Schwertschwinger-Serien im Heft haben. Doch *ANDRAX* setzt sich bei der Redaktion und bei den Lesern auf Dauer durch... gewinnt Fans.

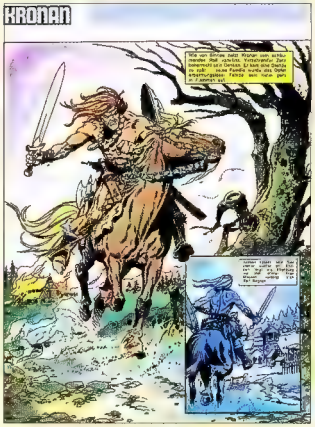
Ich arbeite Bernet zu und liefere die Manuskripte für albumlange Episoden. So zum Beispiel *HEL*. Jordi Bernet seinerseits zieht sich einen Co-Autor heran und der schiesst sich schnell auf die *ANDRAX*-Materie ein. Viele Episoden entstehen so komplett - Idee und Artwork - in Barcelona. Doch um das Niveau hoch zu halten, produziere ich im Team mit Ludwig Fischer Episoden in Scribble-Form. (z.B. DIE STAHLKUGEL). Dieses System der optischen Vorgabe ermöglicht außerdem eine höhere Produktionsgeschwindigkeit. Die Nachfrage ist groß, zumal nun auch Alben & Pockets gefüttert sein wollen...

Später schmückt Bernet seine Biographie mit dem postulierten Alleinanspruch an *ANDRAX* und lässt am Glanz lediglich seinen Co-Autor etwas teilhaben. Das ist zwar schlicht geschummelt, aber da ich die Wahrheit aus allererster Hand kenne, tut's nicht weiter weh.
Ein Anflug von Ärger kommt allerdings auf, als ich knapp eineinhalb Jahrzehnte später das Album „Destino la muerte" an spanischen Kiosken entdecke. Säuernis deshalb, weil diese spezielle Episode nie das Licht des deutschen Marktes gesehen hat... weil wieder Bernets Co-Autor als Urheber der Fabel ausgewiesen ist und weil diese Geschichte mit Fug und Recht nie hätte publiziert werden dürfen.
Zumindest, wenn ich Rolf Kaukas Behauptung Glauben schenken darf, dass all unsere *PRIMO*-Serien weltweiten Schutz genießen Ich schicke Rolf Kauka Exemplare dieses offensichtlichen Raubdrucks nach Georgia und er schreibt ausweichend, „...dass er sich diesen Vorgang überhaupt nicht erklären kann!" Schwamm drüber...

Zurück zur glorreichen *PRIMO*-Zeit. Mich hat das Fieber des Serienerfindens gepackt. Ich habe zwar in der Praxis nichts für das salzige Meer übrig, aber da ist der hartnäckigen Familiensaga zufolge väterlicherseits zum einen der Quartiermeister Störtebeckers namens Wiechmann und zum anderen mütterlicherseits die Ahnenreihe auf gischtgewaschene Wassergeusen zurückzu-

*Bilder: Christine dePerlac erschöpft vom Dauerpalaver, Peter Wiechmann - Mercedes Biadiu, Rafael Mendez, Montse Serra - dePerlac, Klinke, Wiechmann in Madrid - das Bardon-Team Maccabich, Montse, Mercedes.*



führen. Außerdem schwärme ich für die - literarischen - Abenteuer zur See.... also liegt es nahe, als nächstes eine Piraten-Serie aus der Taufe zu heben. *CAPITAN TERROR* (ein Titel, der heute nicht mehr möglich wäre...) nimmt im Kopf Gestalt an. Edel muss der Held sein, vom grausamen Schicksal in die Offensive gezwungen, ein brillanter Stratege, schweigsam, fair und unbeirrbar in seiner Rache...
Jordi Macabich verspricht mir Esteban Maroto als Künstler für diese Serie. Der legt auch die erste Episode - getreu meines Skripts - auf Kiel, wirft dann aber den Pinsel: „Ich hasse Schiffe, ich hasse das Meer - Jordi verschone mich bitte mit Piraten!" und bleibt bei seiner *COSMOS CREW*.
Solér und J. Gual lassen daraufhin die „Venganza" (= Rache) mitsamt Capitan Terrors Höllenhunden in See stechen.
Diese Serie wird zum echten Kontrast zu *ANDRAX*... und ich texte sie mit wahrer und stets wachsender Begeisterung, bis die Mangelware Zeit dieses Vergnügen nicht mehr zulässt. Peter Puls übernimmt!

Romero arbeitet an der Action-Serie *MANILA*. Gaby Schuster nimmt starken Einfluss auf die zeichnerische und inhaltliche Gestaltung des abenteuernden Reporters, genannt Manila! Ich schätze an Romero dessen unvergleichliches Talent, Bewegungsdynamik im Handlungsablauf zu inzenieren. Seine Motorräder rasen wirklich - seine Revolverduelle rauben einem den Atem und bei Szenen in Eis und Schnee schaut man sich nach einem Ofen um. Romero liefert seine Plots meist selbst. Manchmal steuere ich eine Episode dazu. Das geht zuletzt sogar per Telefon. Der skizzierte Handlungsablauf reicht dem Routinier aus. Leider geht auch *MANILA* im ZACK-Archiv unter. (Und wer hebt die Schätze eines Tages?)

Und da sind noch die *TEUTONEN* und *MOUSTACHE*. Die Idee zu der Völkerwanderungs-Persiflage stammt von mir - Manfred Klinke bessert Martis nicht immer ganz runde Geschichten durch unverwechselbare Textqualität nach. Diese Serie hätte durchaus das Zeug zu einigem Erfolg, aber sie wird von den Storys her stiefmütterlich behandelt.

*MOUSTACHE* ist eine echte Autorenserie, obwohl die Rechte bei uns liegen. Jaime Mainou betreut sie mit viel Fleiß, aber ohne den wirklichen inhaltlichen Drive, den einer solche Helden-Verballhornung zum Durchbruch verholfen hätte. Manfred Klinke textet *MOUSTACHE* in eine bessere Liga und gibt dem schnurrbärtigen Rächer ohne Hirn doch noch Profil...

CANADA CREW und *ODINSON*... nie gehört, noch nie was davon gesehen? Kein Wunder, denn das sind zwei vielversprechende Serien, die beim Wechsel zu *KORALLE* unter die Räder kommen. Von jeder dürfte eine erste Album-lange Episoden in den Archiven Staub ansetzen. CANADA CREW soll dem erwachenden Umweltbewusstsein eine Heimat geben und *ODINSON* ist als Wachablösung für den auslaufenden *PRINZ EISENHERZ* geplant.

Die *MISCHA*-Renaissance darf nicht vergessen sein. Das Können von Arthur Berckmans und seine Crew ermöglichen dieser ehemaligen FF-Serie eine höchst lebendige Auferstehung in *PRIMO*. Und sonst? Mit dem *PRIMO* im großen Format werden wir der Hausdruckerei Franzis untreu. *PRIMO* geht nach Mailand zu *INTERGRAFICA*. Unser Hersteller Günter Ropertz sitzt nun oft im Nachtzug nach Milano...

BILLY PRESS

*KUMA* nimmt bei allen eingeschworenen *PRIMO*-Mitarbeitern eine Sonderstellung ein. Wir schätzen den bescheidenen, stillen Schöpfer dieser Serie - wir bewundern Rafael Mendez' unnachahmliche Art der fotografisch genauen Tierdarstellung. Wir wissen, dass er für diese Serie lebt... aber irgendwie schwärmt niemand richtig für *KUMA*.
Rafael Mendez ist ein genialer Zeichner, jedoch kein Autor. Und wir lassen ihn in Sachen *KUMA* leider allein. In der Kombination mit einem guten Episoden-Schreiber hätte die Serie leicht gehalten, was ihre fantastischen Bilder immer wieder versprechen.
*KUMA* ist wegen schleppender Handlung in paradiesischer Natur schwierig zu texten und deshalb schultert diese Last auch meist Gaby Schuster.

Kurz vor dem Wechsel zu *KORALLE* reformiere ich *KUMA* in enger Zusammenarbeit mit Rafael Mendez gründlich und verfasse die Pilot-Geschichte dazu. Kuma wird älter, läßt die Rolle des Elefantenboys hinter sich und wird zum glaubwürdigen Herrn des Dschungels.
Aber auch für diese 'epochemachenden' Neuanfang gibt's ein wohl-temperiertes Archivgrab bei *KORALLE*. (Oder inzwischen in Georgia? Wer weiß schon, wie Rolf Kauka und *KORALLE* sich letztlich und auf lange Sicht in Sachen Serien auseinanderdividiert haben! Pack schlägt sich - Pack verträgt sich?) Vielleicht weiss Frau Alexandra Kauka mehr? Ich will sie fragen!

*BILLY PRESS* - das Zeitungsjungendrama mit Schauplatz Chicago hat inhaltlich mehr Biß als *KUMA*, kommt aber nicht mehr so richtig zum Zug, weil nämlich Totengräber Peter Maria Tuijnman dem ungeliebten *PRIMO* das Grab schaufelt. Deckel drauf, Erde drüber: ein Kostenverursacher weniger! Anzumerken ist, dass *PRIMO* beim Verkauf des Kauka-Verlages nicht mitgekauft, sondern nur weitergeführt wird.

Als Schlusslichter zwei Ansichten aus heutiger Zeit: Links Jordi Macabich, wie er heute aussieht und rechts Jordi Macabich, wie er sich selbst sieht! (Handmodellierte, lebensgroße Büste aus farbigem Papierbrei...)

*Reine Lust an deftiger Blödelei und an einer saftigen Diktatoren- und Revoluzzer-Veräppelung läßt die Serie VIVA LA REVOLUTION entstehen. Angel Nadal, der Chefzeichner von BUSSI BÄR verleiht ihr barocken Semifunny-Charme.*

**Für mich ist Gabriele Hörger die Offenbarung schlechthin. Sie übernimmt nach wenigen Wochen Einarbeitung die *PRIMO*-Verantwortung in einer absolut professionellen Zuverlässigkeit. (Gelobt seien Zeitungserfahrung und... Talent!)**
**Wir sehen uns kaum, wir sprechen wenig miteinander... aber ich weiss: Gabriele Hörger identifiziert sich mit dem Magazin und dieses unaufdringliche Engagement springt auf die Mannschaft über. Peter Puls, Christoph Turowski, Manfred Klinke akzeptieren das Können der baldigen *PRIMO*-Chefin.**
**Gabriele Hörger (später dann Gaby Schuster) ist für mich die uneingeschränkt beste Texterin des Verlages und eine großartige Mitarbeiterin.**

**Die heutige Erfolgsautorin Gaby Schuster hat ihre Erinnerungen niedergeschrieben:**

# Alles über die wilden, schönen Kauka-Jahre!

### Eine höchst subjektive, leicht melancholisch gefärbte Erinnerung...

Wo soll man anfangen? Beim Privaten? Die Katze aus dem Sack lassen? Eigentlich war es nämlich so, dass ich in diesem Frühjahr 1971 unbedingt und um jeden Preis nach München wollte. Egal, was sich bot. Meine Suchanzeige im Fachblatt hatte nicht gerade den berauschenden Erfolg für die neue Oriana Falaci der 70er Jahre. Kundenzeitschriften, Bundesbahn... gähn. Und dann noch der Kauka-Verlag.
*FIX&FOXI*? Naja, wenn sich nichts anderes bietet...

Meine Kollegen bei der Tageszeitung hielten mich für schlicht geistesschwach. Das ehrgeizige, aufstrebende Talent der Jugend- und Kinderseiten... die kesse Feuilletonfeder und die neugierige Reporterin... zu einem Comic-Verlag? Und das alles nur wegen eines Typs, der beruflich leider auf einen Flughafen angewiesen ist und München nicht verlassen will?

### Die „Ente" streikt

Nicht einmal die Gardinenpredigt des Herrn Chefredakteurs, der mich eindringlich vor den verheerenden Folgen für meine Karriere warnte, hatte Erfolg. Die 17-PS-Ente machte sich auf den Weg nach München zum Vorstellungsgespräch.
Dummerweise gab sie kurz hinter Burgau ihren Geist auf. Immerhin freundlicherweise an der Einfahrt eines Parkplatzes, auf dem ein schlummernder Lkw-Fahrer sich müde bereit erklärte, mich wenigstens bis nach München mitzunehmen. Aber nur, wenn er noch ein Stündchen schlafen könne. Es war Februar und saukalt...

Anruf bei Kauka... Peinlich, peinlich, wenn man schon zum Vorstellungsgespräch zu spät kommt. Wenigstens wurde ich auch mit Verspätung noch angehört und staunte klammheimlich, dass der große Redaktionsmeister (Wiechmann) gar nicht so viel älter war als ich selbst und die Hierarchien der Tageszeitung hier wohl nicht so galten. Und dann ging alles ganz fix. Ein Händedruck und ein paar Sätze von Rolf Kauka, erste Probearbeit, Vertrag. Kündigung zu Hause, Umzug an die Isar und dann - Schock! Für die Kaukas war ich nur eine Anfängerin! Meine schön formulierten Sätze waren zu lang - die Vergleiche zu fade... und der Humor... au weia!
Glücklicherweise gab's ja im Hintergrund den eigentlichen Grund für all den Wirbel und der redete mir gut zu. Das schaffst du, wäre ja noch schöner! Oder? Augen zu und durch...
Ich ließ die Augen auf, denn der Arbeitsplatz war von Anfang an schön. Wer dichtet schon in einem echten Schloss? Mit Sprossenfensterblick auf den Park mit alten Tannen. Und innen mit knarzenden Holztreppen und einem echten Drachen in der Telefonzentrale und Materialausgabe? (Sorry, aber diesen Ruf hat sie mit Macht verteidigt, die gute Lilo Bruns!)

### Von Eisenherz träumen...

Allerdings war's ein Schloss mit Stechuhr - das warf die Journalistin nahezu auf die Bretter. Mit der Zeit gewöhnte ich mich dann an die akribische Zeitrechnung, den Drachen und das ganze bunte Kauka-Leben.

Eigentlich war *Flossi*, die kleine Nixe daran schuld. Für diese *PRIMO*-Serie fand ich endlich den rechten Ton und schaffte damit den ersten Aufstieg auf der hausinternen Texter-Leiter. Zu diesem Zeitpunkt konnte Unsereins von *Prinz Eisenherz* nur träumen - den textete Christoph Turowski mit Hingabe. Und wenn er mal nicht, dann sowieso nur der große Boss im Kapellen-Pavillon...
Nach wenigen Wochen kam auch der richtige Spass an der Sache - das Erfolgserlebnis des richtigen Gags, des passenden Wortes... das Comic-Feeling.
Fix und Foxi blieben für mich persönlich all die Jahre Randfiguren, da ich von Anfang an in erster Linie bei *PRIMO* mit von der Partie war. Französische Comics mit Pfiff eindeutschen - Eigenproduktionen, die auch sehr eigen behandelt werden mussten. Wenn ich da nur an die *Pichelsteiner* denke, die damals eifersüchtig gehütete Text-Domäne von *PRIMO*-Chef Manfred Klinke. Vielleicht, weil er auch der Einzige war, der Riccardo Rinaldi - das Genie mit dem Zeichenstift - richtig zu nehmen wusste. Mit texten Redakteurinnen hatte der nichts am Hut... ab in die Küche mit den Weibern.
Die nächste Stufe im Comic-Leben brachte dann jedoch noch einmal eine echte Steigerung. Eigene Geschichten erfinden... zeichnen lassen und eigene Texte dazu maßschneidern. Miterleben, wie aus einer Idee, Bilder entstehen und daraus eine Geschichte wird. Hierbei gab es dann auch die erste Arbeits-Kontakte mit Rolf Kauka, dem hohen Herrn im ersten Stock.
Obwohl er seinen kleinen Verlag wie ein König regierte und die renitenten Untertanen hinter vorgehaltener Hand über sein interessantes Privatleben tuschelten, schlug er viele Verlagsleiter - die ich später kennenlernte - in einer ganz wichtigen Disziplin um Längen: Er wusste, wovon er redete und konnte es im Notfall besser als wir alle!
Er fand auf Anhieb den müden Punkt in jeder Geschichte. Er kürzte gnadenlos Geschwafel ein und er hatte das unschätzbare Talent, sogar einem Anfänger klarzumachen, worauf es bei einer guten Geschichte ankommt.
Rolf Kauka hatte das Geschichtenerzählen einfach im Blut. Noch heute, wenn ich an meinem Computer sitze und feststelle, dass der Wurm in irgendeiner Szene steckt, denke ich manchmal an Rolf Kauka und tue, was er in solchen Fällen für das Beste hielt: Streichen! Was nichts mit der Sache zu tun hat, einfach streichen!
Seine Art, die druckfrischen Hefte, Taschenbücher und Alben zu kritisieren war vielleicht nichts für empfindsame Gemüter - aber man konnte eine Menge dabei lernen.
Und er hatte den Mut, Zeit und Geld in Projekte zu investieren, die vielleicht nicht unbedingt der totale Renner am Kiosk waren. Mit Vergnügen denke ich an die Comic-Versionen der Geschichten von Edgar Allan Poe zurück: *Das Pendel... Der Goldkäfer!* Und an die fantastisch gezeichneten Abenteuer des Dschungelboys *Kuma* und an die vielen anderen ehrgeizigen Experimente, ambitionierte und gute Comics auch für ein Publikum zu realisieren, das damals noch gar nicht über *FIX & FOXI* hinaus denken wollte.
Wir mussten einfach nur überzeugt genug sein, dann würden sie schon alle merken, dass Comics mehr als nur *FF* waren... dachten wir.

*Links oben: Gabriele Hörger damals - unter: Gaby Schuster heute!*

*Original und Abbild: Die* PRIMO*-Chefin vom spanischen Meisterkarikaturist Garcia Lorente konterfeit!*

Aus der frustrierten Zeitungsredakteurin wurde mehr und mehr eine Comic-Spezialistin, die sich in den Chefsessel von *PRIMO* hochstrampelte und - Triumph! - inzwischen schon längst *Prinz Eisenherz* texten durfte.

### Ausverkauf im Schloss...

Hört sich wie ein Märchen an, was? Tja, leider gab es in diesen paradiesischen Zeiten Gewinn- und Verlustrechnungen, Verlagskonzepte und Einsichten. Zum Beispiel die, dass König Rolf älter wurde und nicht so gesund war, wie er es hätte sein mögen. Ehe die Untertanen eigentlich so recht begriffen, was in den Hallen im ersten Stock geplant und verabschiedet wurde, standen plötzlich Holländer und Engländer im Schloss, waren die neuen Verlagsinhaber und gaben jede Menge Befehle.
Nichts gegen *FIX & FOXI*... das brachte ja Kohle. Aber die Serien der Eigenproduktionen waren denn doch zu teuer.
Besonders anbetracht der Tatsache, dass bei *VNU* (Holland) und *IPC* (England) selbst jede Menge Comics produziert wurden. Die brauchte man ja doch nur noch zu übersetzen, nicht wahr?
Es schwemmte Comic-Serien, die wie ein Wasserfall aus billigen grauem Papier über das ambitionierte Grünwalder Schloss hereinbrachen und die Märchenzeiten recht rüde beendeten.

### Autofahrer auf der falschen Seite...

Immerhin gab es eine neue Aufgabe für mich. Die erste deutsche Comic-Zeitschrift nur für Madchen: *MELANIE!*
Einziger, aber erheblicher Nachteil der Aufgabenstellung: es gab dafür nur englisches Material, das auf deutsche Verhältnisse umgemodelt werden musste. Aber erklär mal einer einem deutschen Mädchen, warum die Sympathiefiguren Schuluniformen tragen, Feste feiern, deren Rituale hier keiner kennt... und warum die Polizisten Bobbys sind und Helme tragen. Oder warum die Autofahrer auf der falschen Seite sitzen...
Arbeit und Arbeitsgespräche gestalteten sich zunehmend schwerer. Weniger wegen irgendwelcher Sprachschwierigkeiten - mehr aus Mentalitätsproblemen.
Holländer und Engländer hatten leider das Recht gepachtet, Recht zu haben und die Deutschen sollten doch bitte tun, was man ihnen anschaffte. Recht zu haben, bezog sich leider auch auf die (falsche) Einschätzung deutscher Marktsituationen...
Es kam, wie es kommen musste. *MELANIE* krebste bei niedrigen Auflagen herum, *PRIMO* wurde eingestellt. Und so weiter...
Die bisherige Verlagsspitze (Peter Tuijnman) wurde abberufen und der Kauka-Verlag bekam mit Dieter Frost einen neuen Geschäftsleiter. Ein gestandener Zeitschriftenmann, der bei *ELTERN*, *JASMIN* und *TWEN* große Erfahrung gesammelt hatte. Mit viel Ehrgeiz legte er das erste reine Zeitschriftenobjekt auf Kiel: *MÄDCHEN!*
Keine Spur von Comic mehr, sondern ein *richtiges* Magazin für Mädchen. Der Kauka-Verlag sollte nun auch ein *richtiger* Verlag werden. Die neue Redaktions-Mannschaft war besonders für mich ein Aha-Erlebnis. Plötzlich fand ich mich von diesen Damen - die zum Teil nicht mal meine Ausbildung hatten - als „...die Comic-Maus von *MELANIE*" belächelt. Überhaupt, mit den Comics wollte in der neuen Verlags-Konstruktion eigentlich niemand mehr so richtig was zu tun haben.

### Von *Melanie* zu *Mädchen*...

Der Umzug aus dem Kauka-Schlösschen in das anonyme Grundig-Bürohaus in der Werinherstraße wurde vollzogen. Und damit war auch das endgültige Auseinanderbrechen des alten Comic-Teams unvermeidlich. Redaktionsdirektor Peter Wiechmann war schon längst Legende und mit Rolf Kauka und einigen *PRIMO*-Getreuen bei *Koralle* auf Besuch...
In der Werinherstraße verschwanden die Comic-Leute in der Büro-Etage hinter verschlossenen Türen. Keine Schloss-Säle mehr, die mehr Miteinander suggerierten.

Mit *MELANIE* wurde ich in die Magazin-Sparte eingegliedert und mit Erwartungen beladen, die nicht zu erfüllen waren. Gemalte Titelbilder, englische Comics und die Mixtur aus Mädchenthemen, einer Fast-Kinder-Mode, Pop, simplem Basteln und englischen Kurzgeschichten riss niemand vom Hocker. Ich hatte die Nase voll und war wild entschlossen mir einen neuen Job zu suchen... denn was sollte ich an *MELANIE* schon ändern, wenn ich keine Chance erhielt, marktgerechteres Material zu produzieren oder zu kaufen?
Genau in diesem Moment hatte jedoch Verlagsleiter Frost die Idee, das kränkelnde *MELANIE* zum gesunden *MELANIE-POP* und später zu *POPCORN* zu machen.
Eine Pop-Zeitschrift, die heute noch am Kiosk zu haben ist und sich bei den Fans schnell etablierte. Gemeinsam mit dem Ex-Bravo-Redakteur Gerald Büchelmeier - der sein Pop-Knowhow und seine Musik-Kontakte einbrachte - machten wir aus der müden *MELANIE* eine Poprakete, die auf Anhieb Leser und Fans fand.
In dieser Zeit fand auch schon der nächste Verlagswechsel statt. Der Kauka-Verlag ging zu Pabel-Moewig und alles andere wurde zum *MEDITH*-Verlag, München - ein Ableger von Readers Digest, Stuttgart.
Die neue Verlagsstruktur brachte für mich persönlich eine Verbesserung: in den Augen der grossen Bosse hatte mich meine Arbeit bei *POPCORN* prädestiniert, die Chefredaktion von *MÄDCHEN* zu übernehmen... denn das Magazin kam nach einem hoffnungsvollen Start nicht richtig in die Gänge.
Mit einem nicht unerheblichen Triumphgefühl erinnere ich mich heute gern daran, das *MÄDCHEN* dann unter meiner Regie auf eine verkaufte Auflage von über 200.000 kletterte. Aber ich erinnere mich auch daran, dass meine Schreibmaschine in der Zeit zum reinen Dekorationsstück verkam. Keine Zeit zum Selberschreiben, nur Redaktionsleitung und Organisation.

Nach Feierabend, aber dennoch klammheimlich habe ich damals mein erstes Kinderbuch für den *Schneiderverlag* geschrieben: „Der Schatten mit den scharfen Krallen"
Eigentlich wollte ich ja immer nur schreiben und nie organisieren. Wollte Geschichten erzählen und nicht Anzeigenkunden überzeugen. Meine eigenen Fehler machen und nicht die einer Redaktion ausbügeln...
Als sich leise Unzufriedenheit breitmachte, kündigte sich mein größtes Projekt an! Ich war schwanger!
Am 7. Juli 1981 kam unser Sohn Christoph auf die Welt und damit waren die Würfel gefallen.
Hinzu kam, dass Dieter Frost im November 1980 bei einer Amerika-Reise tödlich verunglückte und von Verlagsleiter Nummer Ichweissnichtmehr ersetzt wurde. Tatsache jedoch war, dass dann weder Dietrich Kracht mit Gaby Schuster, noch Gaby Schuster mit Dietrich Kracht konnte.
Danke, lieber Christoph, dass du mich aus dieser Klemme bereit hast!

## Über 55 Bücher geschrieben...

Aus der Chefredakteurin wurde eine freie Autorin, die sich erfolgreich auf das Geschäft des Bücherschreibens verlegte. Als dann der 55ste Titel aus meiner Feder im Regal stand, da habe ich aufgehört zu zählen... aber die Bandbreite ist immer noch so gross, wie damals bei den Comics. Sie reicht von den historisch-erotischen Thrillern und Liebesromanen für den *Heyne*-Verlag (unter den Pseudonymen Marie Cordonnier & Valerie Paul) und den *Bastei*-Verlag (Marie Cordonnier) bis zu den Kinderbüchern für den *Loewe*- und den *Schneider*-Verlag.
Bei *Schneider* bin ich zur Spezialistin für Mädchenbücher in der Altersgruppe zwischen 13 und 15 geworden. Kuschel-Rock, eigene Serien und Einzeltitel wechseln sich ab. Bei *DINO* bin ich in erster Linie die „Verbotene Liebe-Frau", die die jeweils neusten Bücher zur Serie schreibt und jederzeit auch auf anderen Fernsehhochzeiten tanzt.
Im *Bertelsmann*-Verlag ist meine *Sissi*-Biographie in drei Taschenbuchbänden erschienen...und, und, und.

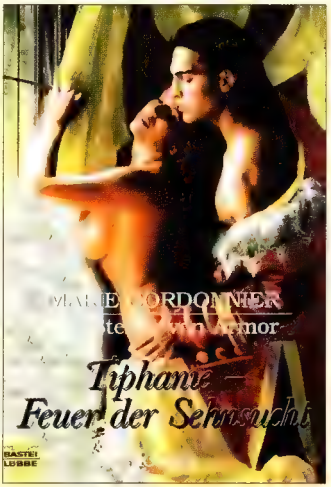
## Memories are made of this...

Als im TV *FIX&FOXI* über die Mattscheibe flimmerte fiel mir erst auf, wieviel Zeit inzwischen vergangen ist. Wie viele Seiten ich geschrieben und wie viele Geschichten ich inzwischen erzählt habe und dann denke ich - um den Kreis wieder zu schließen - was für ein Glück es doch gewesen ist, dass ich damals unbedingt nach München wollte.
Dann denke ich an die Mittagspause hinter dem Kauka-Schloss: die *Mayer-Murr*-Tüten auf den Steintreppen, die Sonne auf der Nase und im Hinterkopf das „drängende" Problem: was Flossi zu Flip... Eisenherz zu Aleta gleich im nächsten Bild zu sagen hat... Schade, dass alle so auseinander gelaufen sind. Christoph Turowski, der *Marcus & Meister Müller* so herrlich trocken über Nachbarschaftsprobleme stolpern lassen konnte. Und Pit Puls, mein treuer *PRIMO*-Indianer, der nach mir die Häuptlingsstelle einnahm als man mir den *MELANIE*-Mühlstein um den Hals hängte.
Christine dePerlac, deren Spanisch mir immer noch im Ohr klingt, wenn sie: „Hola!" ins Telefon flötete, um dann einen Zeichner an seine Termine zu erinnern. Thomas Jeier, der sich damals mit dem *Kleinen Adlerauge* auf seine Karriere als Western-Spezialist bei *Bayern 1* vorbereitete und die gute Frau Bruns, die - o Wunder - immer wusste, was eigentlich niemand wissen sollte. Aber SIE wusste eben, wo an der Telefonanlage der Knopf fürs Mithören war...

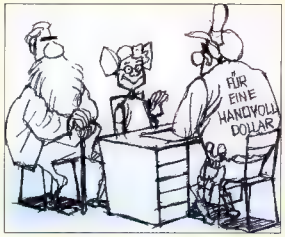
***

Hallo, wer von euch allen diese Zeilen liest: liebe Grüße! Es war eine tolle Zeit und ich würde heute wieder den Vertrag bei *Kauka* unterschreiben... sogar auf die Gefahr hin, dass der blöde 2-CV wieder hinter Burgau zusammenbricht.

Gaby Schuster



*Bilder: Auf der vorhergehenden Seite sehen wir Gaby Schuster zusammen mit Claudia Bauersachs (links) und Ene Kauka (rechts). - Unten wird Gaby Schuster von einem Reporter (Bayerischer Rundfunk?) am Arbeitsplatz im Kauka-Schloss interviewt. - Diese Seite oben: Gaby Schuster (zweite von links) neben Verlagsleiter Dieter Frost. Rechts Anzeigenleiter Klaus Wahl als stolzer Südstaatler in Kavalleriemontform. Die MÄDCHEN-Redaktion amüsiert sich auf einem Betriebsausflug im Freizeitpark Bruhl Unten: der Ehemann Gerd Schuster bei der Weinernte. - Daneben: Wunschkind Christoph kurz vor dem Abi. Filius Christoph schätzte - vor allem in Krankheitszeiten - die aufgebundenen PRIMO Exemplare seiner Mutter als Bettlektüre. - Oben: Eines der vielen Bücher, die Gaby Schuster unter dem Pseudonym Marie Cordonnier in ihrem langen Berufsleben als freie Autorin schrieb.*



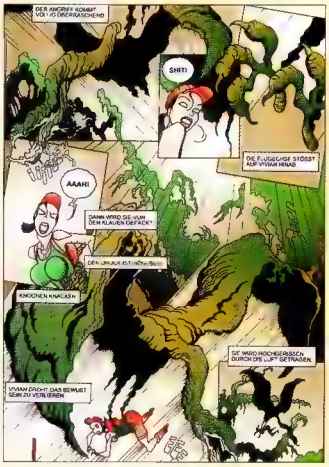
# Helmut Murek

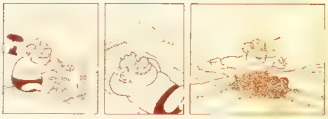
Als Schüler habe ich lustige Bilderfolgen auf Edekablöcke gezeichnet. Später dann Western auf A4-Papier. In der Lehre - als Druckvorlagenhersteller - sah mein Geselle Walter Hoppe meine Stricheleien und bestärkte mich in meiner Meinung, Comiczeichner zu werden.
Er setzte für mich die Bewerbungsschreiben auf und die verschickten wir an die verschiedenen Comic-Verlage. Ein Verlag war interessiert. Ein Herr Wiechmann wollte mich unbedingt kennenlernen.

Ich fuhr nach München-Grünwald. Nicht alleine, sondern mit meinem Opa. Mit Opa Hütter machte ich auch sonst jeden Sonntag eine Fahrt ins Grüne. Ein bis zwei Stunden kreuzten wir durch das Münsterland - aber nun hatten wir Gelegenheit für einen etwas längeren Ausflug. Opa Hütter war beim Vorstellungsgespräch dabei und er hatte von Ihnen - Herr Wiechmann - den allerbesten Eindruck. Ich wurde im Kauka-Verlag angestellt...

Gut vier Monate hielt ich es aus - und die Kollegen mit mir - dann hatte ich die Nase voll. Ich wurde freier Mitarbeiter bei *FIX & FOXI* und ging wieder nach Hause.
Dann plante Rolf Kauka eine neue Serie und in seinem Auftrag gestaltete ich die „Sieben Schnuckel" und zeichnete pausenlos *Schnuckel*-Episoden für *PEPITO*.
Dann holte mich Rolf Kauka *(Irrtum, das war der Wiechmann und der hat diesen Entschluss als Mitfahrer im* Manta *oft genug gebüsst...)* als Chefzeichner zurück in den Verlag. Drei Jahre nach dem ersten Vorstellungsgespräch war ich wieder in München.
Diesmal brachte ich meine Freundin Rita Schöler mit und heiratete sie umgehend. Peter Wiechmann und Vjekoslav Kostanjsek waren unsere Trauzeugen und das war gut so, denn die Ehe währet immer noch.
Die Trauung selbst werde ich nie vergessen. Rita und ich verschliefen und kamen mit höllischer Verspätung zum Standesamt. Wiechmann wollte gerade gehen...
Die Hochzeitsfotos gibt es nur in zensierter Fassung. Rita trug einen superkurzen Minirock. Irgendwann war ihr das peinlich und sie hat die Beine abgeschnitten... auf den Fotos. Aber die Minis leben zeichnerisch fort: Siehe oben!

Aus heutiger Sicht war die Arbeit im Kauka-Verlag ein Traum. Wer konnte schon in einer alten von mächtigen Bäumen und einem weitläufigen Park eingerahmten Villa arbeiten? In der Mittagspause gab es heiße Fussballspiele oder Schneeballschlachten auf der Wiese hinter dem Haus. Je nach Jahreszeit.
Ich hatte einen grossen Raum für mich. Links daneben hatte Kosta seine Kammer. Rechts werkelte Kara. Er hatte mit seiner *Pauli*-Serie einen wunderschönen Zeichenstil kreiert. Walter Neugebauer - unser Top-Artist - arbeitet in seinem Haus, einen Steinwurf weit vom Kauka-Schloss entfernt. Neugebauer war ein Zeichengenie.
Sein Einfluss machte aus *FIX & FOXI* etwas Besonderes.
Fast alle anderen Comic-Zeichner waren 'Freie' und arbeiteten zu Hause. Von ihnen blieb mir besonders Riccardo Rinadi in Erinnerung. Sein temperamentvoller, südländischer Zeichenstil fiel aus dem üblichen Rahmen. Ich mochte seine Arbeiten sehr. Ein Klassemann!
Nach einem Jahr im Verlag war auch ich wieder 'Freier'. Ich arbeitete als Autor und Zeichner. Für *FF-EXTRA* realisierte ich unzählige - von mir ausgedachte - Geschichten. Das ging zehn Jahre lang. *BUSSI BÄR*, *COMICON* und *YPS* kamen hinzu. Dann war 1983 wieder Schluss mit der Heimarbeit.
Rolf Kauka hatte den Verlag mal wieder verkauft - diesmal an Pabel (=Bauer). Hans Jürgen Weller - Chefredakteur von *FIX & FOXI* - bot mir den Job als Chefzeichner an. 11 lange Jahre konnte ich mich in verantwortlicher Position bei Pabel-Moewig entfalten. Neben meiner aktiven Tätigkeit als Titel- & Story-Zeichner und Autor hatte ich auch die Arbeiten der Zeichnerkollegen zu kontrollieren.
Dann kam der Rechtsstreit zwischen Pabel-Moewig und Rolf Kauka, in dessen Folge *FIX & FOXI* eingestellt wurde. Seit 1994 bin ich wieder Freiberufler und schwinge den Pinsel für jeden, der (gut) zahlt.
Mit Rolf Kauka traf ich mich noch einmal in der Schweiz. Ich sollte neue modelsheets für Fix & Foxi entwerfen. Für Ravensburger & RTV konnte ich meine FF-Erfahrung noch einmal einsetzen und damit war ich wohl - außer Kurt Italiaander - der am längsten mit FF verhaftete Zeichner der gesamten Crew!
Das war's! Ich würde mich aber sehr freuen, wenn Sie, lieber Herr Wiechmann im Bereich *COMIC* wieder aktiv werden könnten!



# Impulse aus der Plantage

Es ist so als sei die Klappe gefallen und der berühmte Regisseur hätte lautstark „Action!" eingefordert:

Alexandra Kauka tourt los. Sie rührt die Werbetrommel. Sie belebt Talk-Shows. Sie verhandelt. Sie zeichnet Illustrationen für den eigenen Gedichtsband und unterzeichnet Verträge. Sie sorgt für Stimmung beim 35. *Bussi Bär*-Geburtstag. Sie schreibt an einer Biographie. Sie denkt über eine *FF*-Wanderausstellung nach und lässt schon Material zusammenstellen. Sie ist rastlos aktiv...
Alexandra Kauka setzt das Werk ihres Mannes als Präsidentin der *PROMEDIA* mit Vehemenz und Verve fort.

Ein Ziel: den ehemals nationalen Figuren des Kauka-Erbes internationalen Touch zu verleihen! Auf dem Weg dahin ist schon mal der amerikanische Markt im Visier: *Fix & Foxi* im US-TV und als Videos in den großen Warenhausketten.
Bedingung für den Deal soll allerdings eine gewisse... Amerikanisierung der Charaktere sein. Eine Forderung, die für die *Fürstin der Füchse* nicht einmal das Nachdenken darüber wert ist. Verfälschungen kommen nie in Frage - da bleibt sie eisern!

Inzwischen sind auch Taiwan, Korea und... China(!) im Vorfeld auf *Fix & Foxi* eingestimmt - ohne das entsprechende Ansinnen einer asiatisierten Marktanpassung für den Fall langlebiger TV-Auftritte zu stellen.

Und die hier in der Heimat immer noch gehegte zarte Pflanze *Hoffnung* in Sachen Wiederauferstehung von *Fix & Foxi*?
O ja - da will Alexandra sogar mit einem Paukenschlag aufwarten:

***Ein FF-Comeback per Kino-Film!***

Nicht mehr und nicht weniger... Nähere Einzelheiten allerdings werden zwar zur Zeit noch unter 'Geheime Verschlussache' gehandelt, doch Vorfreude ist ja auch schon mal was.

Damit aber die Zeit nicht zu lang wird, sei hier ein ganz konkreter Hinweis auf ein bald kommendes FF-Ereignis gegeben:

Fanafarengeschmetter! Trommelwirbel! ... Tusch:

Der Pabel-Moewig-Verlag bringt in enger Zusammenarbeit mit Alexandra Kauka im September 2003 eine gewichtige ***FF-Jubiläums-Publikation*** zum 50. Geburtstag heraus, die dann außer dem Kiosk-Auftritt auch als Hardcover-Ausgabe auf der Frankfurter Buchmesse ihre Premiere hat! Eine Sonder-Edition in zwei unterschiedlichen Aufmachungen, die ganz speziell allen treuen und neuen *FF*-Freunden und *FF*-Sammlern gewidmet ist.

Alexandra Kauka will darin mit Betrachtungen über Rolf Kauka überraschen und bislang unveröffentliche Fotos (siehe auch rechts) aus dem Familienarchiv beisteuern.

Noch mehr News über neue *FF*-Impulse aus der Plantage *Chinquapin* im südstaatlichen Georgia gefällig?

Vielleicht zur Abwechslung diese über die beachtliche Ziel- und Treffsicherheit der *PROMEDIA*-Präsidentin:

Nach einem lebensgefährlichen Sturz muss Alexandra Kauka 13 Frakturen und sechs Brüche verkraften.
Als Fitness-Programm wählt die Rekonvaleszentin den Bogensport als Therapie.

Und sie wird in der Robin-Hood-Kunst schließlich so perfekt, dass sie an einer Weltmeisterschaft teilnimmt und auf dem Olympic Shooting-Parcour in Atlanta immerhin den 80. Platz belegt. Bei der stattlichen Vielzahl der Teilnehmer eine echte Leistung!

Dynamischer, kreativer Leistungswille ist auch der Motor für alle anderen Vorhaben von Alexandra Kauka. Wir wünschen gutes Gelingen und hoffen, dass wir an vielen Erfolgen in kommender Zeit lesend oder schauend oder zuhörend teilhaben können.

*Peter Wiechmann*

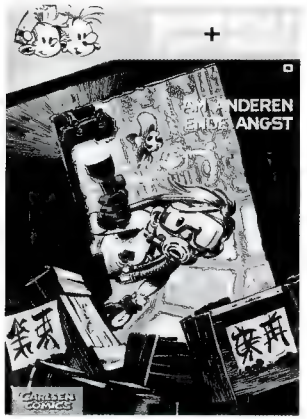
*Rolf Kauka mit seiner vierten Frau Alexandra unter dem Magnolienbaum.*
*Das Foto stammt aus unbeschwerter Zeit kurz nach der Heirat im Jahr 1975 und wurde auf dem 'Gut Kaukasien' bei Freising/Bayern gemacht. 1982 findet der Umzug mit Sack, Pack und Archiv nach Amerika statt und auf einem kleinen Umweg dann schließlich nach Georgia*

## B & L

Wie schon bei **Robinsonne** nimmt sich Eric Maltaite in **Die 1001 Nacht der Scheherazade** eines bekannten Sujets an und erotisiert es sanft. Das Ergebnis liest sich angenehm und erfreut das Auge – kein Meisterwerk, aber immerhin ein elegantes Stück Erotikcomic, das nie aufdringlich wirkt.

## Carlsen

Seit Mai diesen Jahres läuft jetzt die Neuausgabe von **Spirou und Fantasio** (und müßte beim Erscheinen dieser »Sprechblase« schon bei Bd. 6, **Der doppelte Fantasio**, angekommen sein). Zu Beginn gab es mit dem Bd. 0, **Am anderen Ende Angst**, mit der Erstveröffentlichung einiger Kurzgeschichten von Franquin, Fournier und Tome & Janry ein nettes Zuckerl. Die Neugestaltung der Cover ist – nach so

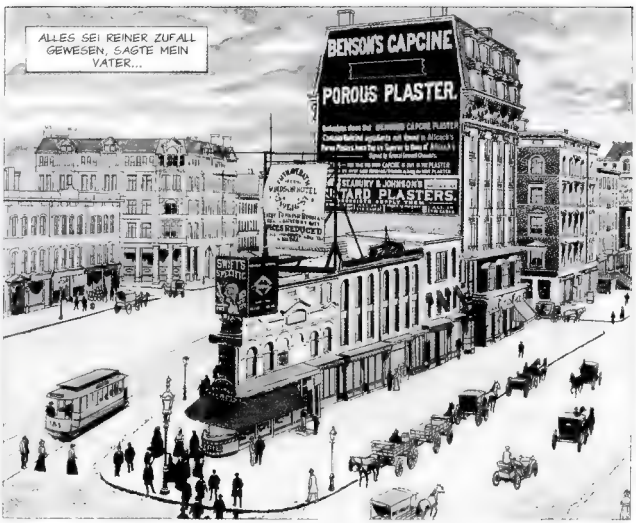



vielen Jahren – naturgemäß gewöhnungsbedürftig, aber gelungen. Endlich kommt man wieder einmal dazu, diese einmaligen Geschichten zu lesen! +++ Passend dazu hat sich Haggi alias Hartmut Klotzbücher in **Der Hartmut ruhft Bretselburg** in seiner unnachahmlichen Art **Spirous** angenommen: Seine Neuinterpretation eines Franquinschen Abenteuers, Hauptteil dieses Heftes, ist an Tempo (12 Seiten statt 59!) kaum zu überbieten. Dazu gibt es noch einige Einseiter und »Di Hartmut-Gallerih« +++ Und wer dann angesichts des **Hartmut** denkt: »Das kann ich auch«, dem sei der **Comiczeichenkurs** von Kim (Schmidt) empfohlen. Einfach, verständlich und vor allem völlig unprätentiös wird in allen Schritten beschneben, wie ein Comic entsteht und was der angehende Künstler beachten sollte. Das geht sogar über den reinen Schaffensprozeß hinaus bis hin zu rechtlichen Tips und Ratschlägen, wie man sein Werk dann an den Mann/die Frau bringen kann. Empfehlenswert für alle großen und kleinen Anfänger – Kims Zeichenkurse bei der Leipziger Buchmesse waren jedenfalls immer gut besucht. +++ Nimmt man Comics als Abbild einer Gesellschaft, so scheint das Thema »Homosexualität« in Japan momentan eine große Rolle zu spielen. **Kizuna** von Kazuma Kodaka ist nur eines von gleich zwei Mangas, die dies thematisieren – mit der den Mangas eigenen Leichtigkeit und Verspieltheit, weit weg von der Betroffenheit eines Aufklärungscomics oder dem Szene-Humor eines Ralf König. Ob homo- oder heterosexuell spielt in Mangas kaum eine Rolle. Die Verwicklungen, die sich zwischen den beiden oder in diesem Fall den drei Partnern ergeben, sind austauschbar. So ist denn **Kizuna** nichts weiter als ein Eifersuchtsdrama zwischen drei Menschen, die zufälligerweise alle männlich sind. Trotz der auf dem Cover gezeigten Bondage-Elemente bleibt **Kizuna** im Rahmen dessen, was in Japan an Geschlechtlichkeit gezeigt werden darf. Abgesehen von der etwas ungewöhnlichen Konstellation der Protagonisten: Mäßig unterhaltsam. +++ Auch in **Gravitation** von Maki Murakami geht es um die geschlechtliche Orientierung der Protagonisten. Spielt **Kizuna** vor dem Hintergrund von Kendo, so ist es hier die Musikszene, in der der junge Suichi Karriere machen will und sich dabei in einen jungen Mann verliebt. Bei aller thematischen Verwandtheit: Im direkten Vergleich zu **Kizuna** verliert **Gravitation** aufgrund der chaotischeren Erzählstruktur. +++ Noch mehr kleine Mädchen, die durch Zufall zu Superheldinnen mutieren – in diesem Fall zu Kätzchen. Der Name **Tokyo Mew Mew** (von Ikumi und Yoshida), auf Deutsch soviel wie »Tokyo Miau Miau« sagt eigentlich schon alles, und wem dies nicht genügt, der möge ein Blick auf das rosarote Cover werfen … +++ Das ist mehr Manga fürs Geld: Yasuhiro Nightows **Trigun** ist ein großflächiges Action-Konvolut, das vom Format nahe dran ist an dem, was wir in Europa mit Manga verbinden. Dick und mit vielen Seiten ohne Text – die Endzeit-Story futtert sich so schnell weg wie ein Big Mäc, macht genau so satt und genauso viel Spaß … +++ Es braucht, mit Verlaub, schon etwas mehr als ein Blick für guten Vorlagen, um gute Illustrationen abzuliefern. Für wen auch immer Timo Wuerz gearbeitet hat, und was immer Andreas C. Knigge über ihn sagen mag: In seinem Artbook **Between Heaven and Hell** Motive aus **Sandman**, **Preacher** und anderen Comic-Serien, von Clive Barker oder Filmplakaten, nun ja, vorsichtig gesagt, zu »zitieren«, ist gewiß läßlich. Brillant werden die Werk dadurch nicht, und es hilft auch wenig, wenn man mit Hilfe von Photoshop und dem Geist von Dave McKean noch ein wenig nachhilft. Kurz: es gibt deutlich besseres auf dem Markt, für das man sein Geld anlegen kann, wenn man auf leicht bekleidete Damen in merkwürdigen Situationen steht.

*Dem Thema »Action« widmet Kims* ***Comiczeichenkurs*** *(Carlsen) ein ganzes Kapitel.*

## Comicplus+

Nach **Die Frau aus dem Delta** wird die **Collection Cabrio** mit **Kriwtsows Briefe** von Juri Schigunow (**Agent alpha**) fortgesetzt. Schauplatz ist diesmal die UdSSR der Wendezeit. Als der junge Anton den alten Alexej – und dessen hübsche Nachbarin – kennenlernt, beginnt ein Abenteuer, dessen Anfänge im Zweiten Weltkrieg zu finden sind. Wie bei **Die Frau aus dem Delta** geht es hier um die Mischung aus Historie und Persönlichem, aber Schigunows Story, wenn auch grafisch ansprechend aufbereitet, hat einfach nicht die Substanz des Vorgängers. Das Ganze plätschert so vor sich hin und endet auch noch ziemlich unbefriedigend. Leider verschenkt … +++ Mittlerweile sind wir beim sechsten Band der **Zehn-Gebote**-Serie angelangt, in der Giroud mit wechselnden




*New York um die Jahrhundertwende (aus. **Zehn Gebote 6: Ein Kind reicher Leute** bei comicplus+)*

Zeichnern, diesmal Alain Mounier, die Zehn Gebote in einzelnen, nur durch das Thema verbundene Geschichten interpretiert. Es ist nicht gerade überraschend, daß auch die Interpretation des Gebotes »Du sollst Vater und Mutter ehren« kein gutes Licht auf die Menschen wirft; wie überhaupt bislang eher das Scheitern am Gebot denn dessen Erfüllung im Mittelpunkt der Geschichten stand. Das wirft kein gutes Licht auf uns Menschen, macht die Serie deswegen jedoch nicht minder lesenswert. Es wäre nicht nur aus theologischen Gründen interessant, wenn Giroud sich nach Abschluß dieser Serie die Bergpredigt vornehmen würde ... +++ Mit Bd. 4: **Fallstricke der Macht** der Serie **Westminster** haben Delitte und Richelle den ersten Zyklus ihres England-Politthrillers abgeschlossen. Die losen Fäden werden verknüpft, die Unklarheiten beseitigt. Ein routiniertes Werk, auf dessen Fortsetzung man gespannt sein darf. +++ Nachdem **Caroline Baldwin** ihre Fälle 2–4 hierzulande ja schon gelöst hat, legt comicplus+ jetzt ihr Auftaktabenteuer, **Astronaut am Abgrund**, vor. André Taymans setzt seine toughe Detektivin auf die Spur eines ehemaligen Astronauten, der scheinbar grundlos unauffindbar verschwunden ist, obwohl er für eine Vertragsunterzeichnung dringend benötigt wird. Carolines Suche führt sie schließlich ins ferne Venedig. Schön erzählt und elegant umgesetzt – einfach gelungen!

## Edition 52

Mit **Das Antlitz der Isabella Krassnitzer** von Marc Herold eröffnet die Edition 52 eine neue Reihe mit dem schönen Namen **publikation enemy**. In dem 20seitigen Schwarz-weiß-Heft geht es um eine Imbißbude mit DJ, um die unterschiedlichen Kunden und um die roten Haare von Senta Berger, schließlich um einen blutigen Mord. Herold nutzt diese neue Veröffentlichungsplattform mit einer intelligenten und mit einem witzigen Twist am Ende versehenen Erzählung, die Lust macht auf mehr – auf mehr von Herold und auf mehr von dieser Reihe.

*Jetzt ist es raus! (aus: **Das Antlitz der Isabella Krassnitzer** bei der Edition 52)*

## Egmont Manga & Anime

Mangas funktionieren unter anderem aufgrund der eigenen Ästhetik und den eigenen Stilmitteln, wie etwa den Speedlines. Dies macht sie für ein europäisches Publikum interessant. Wenn sie aussehen wie **Tim und der Haifischsee**, dann ist es mit der Faszination schnell dahin. Aus diesem Grund ist **Oh! My Godess – The Movie** von Kosuke Fujishima wohl nur den absoluten Hardcore-Fans zu empfehlen, denn der Manga ist nichts weiter als die farbige Adaption des Kinofilms. Dies deckt bedauerlicherweise die eklatanten Schwächen des Mediums Manga, aber auch der Anime, rückhaltlos auf, und insofern fragt man sich, wem mit solch einer Veröffentlichung überhaupt ein Gefallen getan werden soll. +++ **Subaru** von Soda Masahito ist kein Auto, sondern eine ergreifende und dramatische Erzählung um ein junges Mädchen, das seinem todkranken Bruder täglich etwas vortanzt, um ihm von ihrem Leben außerhalb der Krankenhauses zu erzählen, das er nicht mehr verlassen darf. Diese erste Begegnung mit dem Tanz als Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken, wird sie für den Rest ihres Lebens – und für den Rest der Serie – nicht mehr loslassen. +++ **Gun Blaze West** von Nobuhiro Watsuki schildert die Geschichte eines jungen Mannes, der Revolverheld werden will. Dies stellt sich natürlich als schwieriger heraus, als zunächst gedacht, und ist mit großen Opfern verbunden, was den Manga etwas härter macht als andere ... +++ Wären die Zeiten nicht vorbei: **Derby Stallion Breeders Battle** (Ochi/Kametani) wäre das Manga zum »Tamagotchi«. Wie dereinst, können beim »Derby Stallion Battle«, kurz DerbySta genannt, Pferde gezüchtet und trainiert werden. In vernetzten Spielkonsolen laufen sie dann gegeneinander; die gewonnenen Punkte lassen sich wieder für Zucht und Training einsetzen. Ohne zu wissen, ob es dies in Japan bereits gibt – Spaß machen würde so ein Spiel wohl. Der Manga, der die Geschichte zweier DerbySta-Spieler erzählt, macht es jedenfalls, und das ist mehr, als ich meistens über Mangas sagen kann.

## Ehapa

Donalds dauerndes Objekt der Begierde, **Daisy Duck**, hat nun auch ihre eigene, kleine Serie innerhalb der großen **Barks Library**. In zwei Bänden öffnet sie uns ihr Tagebuch und schildert ihre Nöte mit allem, was Frauen bewegt. Amüsant, aber qualitativ ein ganzes Stück entfernt von Barks' großen Werken.

## epsilon

25 Bände hat Michel Weyland gebraucht, um seine Heldin **Aria** in **Florina** ein Abenteuer erleben zu lassen, das Sinn und ein wenig Freude macht: Versehentlich gerät sie an Bord eines Kutters, der »Xerenen«, im Volksmund auch Sirenen genannt, jagt. Da kann Aria natürlich nicht tatenlos zusehen und ist prompt in eine Rettungsaktion

*Eine klassische Abenteuerromanze bietet **Bob Crockett – Davy Crocketts Sohn 2: Für Maria und Mexiko**, erschienen bei Salleck.*

verwickelt, die sie beinahe die letzten Gehirnwindungen kostet. Durchschnittliche Fantasy-Kost, im Vergleich zu den bisherigen **Aria**-Bänden jedoch einer der besseren.

## Salleck

Es hat ein bißchen länger gedauert, aber jetzt liegt **Will Eisners Spirit Archive 2** vor, und damit die Folgen des ersten Halbjahres 1941. Was soll man noch schreiben? Ein Meisterwerk, ein Meilenstein ... und in dieser angemessenen Ausgabe ein grenzenloses Vergnügen! +++ **Bob Crockett – Davy Crocketts Sohn** kämpft im zweiten Band **Für Maria und Mexiko**. Politische Auseinandersetzungen im Mexiko dieser Zeit werden eher handfest ausgetragen, und mittendrin macht sich Bob für die gerechte Sache stark, während er gleichzeitig seine geliebte Maria retten muß. Klassische Qualitätsware von Milani und Moliterni.

## Speed

Der Name Eliot Ness dürfte vielen Lesern aus dem Film »Die Unbestechlichen« ein Begriff sein. Hier verkörpert von Kevin Costner, war Ness derjenige, der mit einer kleinen Gruppe unerschrockener Mitstreiter Al Capone das Handwerk legte und dafür landesweite Berümtheit erlangte. Was weniger bekannt sein dürfte – und in der Verfilmung auch keine Rolle mehr spielt – ist die Karriere des Eliot Ness nach Chicago. Dieser Zeit nimmt sich **Torso** von Brian Michael Bendis und Marc Andreyko an. Die nächste Station seiner Laufbahn hieß Cleveland. In dem dreißiger Jahren noch ärger vom Verbrechen heimgesucht als Chicago, tritt Ness an, um in Cleveland aufzuräumen. Doch bald hat er es nicht nur mit korrupten Polizisten und dem Schmuggel von Alkohol zu tun, sondern auch mit einem geheimnisvollen Serienkiller, der von seinen Opfern stets mehr oder minder große Teile entfernt, und dies mit unheimlicher chirurgischer Präzision. Dies trägt ihm den Namen »Torso-Killer« ein. Mit nur unzulänglichen Mitteln ausgestattet und von ehrgeizigen Politikern entweder unter Druck gesetzt oder aber behindert, begibt sich Ness auf die Jagd nach dem Killer. **Torso** basiert auf einer wahren Geschichte, und hält sich, darf man dem Klappentext sowie den Erläuterungen von Bendis und Andreyko im Nachwort glauben, nur an die Tatsachen. Dies gilt selbst für jene Passage, in der Ness aus Frustration ein ganzes Slum abbrennen läßt (!), um dem Mörder die Jagdgründe zu nehmen. In hartem Schwarz-Weiß in Szene gesetzt, vermitteln die beiden Autoren ein düsteres Bild einer verfallenen Stadt im Amerika der frühen dreißiger Jahre, und dies gelingt ihnen ausnehmend gut. Es erübrigt sich zu sagen, daß sich **Torso** bis zum letzten Panel so spannend liest wie ein Kriminalroman von Thomas Harris (»Schweigen der Lämmer«), und es ist in in der Tat faszinierend, daß die Wirklichkeit bis in die dramatischen Wendungen beim Showdown der Fiktion in nichts nachsteht. Eine großartige graphische Novelle. Daß der Klappentext dem Leser den Torso-Killer fälschlicherweise als ersten Serienmörder Amerikas verkaufen möchte, ist da nur allzu leicht zu verzeihen. +++ Es zeichnet eine Serie wie »Dallas« aus, daß man gut einige Folgen verpassen kann und nach kurzer Zeit trotzdem wieder mitten im Geschehen ist. Diese Qualität – und nur diese – hat **Strangers in Paradise** von Terry Moore mit Dallas gemeinsam. Auch wenn man zwei Bände verpaßt hat: Nach wenigen Seiten ist man wieder mitten im Geschehen um Katchoo, Francine und David, das in den Bänden **Todfeinde** und **Gefahren der Nacht** seinem dramatischen Höhepunkt, und, so viel sei verraten, einem Happy-End entgegensteuert. Mit Mühe und Not und mit fremder Hilfe gelingt es Katchoo, sich aus den Fängen ihrer eigenen Vergangenheit zu lösen und dabei auch ihre Freunde Francine und David zu retten. Spannend und anrührend bis zuletzt.

*Endlich ein Wiedersehen mit lieben, alten Bekannten: **Strangers in Paradise** von Terry Moore bei Speed.*

# BLUEBERRY

# Der weite Weg nach Tombstone

## 40 Jahre Westernmythos

**Michael Hüster**

**Teil 1:**

I. **Prolog**

II. **Die Abenteuer des Mike Steve Blueberry:**

**Die Hauptserie "Blueberry"**

**(Fort Navajo - Das Gespenst mit den goldenen Kugeln)**

### I. Prolog

"Blueberry wurde am 31. Oktober 1963 auf den Seiten des Magazins Pilote geboren. Der fast fragil wirkende junge Grünschnabel ist auf dem Weg zum Fort Navajo. Niemand konnte ahnen, dass er zu einem der bedeutendsten Helden der populären Unterhaltungsliteratur, den Comics werden sollte. Dies verdankt er der Leidenschaft und dem Talent seiner geistigen Väter, Jean-Michel Charlier und Jean Giraud."
(Zitat aus Blueberry-Band 37, Ehapa, Der Pfad der Verfluchten)

Bereits seit 40 Jahren faszinieren die Geschichten des berühmten Leutnant, Sheriff, Marshal und Zivilisten mehrere Generationen von Lesern:
Die Serie um den Western-Helden Mike Steve Donovan alias *Blueberry* gehört zu den absoluten Klassikern der franko-belgischen Unterhaltungsliteratur. Die Idee zu der Serie geht auf den belgischen Comic-Autor Jean-Michel Charlier zurück. Auf der Suche nach einem Zeichner ergibt sich 1963 durch Jijé der Kontakt zu dem fast vierzehn Jahre jüngeren Jean Giraud, mit dem er schließlich Leutnant Blueberry kreiert.
Charliers und Girauds Inspirationsquellen für die Blueberry-Saga sind vor allem die Geschichte des Wilden Westens, eigene Reiseerfahrungen, die klassische Abenteuer- und Unterhaltungsliteratur, europäische und amerikanische Comic-Klassiker, die klassische Western-Malerei, der klassische Kinowestern "Made in Hollywood" und der Italo-Western.
Die Handlungen der Abenteuer erstrecken sich in der Regel über mehrere Alben und laufen auf ein weit entferntes Ziel zu. Inhaltlich ist Blueberry ein Actioncomic mit einer Vielzahl von dramatischen Effekten. Eine besondere Qualität der Geschichten ist der historische Hintergrund, auf den Charlier gerne zurückgriff, um seinen Storys eine gewisse Realität zu vermitteln.
Obwohl die ersten Abenteuer noch relativ konventionelle Western sind, erkennt man doch schnell die Extraklasse, die diese Serie auszeichnet. Charliers spannender und fesselnder Erzählstil und Girauds ausdrucksstarkes und teilweise grandioses Artwork machten Blueberry schnell zu einem Abenteuer-Epos der besonderen Art.
In der Hauptserie *Blueberry* geht es u.a. um Indianerkriege, Recht und Ordnung, die Eisenbahn bzw. "Das eiserne Pferd", militärische Operationen, die Suche nach einem Gold-

*Premiere für Blueberry am 31. 10. 1963 in der Nr. 210 des französischen Comic-Magazins Pilote*

schatz, Mexiko, Intrigen und Mordkomplotts, Frauen und Liebe, die klassischen Schurken und Verräter, berühmte Personen in der Geschichte des Westens bzw. der USA (z. B. Soldaten, Politiker, Indianerhäuptlinge, Helden), Tombstone und O.K. Corral.

Mit der Gründung der Taschenbuch-Reihe *Super Pocket Pilote* erscheinen in Frankreich zwischen 1968 und 1970 die ersten Jugendabenteuer von Blueberry. Seit 1985 wird die Serie Die *Jugend von Blueberry* mit albenlangen Abenteuern fortgesetzt. Charlier übernimmt erneut das Szenario für diese Reihe und führt diese bis zu seinem Tod im Jahre 1989 fort. Als Nachfolger von Charlier übernimmt Francois Corteggiani 1990 als Szenarist die Serie.

Nachdem Giraud selbst für den Part des Zeichners 1985 nicht zur Verfügung steht, kann der Neuseeländer Colin Wilson für die graphische Umsetzung der Abenteuer gewonnen werden. Nach einigen Differenzen zwischen Wilson und Corteggiani folgt als Zeichner 1997 schließlich Michel Blanc-Dumont. In der Jugend-Reihe erlebt Blueberry seine Abenteuer während der Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs (1861-1865).

Im Jahre 1991 beginnt mit der Reihe *Marshal Blueberry* die zweite Erweiterung des Blueberry-Universums, in der es um illegale Waffenschiebereien geht. Szenarist des Zyklus ist Jean Giraud und William Vance zeichnet die ersten beiden Bände (1991/1993). Da Vance aus Zeitgründen nicht mehr weiter an Marshal Blueberry arbeiten kann, erfolgt die zeichnerische Umsetzung des dritten Albums im Jahr 2000 durch Michel Rouge.

In Blueberry, *Die Jugend von Blueberry* und *Marshal Blueberry* präsentieren die Autoren den Fans ein breites Spektrum klassischer Westernthemen.

Die deutschen Leser erleben im November 1968 den ersten Auftritt von Blueberry in dem Magazin *MV Comics 47* des Stuttgarter *Ehapa-Verlags*. Bis Ausgabe 3/1969 wird Blueberry in MV Comix abgedruckt.

1972 beginnt der *Koralle-Verlag* Hamburg, eine Tochtergesellschaft des Axel Springer Verlags, mit dem chronologischen Nachdruck der bis dahin von Charlier/Giraud kreierten Abenteuer in seinem Comic-Magazin ZACK. Fünf Abenteuer werden anschließend in Albenform veröffentlicht (*ZACK-Album 19: Aufruhr im Westen, Leutnant Blueberry 3: Der einsame Adler, Leutnant Blueberry 4: Der verlorene Reiter, ZACK-Comic-Box 4: Der Mann mit dem Silberstern, ZACK-Comic-Box 40: Der letzte Kampf der Apachen*)

Mit der Einstellung von ZACK im Sommer 1980 kehrt Blueberry zum Ehapa-Verlag zurück.

Im Rahmen der Reihen *Die großen Edelwestern* (16) und *Comics Unlimited* (2) erscheinen bis 1987 insgesamt 18 Titel.

Seit 1989 wurden in der *Ehapa Comic Collection* bisher 33 Blueberry-Alben und im Hamburger *Carlsen-Verlag* von 1990 bis 1993 acht Bände veröffentlicht.

Außerdem gab es großformatige Vorzugsausgaben von *Arizona Love* (1992, sw) und vom ersten *Marshal Blueberry* - Band (1993, sw).

Das Blueberry-Universum (offizielle Albenreihe) besteht aktuell aus insgesamt 41 Alben: Hauptserie *Blueberry* (bisher 26 Alben), *Die Jugend von Blueberry* (12 Alben) und *Marshal Blueberry* (3 Alben). Der Zeitrahmen des Blueberry-Epos umfasst bisher das Leben von Mike S. Blueberry in den Jahren 1861 - 1881.

## II. Die Abenteuer des Mike Steve Blueberry

### Die Hauptserie Blueberry (1867-1881)

**Zyklus 1:**

***Fort Navajo, Aufruhr im Westen, Der einsame Adler, Das Halbblut und Die Spur der Navajos***

Erstmals sieht der Leser Leutnant Blueberry, dessen Ähnlichkeit mit dem französischen Schauspieler Jean-Paul Belmondo zu Beginn der Serie kein Zufall ist, in einer kleinen Pionierstadt an der Grenze zwischen Arizona und New Mexico in einem Saloon beim Pokerspiel. Natürlich gerät er dabei recht schnell in Schwierigkeiten (*Fort Navajo*), da er es mit dem fairen Spiel nicht so genau nimmt. Er erhält Hilfe von dem zufällig anwesenden Offizier Leutnant Graig, der wie Blueberry selbst auf dem Weg zum Fort Navajo ist, um dort seinen Dienst anzutreten.

Unterwegs treffen sie auf die Stanton-Farm, die geplündert und niedergebrannt wurde. Ein Pfeil lässt vermuten, dass der Überfall auf das Konto der Apachen geht. Man findet bis auf das sterbende Oberhaupt der Familie nur Tote vor. Dieser berichtet, dass die Indianer seinen zehnjährigen Sohn entführt haben. Graig verspricht, die Entführer zu verfolgen und den Sohn zu retten. Der unerfahrene Offizier gerät dabei beinahe in die Hände der Indianer. Blueberry kann ihn gerade noch retten.

Sie treffen auf eine Schwadron aus Fort Navajo unter dem Kommando von Major Bascom, dem stellvertretenden Kommandeur von Fort Navajo, einem echten Indianer-Hasser. Bei der erstbesten Gelegenheit will er an einer Gruppe Apachen ein Exempel statuieren.

Blueberry und Graig können, natürlich nicht ohne anschließenden Ärger, das Schlimmste verhindern. Dennoch gibt es schnell Anzeichen, dass der Vergeltungsangriff von Bascom

*Fort Navajo, Seite 1: Blueberrys erster Auftritt*

*Die Flucht von Cochise (Fort Navajo)*

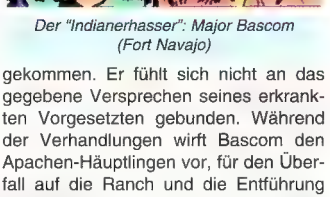
zu Problemen mit den Apachen führen wird.

Schließlich erreichen alle das Fort und die beiden Leutnants können sich beim Kommandeur, Colonel Dickson, zum Dienstantritt melden.

Während des Antrittsgesprächs drängt der ebenfalls anwesende Major Bascom beim Colonel auf eine harte Gangart gegen die Indianer. Apachen-Häutpling Cochise lässt Dickson durch eine Botschaft wissen, dass er Genugtuung für den Überfall auf seine Stammesmitglieder verlangt. Er bietet, gegen freien Abzug, ein Verhandlungstreffen nahe dem Fort an, an dem auch andere Häuptlinge teilnehmen sollen.

Der Kommandeur des Forts willigt ein, wird aber wenig später durch einen Schlangenbiss außer Gefecht gesetzt. Major Bascom sieht seine Stunde

*Colonel Dickson, Leutnant Graig und Leutnant Blueberry (Fort Navajo)*




*Der "Indianerhasser": Major Bascom (Fort Navajo)*

gekommen. Er fühlt sich nicht an das gegebene Versprechen seines erkrankten Vorgesetzten gebunden. Während der Verhandlungen wirft Bascom den Apachen-Häuptlingen vor, für den Überfall auf die Ranch und die Entführung des Kindes verantwortlich zu sein. Cochise streitet dieses ab und nennt auch gleich die wahren Schuldigen: Eine Horde Chiricahuas aus Mexiko.

Doch Bascom lässt nicht locker mit seinen Anschuldigungen. Diese gipfeln, zum Entsetzen der anwesenden Leutnants Blueberry und Graig, in der Festnahme der Häuptlinge, der sich nur Cochise entziehen kann. Die Apachen reagieren mit wütenden Angriffen auf das Fort. Es ist der Anfang von kriegerischen Auseinandersetzungen, die auch vor den Zivilisten der Gegend keinen Halt machen.

Unterdessen kommt es zu einem Treffen von Vertretern aller Apachenstämme. Vom Llano Estacado bis zum Rio Gila sind Navajos, Mescaleros, Acomas, Zunis und Tontos dem Ruf des großen Häuptlings Cochise gefolgt. Ihre Boten treffen sich in der Sierra Mogollon (*Aufruhr im Westen*).

Die Stimmung unter den Abordnungen ist gereizt. Einige plädieren für Krieg, andere wiederum, darunter Cochise, wollen zunächst noch einmal verhandeln.

Die Anspannung nimmt auch in Fort Navajo zu. Keine Kuriere konnten seit Ausbruch der Feindseligkeiten die Linien der Apachen durchbrechen. Fort Navajo liegt isoliert mitten im Indianergebiet.

Cochise bietet dem Fort-Kommandanten Bascom durch einen Boten an, gefangene Siedler im Tausch gegen die Häuptlinge freizulassen. Bascom lehnt ab und droht sogar, einen der Häuptlinge "zur Warnung" aufzuknüpfen.

Einer der anwesenden Offiziere, Leutnant Crowe, ein Halbblut, kritisiert Bascom wegen dessen unmenschlicher Einstellung. Bascom ist entsetzt über das Verhalten des Leutnants und demütigt ihn öffentlich. Crowe wird des Dienstes enthoben und unter Arrest gestellt.

Blueberry entwickelt unterdessen einen Plan zur Rettung des kranken Colonel

*Das Treffen der Apachenstämme in der Sierra Mogollon (Aufruhr im Westen)*

*Das Halbrut: Ex-Leutnant Crowe (Aufruhr im Westen)*

Dickson. Er will aus der nächstgelegenen Stadt Tuscon ein Gegengift besorgen.

Inzwischen gelingt es Leutnant Crowe, aus dem Arrest zu entkommen und seine eigene Gerechtigkeit walten zu lassen. Er befreit die gefangenen Häuptlinge und kann mit ihnen fliehen. Auch Blueberry kann die Flucht nicht verhindern. Er macht sich selbst, wie geplant, auf den Weg nach Tuscon und erreicht, nach verschiedenen Schwierigkeiten, die inzwischen von seinen Einwohnern verlassene Stadt. Mit dem Gegengift in der Tasche macht er sich auf den Rückweg nach Fort Navajo.

Doch es erwartet ihn eine Überraschung: Das Fort wurde nach einem Indianerangriff geräumt. Major Bascom wurde bei dem Überfall getötet. Blueberry trifft nur noch auf Crowe, der dort auf ihn gewartet hat und ihn zu einer Mission überredet. Crowe will die Unschuld der Apachen an dem Überfall auf die Stanton-Ranch beweisen und den entführten Jungen aus der Hand der wahren Schuldigen, den schurkischen Chiricahuas befreien. Und tatsächlich gelingt es ihnen, den Plan zu verwirklichen. Während Crowe die Ablenkung der Indianer übernimmt, soll Blueberry den Jungen in Sicherheit bringen.

Nach mehreren Tagen erreichen der junge Dick Stanton und Blueberry Fort Quitman (*Der einsame Adler*). Mike übernimmt den Befehl über einen Munitionstransport nach Camp Bowie, wo sich auch der kommandierende General Crook mit seiner Armee befindet, dem er schnellstmöglich die Wahrheit über die Stanton-Ranch überbringen will. Unterwegs bleiben Schwierigkeiten nicht aus, denn der Indianer-Scout Quanah, der den Konvoi begleitet, ist ein Verräter.

Mit Zeichen gibt er den Apachen Hinweise auf den Streckenverlauf des Wagentrecks. In einem günstigen Augenblick übernimmt Quanah, tatsächlich ein Kriegshäuptling der Apachen, selbst die Initiative. Er tötet unbemerkt seine beiden Bewacher und gibt seinen roten Brüdern ein weiteres Signal.

Den Munitionstransport führt er in eine Falle und setzt sich ab. Der Angriff der Apachen lässt nicht lange auf sich warten. Die Lage von Blueberry und seinen Männer scheint hoffnungslos, doch einer von Blueberry Bluffs veranlasst die Indianer, sich zunächst verwirrt zurückzuziehen. Mit einer Sprenglandung bringen die Soldaten einen Canyon zum Einsturz und verhindern damit einen weiteren Angriff der Rothäute.

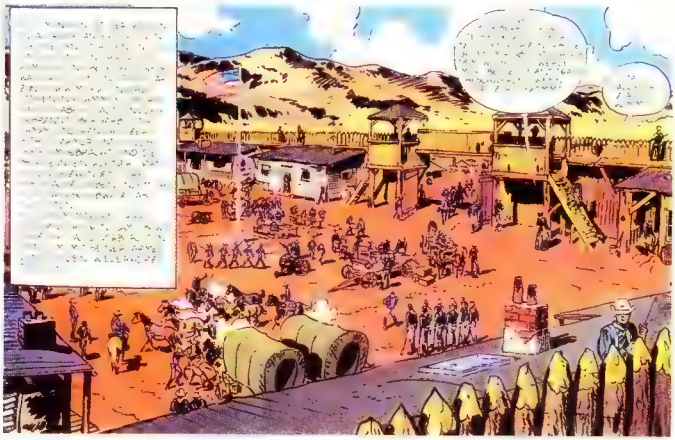
Doch Quanah, der bei den Indianern "Einsamer Adler" genannt wird, kann der Steinlawine entkommen und schwört Rache. Er nimmt allein die Verfolgung der Soldaten wieder auf. Mit einem von ihm gelegten Präriebrand will er den Waffentransport vernichten. In einer halsbrecherischen Fahrt versuchen die Soldaten dem Feuer zu entgehen. Der Verlust hält sich in Grenzen: Man verliert nur einen Wagen.

Ohne weitere Zwischenfälle ist Camp Bowie ein paar Tage später erreicht. Blueberry berichtet General Crook die Wahrheit über die Ereignisse auf der Stanton-Ranch und schlägt Friedensverhandlungen mit Cochise vor. Crook will eine Nachricht an den Präsidenten senden lassen, um dessen persönliche Zustimmung zu dem Plan einzuholen. Doch der nächste Telegraphenposten ist zehn Tagesritte entfernt.

Einsamer Adler, der sich dank seiner Armeeuniform in das Camp einschleichen konnte, wird Zeuge des Gesprächs, kann anschließend aber entkommen. Im Morgengrauen macht sich ein Reiter mit der Nachricht auf den Weg: es ist Leutnant Graig, einer alter Bekannter von Blueberry aus Fort Navajo.

Der Westen ist währenddessen weiterhin in Aufruhr: Angeführt von Cochise haben Apachen Wege, Wasserstellen und Pässe besetzt. Die Rothäute haben Städte niedergebrannt, Bergarbeitercamps und Ranches zerstört, Farmer

*General Crook und Blueberry (Das Halbblut)*



*Camp Bowie (Das Halbblut)*

*Natcho und der Kriegstreiber Einsamer Adler „Quanah" (Das Halbblut)*

und Goldsucher umgebracht und die Besatzungen kleiner Garnisonen gezwungen, ihre Forts aufzugeben, indem sie alle Nachschubwege abgeschnitten haben.

General Crook bereitet sich mit seiner Armee in Camp Bowie darauf vor, den Frieden gewaltsam wieder herzustellen (*Das Halbblut*). Blueberry wartet unterdessen dringend auf die Rückkehr von Graig und die Nachricht des Präsidenten. Doch Graig wird von Einsamer Adler und anderen Indianern abgefangen. Um den Inhalt der verschlüsselten Mitteilung herauszufinden, wird Graig von den Apachen gefoltert.

Eines seiner Pferde erreicht schließlich Camp Bowie. Blueberry sieht noch Hoffnungen und macht sich auf die Suche nach Graig und der wichtigen Nachricht. Es gelingt ihm Dank günstiger Umstände, Graig zu befreien, und er findet außerdem die Nachricht unversehrt.

Jimmy McClures erster Auftritt in der Serie ist gleich von großer Bedeutung. Der Bericht des Prospektors über die Apachen und die Lage in der Sierra Mogollon veranlasst General Crook, seinen Abmarschbefehl aufzuheben.

Dadurch erreicht die Nachricht von Präsident Andrew Johnson noch rechtzeitig das Camp und der Inhalt ist überraschend: Er erteilt die Erlaubnis, mit Cochise Friedensverhandlungen aufzunehmen. Doch Cochise und seine Apachen scheinen sich in Luft aufgelöst zu haben.

Blueberry macht sich sofort auf den Weg, um Cochise zu finden. Er baut dabei auf die Hilfe von Crowe, dem Halbblut, der ihn dabei unterstützen soll, den Apachenhäuptling zu Verhandlungen zu überreden.

Auf seiner Mission wird er von Jimmy McClure begleitet. Beide fallen schließlich erneut dem Kriegshäuptling "Einsamer Adler" in die Hand, der Friedensverhandlungen um jeden Preis verhindern will, um Krieg gegen die Bleichgesichter zu führen. Ihr Tod am Marterpfahl im Indianerlager scheint besiegelt, da taucht plötzlich Ex-Leutnant Crowe auf und erreicht deren Freilassung dafür, dass er dem Häuptling des Lagers, Charriba, einst in Fort Navajo das Leben gerettet hat. Gemeinsam machen sich Blueberry, McClure und Crowe auf den Weg zu Cochise.

Die Apachenstämme haben sich nach Mexiko abgesetzt. In der Sierra Madre warten sie auf Verpflegung und Waffen, die ihnen die Mexikaner liefern wollen, um den Kampf gegen die Armee wieder aufzunehmen (*Die Spur der Navajos*).

Crowe erreicht als Vorbote das Lager von Cochise. Der Häuptling vertraut aber inzwischen auf die baldige Waffenlieferung und setzt auf den Kampf. Der Ex-Leutnant kann den Apachenhäuptling nur mit Mühe überzeugen, mit Blueberry zu reden. Doch erneut taucht Einsamer Adler auf, um das Vorhaben zu sabotieren. Auf dem Weg zu Blueberry wird Crowe von Einsamer Adler ermordet. Wenig später treffen

*Leutnant Graig in Schwierigkeiten (Das Halbblut)*

McClure und Blueberry auf Crowes Leiche, bei der sie eine letzte Nachricht des Verstorbenen finden.

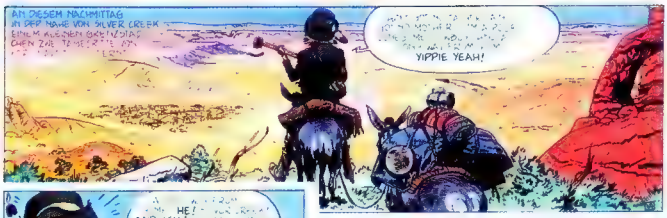
Darin teilt Crowe mit, dass die Apachen eine Waffenlieferung von den Mexikanern erwarten und es dann zu keinen Verhandlungen mehr kommen wird. Mit der Unterstützung eines Trupps von Deserteuren aus der ehemaligen Südstaatenarmee um Finlay und Kimball, gelingt es Blueberry und McClure, in einer Mine das Waffenlager der Mexikaner zu vernichten. Blueberry reitet sodann zum Lager von Cochise und teilt ihm mit, dass der Präsident inzwischen die wahren Schuldigen des Verbrechens kennt, das den Krieg heraufbeschworen hat. Aber wieder kommt ihm Einsamer Adler in die Quere. Cochise erfährt von Blueberry vom feigen Mord an Crowe. Einsamer Adler will Cochise durch einen Kampf auf Leben und Tod ablösen, doch Blueberry reklamiert sein Recht, als erster gegen den ehemaligen Scout zu kämpfen. Zwischen den beiden Kontrahenten kommt es zu einem brutalen Zweikampf, bei dem Einsamer Adler stirbt. Die Apachen werten das als Zeichen Manitus und Cochise kündigt an, dem Frieden zuzustimmen. Blueberry und McClure machen sich mit dieser guten Nachricht auf den Rückweg nach Camp Bowie.

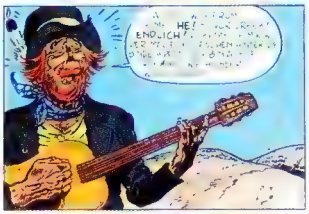
**Einzelalbum:**
***Der Sheriff***

Silver Creek, ein kleines Grenzstädtchen, zwei Tagesritte von Fort Navajo entfernt, wird von den Gebrüder Sam und Buddy Bass und ihrer Bande terrorisiert. Als Jimmy McClure gerade eintrifft, muss er miterleben, wie Deputy Sheriff Harrison von einem Mann aus der Bass-Bande, dem Mexikaner El Gato, getötet wird. In seiner Not wendet sich der Stadtrat von Silver Creek auf Anraten von McClure an die Armee, um Hilfe zu bekommen.

McClure überbringt das Hilfegesuch an den Kommandanten von Fort Navajo, gerade als dieser Blueberry mal wieder eine Standpauke in Sachen Disziplin verpasst. Blueberry wird vom Colonel von der Armee freigestellt, um als Sheriff in der Grenzstadt wieder für Recht und Ordnung zu sorgen.

*Der erste Auftritt von Jimmy McClure (Das Halbblut)*




*Sehr gelungen: Jimmy McClure in „Der Sheriff"*

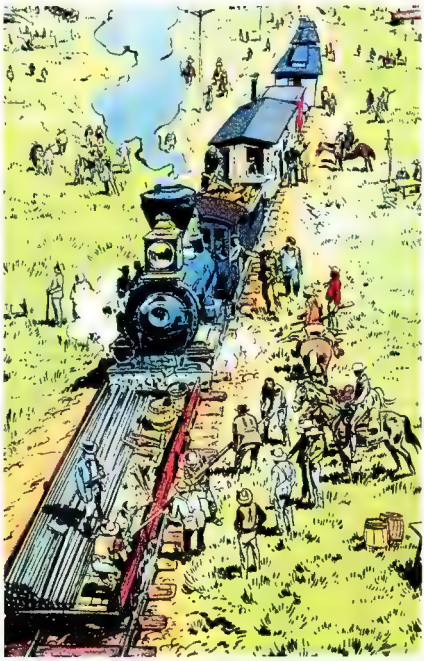
Die Bass-Bande hat von dem Hilfegesuch der Bürger inzwischen erfahren und will den neuen Sheriff und McClure bereits auf dem Weg nach Silver Creek eliminieren.
Der Anschlag misslingt. Blueberry kann zwei Bandenmitglieder festnehmen und als erste Amtshandlung gleich in das Gefängnis einliefern. Die Bass-Bande sinnt auf Rache. Im Kampf gegen die Desperados und einige zwielichtige Einwohner erhält Blueberry überraschend Hilfe von dem gar nicht mehr so grünen Jungspund Dusty und der couragierten Lehrerin Katie Marsh.
Nachdem Blueberry eine spektakuläre Entführung der Lehrerin durch Buddy Bass und seine Männer erfolgreich beenden kann, gelingt es ihm und Mc Clure, die gesamte Bande unschädlich zu machen.

**Zyklus 2:**
***Das eiserne Pferd, Steelfingers, Die Fährte der Sioux, General Gelbhaar***
1868: Zwei Konkurrenten haben sich in das Abenteuer gestürzt, den Pazifik mit dem Atlantik verbinden zu wollen und eine Eisenbahnlinie quer durch den Kontinent zu bauen (*Das eiserne Pferd*). Die Union Pacific im Osten wird von General Dodge und den Gebrüdern Casement angeführt. Die Central Pacific im Westen dagegen wurde von vier Kaufleuten aus Sacramento gegründet. In einem unerbittlichen Wettkampf versucht jede Gesellschaft, die andere an Schnelligkeit, Einsatz und Bedeutung zu übertreffen. Laut Vertrag soll jede Gesellschaft das Land links und rechts der von ihren verlegten Schienen überschrieben bekommen. Jedes Mittel ist recht, solange es dazu dient, der Konkurrenz so viel wie möglich abzujagen und den größtmöglichen Streckenabschnitt unter eigene Kontrolle zu bekommen.

Ohne Skrupel haben die Verantwortlichen der Central den Ingenieur Lewis als Spion bei der Union Pacific eingeschleust. Er arbeitet mit dem Central-Agenten und Schurken Jethro Diamond zusammen, der wegen seiner künstlichen Hand den Spitznamen "Steelfingers" trägt. Steelfingers ist offiziell mit seinen Leuten als Büffeljäger im Eisenbahncamp beschäftigt.

Als die Union Pacific mit den Bauarbeiten das Siedlungsgebiet von Sioux und Cheyenne erreicht, ahnt Dodge, dass Schwierigkeiten mit den Indianern drohen. Er schickt daher einen Reiter nach Fort Navajo, um Blueberry holen zu lassen, der bei den Indianer großes Ansehen genießt.
Die Gaunerbande von Steelfingers beginnt unterdessen mit wirkungsvollen Terrorakten: Sie schlachtet wahllos Büffel ab und überfällt friedliche Indianerdörfer. Die Sioux und Cheyenne gehen davon aus, dass die Überfälle auf das Konto der Männer gehen, die unter Führung von General Dodge den Schienenstrang verlegen. In ihrer Wut erkennen die Indianer nicht, dass die wahren Schuldigen der Massaker die Banditen sind, die vom Konkurrenzunternehmen Central Pacific ausgeschickt wurden, um den Baufortschritt der Union Pacific zu behindern.
Die berühmten Häuptlinge Red Cloud und Sitting Bull haben die Krieger beider Stämme zum großen Rat einberufen, um über das weitere Vorgehen gegen die Bleichgesichter zu beraten.
Blueberry ist unterdessen mit seinem Begleiter Red Neck, der in diesem Album seinen ersten Auftritt hat, im Eisenbahn-Camp eingetroffen und macht eine erste schmerzhafte Bekanntschaft mit Steelfingers. Mike kann "Großer Bär", einen Unterhändler der Indianer, im Camp gerade noch vor dem Lynchen bewahren und entlarvt Steelfingers nach einer weiteren Auseinandersetzung als Agenten der Central.
Blueberry und Dodge beschließen, mit den Indianern zu verhandeln, um einen drohenden Krieg zu verhindern, der gleichzeitig den Stillstand der Bauarbeiten bedeuten würde. Das Treffen soll am Thunder Creek, auf halbem Weg zwischen dem vordersten Lager der Union Pacific und dem Sammelplatz der Stämme der Sioux und Cheyenne stattfinden. Blueberry wird von Red Neck, McClure und einer Handvoll Männer begleitet.
Steelfingers soll unterdessen mit dem Zug unter Bewachung nach Denver überstellt werden. Dank eines Komplizen im Zug und seiner Bande, die an einem verabredeten Treffpunkt auf ihn wartet, kann er entkommen. Steelfingers und seine Männer reiten ebenfalls nach Thunder Creek, um das Treffen von Blueberry mit den Häuptlingen Red Cloud und Sitting Bull zu sabotieren. Bei dem Angriff sterben viele Indianer, darunter auch "Großer Bär". Nach kurzer

*Saloon-Szene in „Der Sheriff"*



*Ein zeichnerisches „Highlight" von Jean Giraud: Ganzseitiges Eröffnungspanel „Das eiserne Pferd"*

Verwirrung gehen die Indianer zum Gegenangriff über. Blueberry, Red und Jimmy, ebenso überrascht von Steelfingers Aktion, können mit Mühe die vorderste Baustelle der Union Pacific erreichen und mit Hilfe der Eisenbahn den Indianern entkommen.

Durch den Indianeraufstand werden die Bautrupps der Union Pacific von der Außenwelt abgeschnitten (*Steelfingers*). Die Lage von General Dodge und seinen Männern wird zunehmend hoffnungslos. Hinzu kommt, dass Lewis ein Vorratslager durch Brandstiftung vernichtet. Blueberry erhält von General Dodge den Auftrag, die indianischen Linien zu durchbrechen und nach Julesburg zu reiten, um mit einem Versorgungszug zurückzukehren. Nach einigen Schwierigkeiten mit den Indianern erreicht Blueberry, begleitet von Red Neck und McClure, die Stadt.

Der Versorgungszug steht bereit, doch der Rückweg zum Eisenbahncamp durch das Indianergebiet wird zum lebensgefährlichen Unternehmen, denn durch Zufall erfährt auch Steelfingers von dem geplanten Zugeinsatz. Er wiegelt die Indianer auf und kann sie überreden, gemeinsam mit seiner Bande das "Eiserne Pferd" an der Brücke über den Lodge Pole anzugreifen. Er verspricht ihnen Waffen und Lebensmittel. Er selbst hat es mit seinen Männern auf die Lohngelder im Zug, mindestens 300.000 Dollar, abgesehen. Im Schutz der Dunkelheit verlässt der Versorgungszug Julesburg und nähert sich der vorbereiteten Falle am Lodge Pole. Die Lok entgleist.

Hunderte von Sioux und Cheyenne stürzen sich unter wildem Geheul auf den Zug.

Bei dem Überfall können nur drei Männer entkommen: Leutnant Blueberry, Red Neck und Jimmy McClure. Mit im Gepäck: Die Lohngelder, die sie sicher verstecken können. Während sich Red Neck und McClure nach Julesburg durchschlagen, versucht Blueberry, das belagerte Camp von General Dodge zu erreichen.

Die Rückkehr von Red Neck und McClure (*Die Fährte der Sioux*) ruft bei dem Vertreter der Union Pacific in Julesburg Bestürzung hervor, die sogar darin gipfelt, dass Blueberry das Scheitern des Planes vorgeworfen und er außerdem der Unterschlagung der Lohngelder bezichtigt wird.

Blueberry ist es unterdessen gelungen, bis auf wenige Meilen an das belagerte Eisenbahner-Camp heranzukommen, als er doch noch von den Kriegern der Sioux entdeckt und überwältigt wird.

Mike trifft bei den Indianern erneut auf Steelfingers. Dieser zwingt Blueberry, ihm den Weg zu den Lohngeldern zu zeigen, denn Jethro steht bei den Indianern im Wort, die versprochenen Waffen zu liefern. Tatsächlich will er aber das Geld weiterhin für sich behalten.

McClure und Red Neck hecken unterdessen einen Plan aus, um das Camp von Dodge zu retten. Sie kappen den Telegraphen und senden eine falsche Nachricht nach Julesburg, in der mitgeteilt wird, das General Allister mit seiner Armee im Anmarsch ist und innerhalb von zwei Tagen die Stadt erreicht. Der Bluff klappt, denn die Neuigkeit spricht sich herum wie ein Lauffeuer und erreicht auch die Krieger der Sioux und Cheyenne und deren Häuptlinge Sitting Bull und Red Cloud.

Auch bei den Indianern zeigt die Meldung Wirkung. Zudem verbessert sich Blueberrys Lage durch die Flucht von Steelfingers und seiner Bande, die die Rache der Indianer wegen der ausgebliebenen Waffenlieferung fürchten.

Leutnant Blueberry verspricht den Indianern, die wiederum die Rache des Militärs fürchten, Frieden zu stiften. Als Gegenleistung sollen sich die Stämme in die Black Hills zurückziehen. Auf seinem Rückweg zum Eisenbahncamp will Mike noch die versteckten Lohngelder abholen, fällt dabei aber Steelfingers in die Hände. Dieser macht sich mit dem Geld aus dem Staub und lässt den niedergeschlagenen Blueberry mit ein paar tausend Dollar zurück.

Kurz darauf wird Mike von einer Armeepatrouille aufgegriffen. Alle Indizien sprechen dafür, dass er sich mit dem Geld absetzen wollte und den Rest der Lohngelder hat verschwinden lassen.

Die Ereignisse überschlagen sich: Die Patrouille ist gerade erst mit Blueberry nach Julesburg zurückgekehrt, da fliegt auch der Schwindel mit der falschen Telegraphenmeldung auf. Allisters Truppen kommen erst in zehn Tagen. Die aufgebrachte Stadtbevölkerung will Blueberry unterdessen wegen seiner angeblichen Verbrechen lynchen. Das Eintreffen von General Dodge in der Stadt rettet ihm das Leben.

Gemeinsam mit dem General und einer Abordnung gelingt es Blueberry, sich mit den Indianer zu Verhandlungen zu treffen und mit dem ersten Schnee kehrt im November 1868 vorläufiger Frieden in den vereisten und unzugänglichen Hügeln von Wyoming und Colorado ein.

Im Namen von General Dodge hat Blueberry den Indianerhäuptlingen versprochen, dass nach der großen Büffeljagd die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen. Außerdem hat er zugesichert, dass die Blauröcke die Dörfer, die während der Jagd von den Kriegern verlassen sind, nicht angreifen. Und auch die Lohngelder tauchen wieder auf: Sitting Bull gibt die Satteltasche mit dem Geld an die überraschte Abordnung zurück, die er bei dem von

*Red Neck zieht in die Handlung ein (Das eiserne Pferd)*

*Agent im Auftrag der Central Pacific: Der Schurke Jethro „Steelfingers" Diamond (Das eiserne Pferd)*

seinen Kriegern getöteten Steelfingers aufgefunden hat.

Inzwischen sind General Allisters Truppen nach einem Gewaltmarsch in Julesburg angekommen. Doch Allister hat ganz andere Pläne: Er sieht den Indianeraufstand als große Karrierechance und will mit dem "Roten Gesindel" Schluss machen. Sein Befehl lautet auf bedingungslose Kapitulation der Indianer.

Einen großen militärischen Erfolg vor Augen weigert er sich auch, Blueberrys Versprechen an die Indianer einzuhalten und kommandiert ihn kurzerhand in sein 7. Regiment ab, um zu verhindern, dass Blueberry Dodge benachrichtigen kann.

Nach der Anwerbung von Scouts und Maultiertreibern, unter denen sich auch Jimmy McClure und Red Neck befinden, die alten Kampfgefährten von Blueberry, bricht die Armee von Allister auf, um in den Black Hills ein Dorf der Indianer zu überfallen.

Dabei lässt der General gnadenlos Frauen, Kinder und Alte massakrieren (*General Gelbhaar*). Außerdem werden alle Pferde getötet, alle Lebensmittel vernichtet und das ganze Lager niedergebrannt. Dieses verabscheuungswürdige Vorgehen entfacht den Krieg erneut. Von den heraneilenden Kriegern der Cheyenne und weiteren alarmierten Stämmen verfolgt, wird die Lage für Allister Truppen langsam prekär. Statt sich zurückzuziehen befiehlt er in arroganter Selbstüberschätzung den Angriff. Dutzende Soldaten fallen bei dem Gefecht. Allister glänzt trotz der Verluste weiterhin immer wieder mit seinem miesen Charakter und glaubt immer noch an den Erfolg seines Winterfeldzuges. Red Neck gelingt es, sich unbemerkt von der Truppe abzusetzen, um im Eisenbahner-Camp Hilfe zu holen.

Die Lage für Allister Truppen wird immer schwieriger. Nach und nach wird das Regiment durch Scharmützel der Indianer dezimiert. Schließlich setzen die vereinigten Krieger der Sioux, Cheyenne und Arapahos zum alles entscheidenden vernichtenden Angriff gegen die verhassten Soldaten an.

Dank der gerade noch rechtzeitig eintreffenden Verstärkung durch die Männer aus dem Baulager unter Führung von Dodge gelingt es, die Indianer zurückzuschlagen.

*General Dodge in „Die Fährte der Sioux"*

**Zyklus 3:**

***Die vergessene Goldmine, Das Gespenst mit den goldenen Kugeln***

Palomito ist ein kleines Grenzstädtchen wie viele andere Städte im Westen. Eine wilde Meute von Goldsuchern, Trappern und Desperados bevölkert diesen Landstrich. Eines Tages wird Blueberry von seiner Einheit abkommandiert, um vorläufig den durch Kugeln verletzten Marshall zu vertreten. Als Hilfssheriff steht ihm Jimmy McClure zur Seite (*Die vergessene Goldmine*). In diesen gottverlassenen Ort verschlägt es auch den vermeintlichen Baron Werner Amadeus von Luckner, Nachfahre eines der ältesten preußischen Adelsgeschlechter. Er behauptet, die Lage einer sagenhaften Goldmine zu kennen. Die Sache hat nur einen Haken: Die Mine liegt auf dem Berg der Geister, dem heiligen Berg der Apachen und damit mitten im Indianergebiet.

Nachdem sich herausstellt, dass er nicht nur seinen ehemaligen Partner Barnett übers Ohr gehauen hat, sondern auch noch für den Tod eines gewissen Purdy Handsom verantwortlich ist, braut sich Unheil zusammen: Der in Schutzhaft sitzende Luckner soll vom aufgebrachten Mob gelyncht werden, kann dem aber durch eine Finte entgehen. Unterdessen interessieren sich auch noch andere zwielichtige Gestalten für Luckner. Es sind die Kopfgeldjäger Wally Blount und Cole "Crazy" Timbley.

In seiner Not schlägt Luckner, während einer kurzen Abwesenheit von Blueberry, McClure einen Deal vor: Einen Anteil von fünfzig Prozent an der Goldmine gegen seine Freiheit.

McClure nimmt, geblendet vom Gold, Luckners Angebot an und beide setzen sich aus Palomito ab.

Blueberry heftet sich an ihre Spur. Aber auch die Killer Blount und Timbley nehmen die Verfolgung auf, denn sie sind nicht nur hinter Luckner her, sondern ebenfalls auf die Goldmine scharf. Doch der Weg zum heiligen Berg ist weit und führt durch ein Wüstengebiet mit nur wenigen Wasserstellen. Ein Härtetest für alle Beteiligten. McClure und Luckner

*Sehr schönes Indianerportrait (General Gelbhaar)*

*„Bis zum letzten Mann" (General Gelbhaar)*

nutzen einen Weg durch einen alten Minenstollen, den sie nach dem Passieren zum Einsturz bringen. Dadurch können sie ihren Vorsprung vor den Verfolgern ausbauen.
Nachdem sie einem Indianerangriff entgehen können, nähern sie sich langsam ihrem Ziel. Luckner kann McClure überraschen und überlässt ihn mitten in der Wüste seinem Schicksal, um seinen Weg alleine fortzusetzen. McClure hat mit seinem Leben bereits abgeschlossen, als er von Blount und Timbley aufgegriffen wird.
Diese foltern Jimmy, um die Lage der Goldmine zu erfahren. Aber auch Blueberry nähert sich dem Ort des

*Der falsche Baron und Hochstapler Gustav Hasel (Die vergessene Goldmine)*

Geschehens. Durch McClures Hilferufe wird Blueberry auf das Trio aufmerksam und kann Jimmy befreien. In Notwehr erschießt er Timbley und entwaffnet Blount mit einem gezielten Schuss.
Während Blueberry, McClure und Blount auf der Suche nach einer Wasserquelle durch das mörderische Land nordwestlich der Geisterberge ziehen, hat Luckner mit Hilfe der Ausrüstung und Vorräte, die er Jimmy abgenommen hat, die Ausläufer der Geisterberge erreicht (*Das Gespenst mit den goldenen Kugeln*).
Die drei Reiter werden von Luckner entdeckt und entgehen, nachdem sie die rettende Wasserquelle erreicht haben, nur knapp dessen Anschlag durch eine Steinlawine. Alle drei stellen sich tot. Luckner, der ihr Ableben überprüfen will, wird überrumpelt. Aber wenig später droht neue Gefahr durch einen Indianerangriff, dem alle vier nur knapp entkommen können. Luckner und Blount nutzen den allgemeinen Tumult um sich abzusetzen und erreichen als erstes die Mesa des toten Pferdes.
Dort stoßen sie auf einen Unbekannten, der sie mit goldenen Kugel beschießt. Die beiden glauben, dass Blueberry und McClure beim Indianerangriff getötet wurden, und ahnen daher nicht, dass sie von ihnen verfolgt werden.
Luckner will das Gold natürlich nicht mit Blount teilen und schmiedet einen teuflischen Plan, der dem Killer zum Verhängnis wird. Während Luckner auf den Spuren des Unbekannten ein verlassenes Pueblo-Dorf erreicht, erfahren Mike und Jimmy von dem sterbenden Blount von einem "Gespenst, das mit goldenen Kugel schießt". Im Pueblo kommt es zum Showdown zwischen Blueberry, McClure, Luckner und dem geheimnisvollen Gespenst, dessen Identität sich aufklärt: Es ist der wahre Baron Werner Amadeus von Luckner. Damit klärt sich auch das Rätsel um den

*Der wahre Baron von Luckner in „Das Gespenst mit den goldenen Kugeln"*

falschen Baron: Er ist dessen ehemaliger Diener Gustav Hasel, der ihn beim ersten Besuch der Mesa niedergeschlagen hatte und schwerverletzt zurückließ. Doch Hasel bleibt unberechenbar. Nachdem er Blueberry, McClure und den schwerverletzten Baron festgesetzt und das Pueblo gesprengt hat, gelingt ihm mit einer Goldladung im Wert von einer halben Million Dollar der Rückweg in die Zivilisation. In New Orleans führt Hasel ein luxuriöses Leben und bereitet sich auf seine Überfahrt nach Europa vor. Doch Hasel freut sich zu früh, denn im Hafen erwartet ihn eine unerfreuliche Überraschung: Blueberry und McClure konnten dank eines letzten Tipps von Luckner einen Ausweg aus dem Berg finden. Statt Gold und Reichtum erwartet Hasel der Galgen.

Bild- und Textquellen:
Blueberry-Alben 1 - 38 (Egmont-Ehapa Verlag, Carlsen Verlag)
Marshal Blueberry-Alben 1 - 3 (Egmont Ehapa Verlag)
Reddition 38 (Verlag Volker Hamann, Edition Alfons)
Ein Yankee namens Blueberry (Ehapa Comic Collection)
Homepage Dargaud Editeur

© der Abbildungen liegen bei Dargaud, Egmont Ehapa, Delta, Giraud, Charlier bzw. den jeweiligen Autoren und Verlagen

# WIR KOMMEN WIEDER!

# MUSEUMSAUSGABE

Endlich ist es soweit, wir beginnen demnächst mit der Neuauflage der historischen deutschen Erstveröffentlichung von Lucky Luke und Spirou. In den viel gesuchten "Heiteren Fridolin-Heften" hatten diese beiden zusammen mit andere Helden bei uns ihren Einstand.

HAL FOSTER'S
# Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

JEDER KENNT IHN EINFACH NUR ALS „GROSSVATER"- DEN WEISEN, BESCHEIDENEN RATGEBER, VON DESSEN RAT DER THRONRÄUBER ETHELBERT MEHR UND MEHR ABHÄNGIG IST. TATSÄCHLICH WERDEN „GROSSVATERS" BEFEHLE BEFOLGT. ALS SEI ER SELBST DER KÖNIG ...

... WAS ARTHUR NATÜRLICH WIRKLICH IST - WIE ER SICH MANCHMAL SELBST SAGEN MUSS. UND DOCH SCHEINT ES IHM, ALS SEI DAS ALLES VOR FAST EINEM MENSCHENLEBEN GEWESEN.

Der als „Großvater" bekannte Mann gilt unter Briten als Verräter.

DER ZUFALL HAT IHM EINE ART MACHT VERLIEHEN. KANN ER SIE NUTZEN, UM DIE BARBAREN ZU ZIVILISIEREN UND ZUGLEICH DEN FRIEDEN IN BRITANNIEN ZU WAHREN? VIELE DER BRITEN VERACHTEN DIESEN MANN, DER DEN BARBAREN DIENT. DIE CHRONIKEN VERZEICHNEN, WIE SIE ÜBER IHN DENKEN.

FÜR DAS GEMEINE VOLK IST KÖNIG ARTHUR VERSCHWUNDEN. ES AHNT NICHT, WAS FÜR EINE SCHICKSALHAFTE ENTSCHEIDUNG ER GETROFFEN HAT. UND NUR ER KANN SICH DEN SCHMERZ VORSTELLEN, DEN ER GINEVRA BEREITET HAT. IN DER FESTUNG TINTAGEL FRAGT SIE SICH JEDE NACHT: „WENN ER NOCH LEBT, WARUM KOMMT ER DANN NICHT?"

NACH DIESEM SATZ IST DAS PERGAMENT DURCHGERISSEN UND DIE „CHRONIK DES WANDERNDEN ARTHUR" BRICHT ABRUPT AB. DIE GESCHICHTE WIRD VON DER HAND EINES ANDEREN SCHREIBERS FORTGEFÜHRT. ER BERICHTET VON DEN RITTERN DER TAFELRUNDE, DIE IN DEN LETZTEN HERBSTWOCHEN VON TINTAGEL AUS ZU EINER INSEL IM HOHEN NORDEN AUFGEBROCHEN WAREN.

JOHN CULLEN MURPHY 2-28

3238

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

SIE WURDEN BEGLEITET VON DER EIGENWILLIGEN FRAU, DIE IHNEN DIESEN AUFTRAG ERTEILT HATTE - VON DER EHRFURCHT GEBIETENDEN GUDRID OLAFSDOTTIR.

HAL FOSTER'S
# Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DIE ÜBERFAHRT NACH ISLAND IST STÜRMISCH UND BEKOMMT VIELEN TAFELRITTERN NUR SCHLECHT. „WIE ICH SEHE, HABE ICH NICHT ZU UNRECHT AUF DIE LEGENDÄREN KRIEGER CAMELOTS VERTRAUT", SAGT GUDRID OLAFSDOTTIR FROSTIG, WELCHE DIE RITTER GEHOLT HATTE, UM IHRER INSEL ZU HELFEN.

WEGEN DER ENGE AN BORD MACHT SICH GUDRIDS ANWESENHEIT BESONDERS BEMERKBAR. „SIE IST WAHRLICH EINE FRAU MIT HARTEM SCHÄDEL UND SPITZER ZUNGE", MEINT PRINZ EISENHERZ VERÄRGERT. GAWAIN BETRACHTET IHN NACHDENKLICH, DENN ER HAT ZU OFT ERLEBT, WOHIN DIESE FORM VON ABNEIGUNG FÜHRT.

„ES KANN NICHT MEHR WEIT SEIN", BEMERKT GUDRID EINES TAGES, ALS IHR BLICK DEN HORIZONT ABSUCHT. „SEHT! LANDVÖGEL!" BALD IST DIE GROSSE INSEL SELBST ZU SEHEN, EIN EINSAMER VORPOSTEN IM NÖRDLICHEN BEREICH EINER UNBEKANNTEN SEE. HIER HATTEN SICH VOR LANGER ZEIT WIKINGER ANGESIEDELT. IHRE NACHFAHREN FRISTEN EIN KÄRGES LEBEN, GEPLAGT VON HUNGERSNOT UND KRANKHEIT, ABER AUFRECHT GEHALTEN VON EINEM WILDEN STOLZ. NUN MACHT IHNEN EIN UNBEKANNTER SCHRECKEN DAS LEBEN SCHWER. DIESE MACHT HAT VIEH UND LEBENSMITTELVORRÄTE, FISCHERNETZE UND FISCHERBOOTE VERNICHTET. DESHALB SOLLTE GUDRID OLAFSDOTTIR HILFE HERBEIHOLEN – UND KEHRT NUN MIT PRINZ EISENHERZ ZURÜCK.

DOCH DAS UNHEIL WÜTET WEITER. DIE SCHNELLEN BOOTE DER ISLÄNDER BEGRÜSSEN DIE NAHENDEN SCHIFFE MIT DER MELDUNG, DASS EINE GANZE ORTSCHAFT NIEDERGEBRANNT WURDE.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.
3239

Hal Foster's
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

EINE BÖSE MACHT BEDROHT ISLAND. IHR JÜNGSTES WERK IST VOM MEER AUS ZU SEHEN: EIN GANZER ORT WURDE VERNICHTET. ES GAB VIELE TOTE. ALS GUDRID OLAFSDOTTIR AN LAND KOMMT, BEGRÜSSEN SIE DIE LEEREN BLICKE VON MENSCHEN, DIE EINE SCHRECKENSNACHRICHT HABEN, DIE SIE IHR NICHT SAGEN WOLLEN.

VIEL IST GESCHEHEN, SEIT SIE AUFBRACH, BEI DER TAFELRUNDE HILFE ZU SUCHEN. DIE ANGST HAT DEN EHRGEIZ EINES MANNES ANGESTACHELT, DER ERIC SCHWARZZAHN GENANNT WIRD.

GELEGENTLICH HUSCHT EIN LÄCHELN WIE EIN GEFÄHRLICHER SPALT ÜBER SEIN GESICHT – UND ZEIGT, WIE ER ZU SEINEM NAMEN KAM. ER WAR EINST EIN KLEINER GAUNER, SCHART ABER JETZT DIE ISLÄNDER UM SICH, INDEM ER IHNEN SCHUTZ ANBIETET. DER ‚ALTHING' – DER VOLKSRAT – HAT ERIC DIE MACHT ERTEILT, JEDEN ZU VERHAFTEN, DEN ER VERHAFTEN WILL.

NUR EIN MANN HAT ES GEWAGT, IHM ZU TROTZEN – OLAF, DER ALTE SPRECHER DES ‚ALTHING' UND VATER VON GUDRID OLAFSDOTTIR. „WIR WERDEN UNSERE FREIHEITEN VERLIEREN!", HÄTTE ER GEWARNT. DIE SCHRECKENSMELDUNG IST, DASS OLAF ZU DEN TOTEN DES ZERSTÖRTEN DORFES ZÄHLT. KANN DAS NUR ZUFALL SEIN?

UND SO VERSTUMMT DIE MÄCHTIGE GUDRID – DIE MIT DER SPITZEN ZUNGE – FÜR EINE WEILE UND IST MIT IHREM KUMMER ALLEIN. DANN ERHEBT SIE SICH MIT EINEM KALTEN GLITZERN IN DEN AUGEN. SIE MUSS IHREN PLAN FORTFÜHREN. DESHALB MARSCHIEREN PRINZ EISENHERZ UND SEINE RITTER IN EINER ART TRIUMPHZUG DURCH ISLANDS HAUPTORT.

3240

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

AUS DER FERNE SIEHT ES EINE EINSAME GESTALT. TRAURIG WENDET SICH DER MANN AB. ER HATTE MANCHE DINGE IN BEWEGUNG GESETZT. DOCH DEREN RESULTATE ENTGLEITEN SEINER KONTROLLE.

HAL FOSTER'S

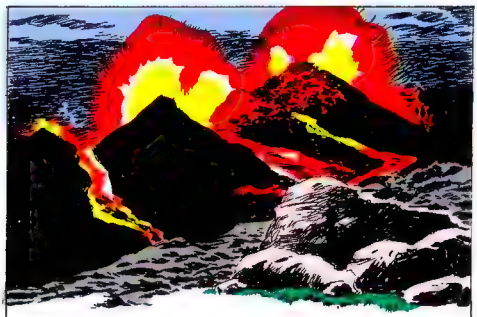
# Prince Valiant

IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

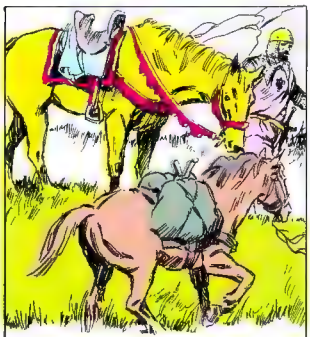
DER WINTER HAT SICH ÜBER ISLAND GESENKT UND SEIN FROSTIGER TON SCHLEICHT SICH IN DIE STIMME VON ERIC SCHWARZZAHN: „WIR WOLLEN EURE HILFE NICHT, RITTER EISENHERZ. UND VIELLEICHT, WENN GUDRID ZU HAUSE GEBLIEBEN WÄRE..." EIN LÄCHELN HUSCHT ÜBER SEIN GESICHT ES VERRÄT VORGETÄUSCHTES MITGEFÜHL UND EINE UNVERHOHLENE DROHUNG.

DAS LÄCHELN VERFLIEGT, ALS DER BODEN ZU BEBEN BEGINNT. UND SO SCHNELL, WIE ES GEKOMMEN IST, HÖRT DAS BEBEN WIEDER AUF.



ISLAND IST DAS UNRUHIGSTE DER NORDISCHEN LÄNDER, DENN DIE MÄCHTE DER UNTERWELT ERSCHÜTTERN OFT DAS GANZE LAND. WENIGER HÄUFIG ALS DIE ERDBEBEN IST EINE ANDERE ART DER STÖRUNG: IN JEDER GENERATION HAT DER VULKAN HEKLA BISHER FEUER UND ASCHE ÜBER DAS LAND AUSGESPUCKT.

EISENHERZ IST ENTSCHLOSSEN, DIESES SCHÖNE UND BRUTALE LAND ZU VERSTEHEN, UM DIE UNSICHTBARE HAND AUSFINDIG ZU MACHEN, DIE IHM SCHADEN ZUFÜGT. DAHER SENDET ER SEINE RITTER EINZELN IN BEGLEITUNG JE EINES ISLÄNDISCHEN FÜHRERS AUS DEN SCHROFFEN BERGEN, HOCHEBENEN, GLETSCHERN UND SEEN.



DIE EDLEN ROSSE BRITANNIENS EIGNEN SICH SCHLECHT FÜR DIESES RAUHE LAND. DIE RITTER ERKENNEN RASCH DEN WERT DER KLEINEN ISLANDPONYS.

3241

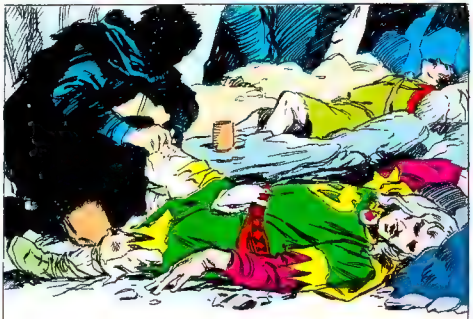
JOHN CULLEN MURPHY
3-21

SIE ALLE SOLLEN SICH BEIM NÄCHSTEN VOLLMOND AUF DER EBENE VON THINGVELLIR VERSAMMELN. PRINZ EISENHERZ LÄSST SICH DAS LAND VON GUDRID OLAFSDÓTTIR ZEIGEN, DENN SIE HATTE GESPOTTET: „DIE SAGEN BESINGEN DIE HELDEN CAMELOTS, ABER WAS ICH BISHER GESEHEN HABE, BESTÄTIGT NUR DIE VERMUTUNG, DASS ES SICH BEI DIESEN SAGEN UM PURE ERFINDUNG HANDELN MUSS." DER SPOTT TRIFFT HART - UND ALETA IST IN WEITER FERNE.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

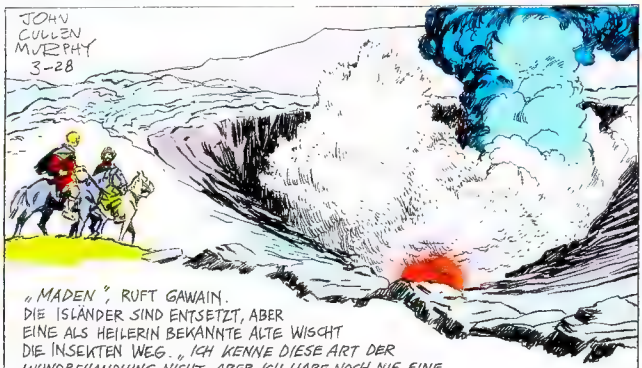
DENN DIE GLEICHEN FEURIGEN KRÄFTE, DIE DAS WASSER ERWÄRMEN, SCHIEBEN AUCH DIE ERDE BEISEITE UND SPUCKEN – WIE ZUM SCHERZ – LAVAFONTÄNEN IN DIE LUFT.

MANCHMAL ÜBERRASCHT DAS SELBST DIE TAPFEREN ISLANDPONYS. GAWAIN UND SEIN FÜHRER WERDEN IN HOHEM BOGEN VON IHREN REITTIEREN ABGEWORFEN UND GEGEN DIE FELSEN GESCHLEUDERT. DER ZWISCHENFALL DAUERT NUR EINIGE SEKUNDEN, ABER DANACH LIEGEN DIE MÄNNER REGLOS AM BODEN.


WAS WÄRE WOHL IHR SCHICKSAL, BLIEBEN SIE SICH SELBST ÜBERLASSEN? DIE WUNDEN SIND TIEF. KEINER DER BEIDEN WIRD SICH AN DIE EINSAME GESTALT ERINNERN, DIE SICH UM SIE GEKÜMMERT HAT. SIE SEHEN NICHT, DASS DER MANN IHRE WUNDEN MIT LARVEN FÜLLT UND SIE DANN MIT LEHM UND GRAS VERSCHLIESST.

ERST SPÄTER, ALS SIE WIEDER AUF DEM RÜCKWEG ZUR SIEDLUNG SIND, WERDEN SIE BEMERKEN, DASS SICH IN DEN WUNDEN LEBEWESEN BEWEGEN

3242



„MADEN", RUFT GAWAIN. DIE ISLÄNDER SIND ENTSETZT, ABER EINE ALS HEILERIN BEKANNTE ALTE WISCHT DIE INSEKTEN WEG. „ICH KENNE DIESE ART DER WUNDBEHANDLUNG NICHT, ABER ICH HABE NOCH NIE EINE SO SAUBERE WUNDE GESEHEN. WER HAT EUCH DAMIT GEHOLFEN?" GAWAIN UND SEIN FÜHRER HABEN KEINE AHNUNG. WÄHREND SIE SICH WUNDERN, STÖSST PRINZ ARN SEINERSEITS AUF ETWAS WUNDERLICHES.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

HAL FOSTER'S

# Prince Valiant

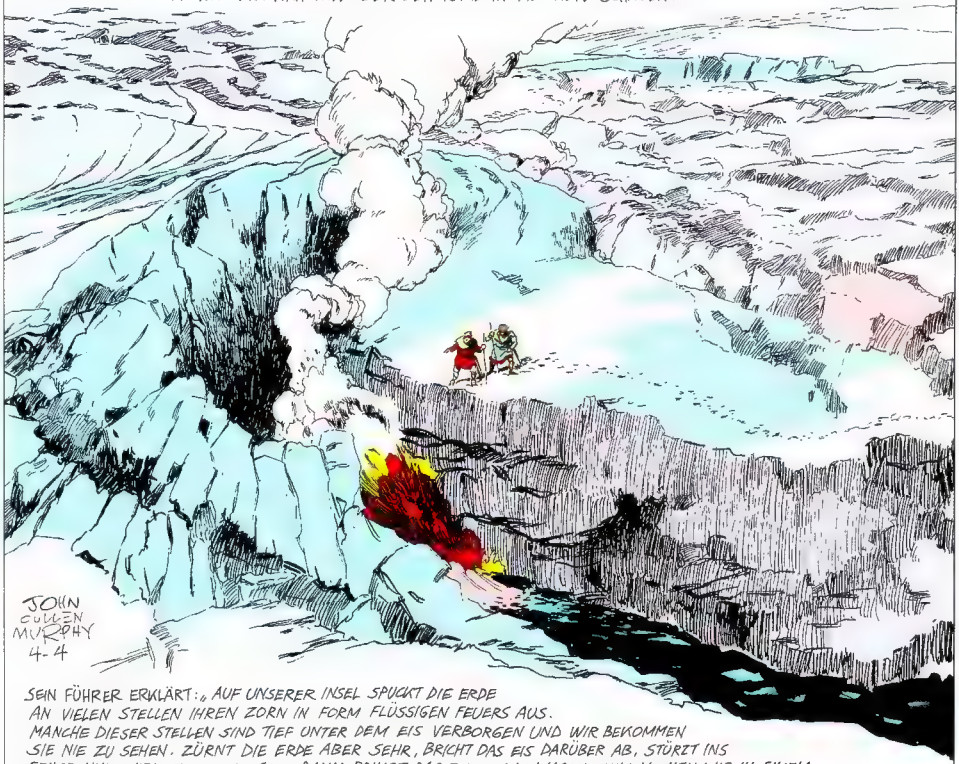
IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

WÄHREND RITTER GAWAINS WUNDEN VERSORGT WERDEN, ERKUNDEN PRINZ ARN UND SEIN FÜHRER EINEN ANDEREN WINKEL DIESER UNRUHIGEN INSEL. SIE BEFINDEN SICH BALD AUF EINEM RIESIGEN GLETSCHER.

DIE TAGE DES NORDISCHEN WINTERS SIND KURZ, UND DAS LICHT IST OFT IRREFÜHREND. IST AUF JENEM BERGKAMM DORT EINE EINSAME GESTALT UNTERWEGS? ARN MACHT SICH AUF, DAS ZU UNTERSUCHEN. DER WIND HAT DAS, WAS FUSSSPUREN GEWESEN SEIN KÖNNTEN, IN GLEICHFÖRMIGE GLATTE VERTIEFUNGEN VERWANDELT.

ARN BEMERKT ETWAS ANDERES, EINEN RAUCHFADEN, DER IMMER DICHTER WIRD, BIS ER WIE EINE MAJESTÄTISCHE WOLKE VON DER ERDE BIS ZUM HIMMEL REICHT. ER KOMMT AUS EINER GLETSCHERSPALTE, DIE GROSS GENUG WÄRE, DEN PALAST DES LICHTS, JA SOGAR GANZ CAMELOT ZU VERSCHLINGEN. AUS DER TIEFE ERTÖNT EIN GERÄUSCH WIE VON BRODELNDEM WASSER. ARN WILL ÜBER DEN RAND IN DIE TIEFE SCHAUEN.



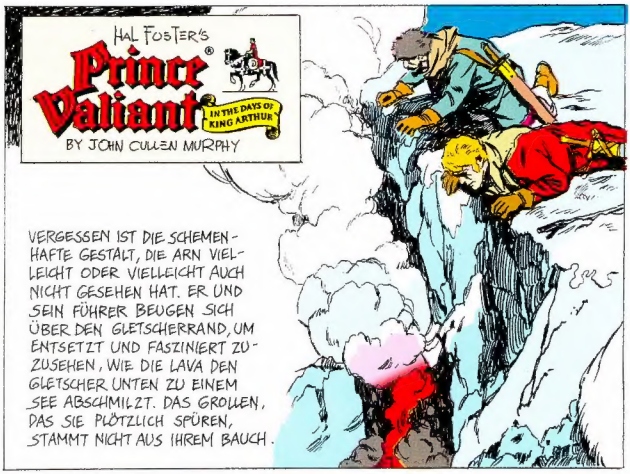

SEIN FÜHRER ERKLÄRT: „AUF UNSERER INSEL SPUCKT DIE ERDE AN VIELEN STELLEN IHREN ZORN IN FORM FLÜSSIGEN FEUERS AUS. MANCHE DIESER STELLEN SIND TIEF UNTER DEM EIS VERBORGEN UND WIR BEKOMMEN SIE NIE ZU SEHEN. ZÜRNT DIE ERDE ABER SEHR, BRICHT DAS EIS DARÜBER AB, STÜRZT INS FEUER UND WIRD ZU EINEM SEE. DANN BRINGT DAS FEUER DAS WASSER ZUM KOCHEN WIE IN EINEM KOCHTOPF." ARN WIRD SO VON STAUNEN ÜBER DIESES NATURWUNDER ERFASST, DASS ER NICHT BEMERKT, DASS SICH DAS EIS UNTER SEINEN FÜSSEN IN BEWEGUNG SETZT.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

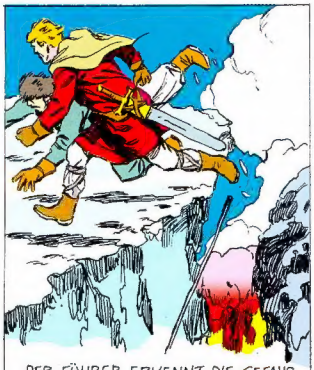
3243

www.kingfeatures.com

HAL FOSTER'S
# Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY



VERGESSEN IST DIE SCHEMENHAFTE GESTALT, DIE ARN VIELLEICHT ODER VIELLEICHT AUCH NICHT GESEHEN HAT. ER UND SEIN FÜHRER BEUGEN SICH ÜBER DEN GLETSCHERRAND, UM ENTSETZT UND FASZINIERT ZUZUSEHEN, WIE DIE LAVA DEN GLETSCHER UNTEN ZU EINEM SEE ABSCHMILZT. DAS GROLLEN, DAS SIE PLÖTZLICH SPÜREN, STAMMT NICHT AUS IHREM BAUCH.



DER FÜHRER ERKENNT DIE GEFAHR. „SCHNELL ZURÜCK!" RUFT ER. DAS BEBEN HAT EINE SPALTE GEÖFFNET, DIE RASCH BREITER WIRD.

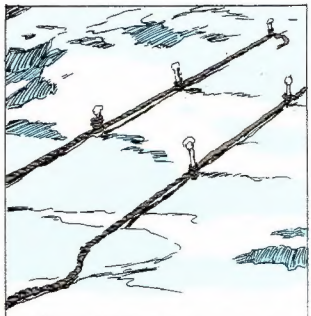
DER SPRUNG BRINGT SIE NICHT IN SICHERHEIT. ARN HAT OFT VON ZUR SEE FAHRENDEN WIKINGERN GEHÖRT, DASS EISBERGE „KALBEN". NUN FÄNGT DER GANZE GEFRORENE RAND RINGS UM DEN KOCHENDEN SEE AN, SICH ABZUSPALTEN UND DANN SEINEM SCHICKSAL IN DER TIEFE ENTGEGEN ZU STÜRZEN.

KEINE MACHT AUF ERDEN KANN VERHINDERN, WAS DIE ZUKUNFT BRINGT. SPÄTER WIRD SICH PRINZ ARN FRAGEN, OB ER IN DIESEM AUGENBLICK ÜBER SEIN LEBEN ODER SEIN SCHICKSAL NACHGEDACHT HAT, SICH ABER NICHT MEHR DARAN ERINNERN. ER ERINNERT SICH NUR, DASS PLÖTZLICH ZWEI STRICKE VON OBEN GEFLOGEN KAMEN.

SIE KOMMEN FAST ZU SPÄT. ARN UND SEIN FÜHRER HABEN SIE KAUM ERGRIFFEN, DA RAUSCHT DIE PLATTFORM UNTER IHREN FÜSSEN AUCH SCHON HINAB IN DIE DAMPFENDE TIEFE. DIE FRISCHE EISKANTE IST SO GLATT WIE EINE KLINGE UND BIETET KEINEN HALT. DER AUFSTIEG IST NUR DURCH HOCHZIEHEN MIT ARMEN UND SCHULTERN ZU BEWERKSTELLIGEN.

3244

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.



WIEDER AUF FESTEM EIS, SEHEN SIE NIEMANDEN. DER EINZIGE HINWEIS AUF IHRE RETTUNG SIND DIE PRIMITIVEN PFLÖCKE, MIT DENEN DIE RETTUNGSLEINEN BEFESTIGT SIND.

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DIE EINSAME GESTALT REDET MIT SICH SELBST, ALS SIE DIE PFLÖCKE INS EIS SCHLÄGT. DER MANN HATTE KEINE ANDERE WAHL; ER MUSSTE EINFACH DEN IN NOT GERATENEN MENSCHEN HELFEN, DENN SO IST ER VERANLAGT! ABER SELBSTLOSIGKEIT WIRD IHN NOCH UMBRINGEN, SO WIE SIE SEINEM VOLK EIN ENDE BEREITET HAT!

ER IST ZU LANGE IM FREIEN GEWESEN UND RISKIERT, DASS ER IN DIESEM LAND DER FREIEN HORIZONTE ENTDECKT WIRD. IN DER TAT BEMERKEN EISENHERZ UND GUDRID DEN PUNKT IN DER FERNE.

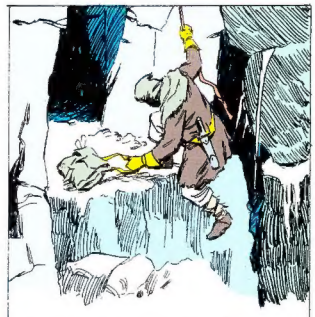
WIE DIE ANDEREN RITTER DER TAFELRUNDE HAT PRINZ EISENHERZ DIE INSEL NACH ANZEICHEN EINES GEHEIMNISVOLLEN WESENS ABGESUCHT. GEFÜHRT VON GUDRID, HAT ER BISHER ABER NUR ENTDECKT, WELCHEN SPASS ES MACHT, NEUES ZU FINDEN. EINMAL HATTE IHM GUDRID DAMPFENDE WASSERLÖCHER GEZEIGT...

... WÄHREND SIE RASTETE, GENOSS EISENHERZ DAS ANGENEHMSTE BAD SEINES LEBENS. GUDRID SPOTTET UNBARMHERZIG: „EUER KÖRPER WEIST VIELE NARBEN AUF, SIR EISENHERZ. STAMMEN SIE AUS DEM KAMPF MIT DEN HUNNEN... ODER VON EINEM EIFERSÜCHTIGEN EHEMANN ? ODER WART IHR NUR UNACHTSAM ?"

IHR SPOTT IST UNWIDERSTEHLICHER ALS JEDE SCHMEICHELEI, UND DIE CHRONIKEN VERMELDEN, DASS SICH EISENHERZ KNABENHAFT ÜBER GUDRIDS GESELLSCHAFT FREUT. DOCH NUN FÄLLT IHNEN EIN BEWEGTER FLECK AUF. DIE EINSAME GESTALT, EIN MANN, BALANCIERT RASCH ÜBER EINEN EISBRUCH, DENN ER HAT FÜR SEIN VORANKOMMEN STRICKE UND LEITERN VERSTECKT.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

3245



EISENHERZ UND GUDRID KÖNNEN NICHT MITHALTEN, ABER SIE SEHEN DIE EINSAME GESTALT – DORT, WO SICH EIS UND MEER TREFFEN – IN EINER HÖHLE VERSCHWINDEN.

Übersetzung Wolfgang J Fuchs

Hal Fosters PRINZ EISENHERZ erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag



- wird fortgesetzt-

# ARKAN
## DIE SCHWARZE MASKE

**Nostalgie Pur**

## NEU
### IM NORBERT HETHKE VERLAG

In diesem frühen Werk Augusto Pedrazzas erkennt der Fan viele Szenen der später so berühmt gewordenen Helden wieder.
Machen Sie sich die Freude, Abenteuer der Jugend zu lesen, die Sie erst heute kennen lernen.

Der heitere Fridolin
FERIEN
Der heitere Fridolin
MIT PREISAUSSCHREIBEN
Der heitere FRIDOLIN
DEMNÄCHST
NEU IM
NORBERT HETHKE
VERLAG
Der heitere FRIDOLIN
EIS
Cafe
MIT PREISAUFGABE